



B. 1192.



M. Elias Friedrich Schmersahl,  
Pastors zu Stammen ohnweit Hannover, Mitgliedes  
der deutschen Gesellschaft in Greifswald, wie auch  
der lateinischen in Jena,

# Geschichte

jetzlebender

Gottesgelehrten.



---

Siebentes Stük.

---

Langensalza,  
in Johan Christian Martini Verlage.  
1754.



Das Buch ist Eigentum der  
Bibliothek der Universität  
Sachsen-Anhalt  
in Magdeburg

Gelehrte

Verlagsanstalt



Verlag

Verlag

in Magdeburg  
1774



# Conrad Friedrich Ernst Bierling,

Doctor der Gottsgelehrtheit und Weltweisheit, der ersten ordentlichen Professor zu Rinteln, (\*) Senior der Ehrenmitglieder von der deutschen Gesellschaft zu Göttingen im Westphälischen Kreise.

**A**ufrichtigkeit und Leutseligkeit sind die Tugenden, die diesen Gottesgelehrten besonders zieren. Seine Geschichte findet man bei dem Herren Karblef, (\*\*) und Gorfried Schwarz. (\*\*\*) Durch den Briefwechsel, darin ich mit ihm stehe, werde ich dieselbe in etwas vermehren können.

Das Bierlingische Geschlecht stammet aus Antwerpen her. Der Großelternvater des Unsrigen, Caspar Bierling, ein dastiger Kaufman, bekante sich zu der lutherischen Religion, und flüchtete deswegen nach Leipzig. Der Elternvater gleiches Namens, stand hieselbst als Doctor der Rechte und Stadtrichter. (\*\*\*\*) Der Großvater, Caspar

Rff 2

(\*) S. diese Gesch. im 6. St. a. d. 687. S.

(\*\*) in dem dritten Theile der Geschichte jetzlebender Gelehrten, v. d. 23. bis 37. S. Daber Herr Strodtman, in dem ersten Theile des neuen gelehrten Europa, v. d. 278. bis 280 S. Zusätze dazu mittheilet.

(\*\*\*) in dem *Ulaschloqe de sensuum in diiudicanda transubstantiatione missalica testimonio*. Rint. typ. Joh. God. Enax. 1751. 4. 7½ B.

(\*\*\*\*) Siehe diese Gesch. im 3. St. a. d. 362. S.

par Gottlieb Bierling, ein Doctor der Arznei, verlies Leipzig, und ward erstlich fürstlicher Sächsischer Leibarzt, auch Professor an dem Gymnasio in Weissenfels, nachgehends aber Practicus in Magdeburg. Die römischkaiserliche Gesellschaft der Naturforscher nahm ihn zum Mitgliede auf. Seine Ehe führte er mit Sabinen Elisabeth Leyfern, einer Tochter des Magdeburgischen Dompredigers und obersten Inspectors der Kirchen und Schulen in diesem Herzogthum, Friedrich Wilhelm Leyfers. Daher entsproß der Vater des heutigen Gottesgelehrten, Friedrich Wilhelm Bierling. (\*) Derselbe vermählte sich mit der noch anjezt lebenden Anna Christianen Sophien Eggerdingen, einer Tochter des Hessischen Bogts und Solverwalters zu Kinteln, Christoph Eggerdings, und der Agneten Marien Bodinen, die den Kintelischen Gottesgelehrten, Gerhard Bodin, zum Vater hatte.

Der Unserer trat am 15. des Herbstmonats 1709 in Kinteln zur Welt. Die Rechtsgelehrten, Conrad Ludeking und Heinrich Ernst Restner, hoben ihn aus der Taufe. Die Lehrer der Stadtschule unterwiesen ihn im Christenthum, Lateinischen und Griechischen. Das meiste erlernete er bei dem Conrector, und nachmaligen Gottesgelehrten, Wigand Kahler. Im Mai 1722. schickte ihn der Vater nach Minden, zu dem Rector, Herrn Johann Ludolph Bünemann, (\*\*\*) und Prorector

(\*) S. von ihm a. d. jeztedachten 362. und fg. S.

(\*\*) dem heutigen Director der altstädter Schule in Hannover.

rector Herrn Opiz. (\*) Da er bei dem erstern wohnete und speisete, so stand ihm auch dessen zahlreiche Bibliothek offen. Nachdem er im März 1723 eine lateinische Rede öffentlich gehalten hatte, kehrte er nach Hause, alwo ihn der Vater selbst unterrichtete. Den 15. des Herbstmonats 1724. nahm ihn der Rector der Universität, Herr Johan Herman Fürstenau, unter die akademische Bürger auf. Nun hörte er den Johan Kahler, über die Concordienformel, und Königs *Theologiam postuacromaticam*. Den Johan Engelhard Steuber über Pfeifers Hermeneutik, Fromsdorfs Theologie, Stoks Homilie, Pritii Einleitung ins neue Testament, und Goodwins jüdische Alterthümer. Den Herrn Friedrich Ulrich Vestel, über Gundlings Sittenlehre, Brunnemans und Coceji Staatsrecht, Gundlings und Vitriars Recht der Natur. Den erwähnten Herrn Fürstenau, über die Naturlehre. Vorhin gedachten Wigand Kahler, über die Vernunftlehre und Metaphysik. Auch seinen eigenen Vater, über die ganze Weltweisheit, Universalhistorie, deutsche Reichshistorie, und Sebastian Schmidts Theologie. Jedoch, schon den 25. des Heumonats 1728. ward ihm der Vater entrisen. Solches Absterben verursachte, daß er nicht nur den gefasten Entschlus, andere Universitäten zu besuchen, fahren lies, sondern auch, nechst der Mutter, für die Erziehung und Unterweisung zweener Brüder und zweier Schwestern, die alle 4 nach ihm gebohren waren, zu sorgen hatte. Indessen setzte er sein Studieren fleißig fort. Und da er eine

Kff 3

starke

(\*) dem jetzigen Rector zu Minden.

starke Neigung zum Predigen bei sich verspürte, zeigte er sich öfters auf der Kanzel. Ob er gleich sein zwanzigstes Jahr noch nicht zurück geleeget, so fand ihn doch die philosophische Facultät tüchtig, daß sie ihm den 15 des Heumonats 1729 die Freiheit zu lesen gab. Zwei Jahre herdurch las er über die Vernunftlehre, Sittenlehre, Metaphysik und Pufendorfs Einleitungen zu den Geschichten. Darauf schlug ihn die Akademie dem vorigen Könige von Schweden, als derselbe 1731 in Cassel war, zum ordentlichen Professor der Vernunftlehre und Metaphysik vor. Den 27. des Weinmonats unterzeichnete der König den Vorschlag. Den 11. des Christmonats führte ihn der Rath Reinhard ins Akademische Consistorium ein. Und so folgte er in beiden Professuren dem Wigand Rabler. (\*) Am Thomastage hielt er seine Antrittsrede *de libertate philosophandi*. Von der Zeit an lehrte er alle Theile der Weltweisheit, die Historie der Gelehrtheit, die Geschichte der Philosophie insonderheit, die Universalhistorie, die Geschichte des deutschen Reichs. So erklärte er auch seines Vaters *Lineamenta methodi studiorum*. Und mit Gehörhaltung der theologischen Facultät las er die Kirchengeschichte und theologische Moral. Seine Vorlesungen, wozu er des Tages wol 7 bis 8 Stunden anwandte, wurden gut besucht. 1734. verwaltete er das halbjährige Decanat der philosophischen Facultät. 1737. that er eine gelehrte Reise nach Hamburg. In demselben Jahre bekam er

das

(\*) S. die zuv. Nacht. v. jüngstv. Gel. im 1. B. a. d. 118 S.



das Prorektorat der Universität, so daß er der erste Prorektor unter dem höchsten Rectorate des Prinzen Friedrichs von Hessencassel ward. Den 17. des Heumonats übernahm er die Würde, mit einer Rede *de felicitate, quam Academia Ernestina sibi certissime ex Serenissimi Friderici, Rectoris Magnificentissimi, regimine promittere potest.* Nach einem Jahre übergab er dieselbe Würde seinem Vetter, dem Herrn Paul Philip Wolfhardt, mit einer Rede, worinnen er *ideam florentis ac felicitis Academiae* darlegte. In eben dem 1738sten Jahre versah er zum andernmal das Decanat seiner Facultät. 1741 that er die zwote Reise nach Hamburg. 1742 fiel ihm, nach dem Ableben des ausserordentlichen Lehrers der Weltweisheit, Behrens, dessen Besoldung zu. 1743. verlangte man ihn nach Cassel, an Schlossers Platz, zum Pastor primarius bei der lutherischen Kirche. Allein er fand zu solcher Stelle keine Neigung bei sich. Den 7. des Christmonats 1745. ertheilte ihm die philosophische Facultät zu Göttingen, unter des Herrn D. Heumans Decanat, abwesend die Magisterwürde. Zu Rinteln war jetzt kein anderer unter den Professoren, der sich diesen Titel erworben hatte, indem seit 1721 daselbst keine Magisterpromotion vorgefallen. Den 14. des Weinmonats 1746. machte also Herr Bierling einen neuen Anfang dieser Feierlichkeit, und gab dem Herrn Johan Wilhelm Duncker den Magisterhut.

Den 24 desselben Monats wehlte ihn die deutsche Gesellschaft in Göttingen zum Ehrenmitgliede.

de. (\*) Den 21. August 1748. wurde er zum andernmal Prorektor, und hielt eine Rede *de varia Academiae Ernestinae fama*, von welcher Materie er 1751 einen Anschlag lieferte. Als er den 17. des Heumonats 1749. das Prorektorat zurück gab, lies er sich mit einer Rede *de diuina prouidentia circa Academiam Ernestinam* hören. Das Decanat der philosophischen Facultät hat er nach 1738 noch zweimal begleitet. 1747 starb Wigand Kahler, so hielt er auf Steubers Zureden, um die zwote Professur der Gottesgelahrheit an. Als aber auch der Tod des letztern in eben dem Jahre erfolgte, wünschte er nichts mehr, als nur in der phitosophischen Facultät zu bleiben. Jedoch unter dem 6. Jenner 1749 erklärte ihn ein Rescript des Landgrafen Wilhelm von Hessencassel wirklich zum zweiten Professor der Gottesgelahrheit. Und so ward er den 3. des Herbstmonats in die theologische Facultät eingeführet. Bei den Vorlesungen über die Gottesgelahrheit setzte er noch eine Zeitlang die philosophischen mit fort. 1750 ertheilte er seinen ehemaligen Lehrern, dem Herrn Büneinan und Opiz, den Magisterhut. Den 19. Merz 1751 bekam er, in Gesellschaft des Herrn Johan Herman Ischorns zu Zelle, von dem Herrn Schwarz die theologische Doctorwürde. (\*\*) Man weis nicht anders, als daß

(\*) Herr Johan Philip Kahler wünschte ihm in einem Gedichte dazu Glück.

(\*\*) Herrn Schwarzens Anschlag *de sensuum u. s. w.* ist vorhin schon genant. Die auf dem Titel angezeigte Materie wird in 28 Paragraphen abgehandelt. Im zwölft

Daß er von denen, die Hirteln zur Geburts-  
 Kll 5 stad

zwölften heist es: Credit Ecclesia Romano-Catholica, in sacra Domini nostri coena, per consecrationem symbolorum eucharisticorum a sacerdote legitime peractam, substantiam panis in substantiam corporis Christi, substantiam vero vini in substantiam sanguinis Christi, vere et realiter conuerti. Omne illud, quod, transubstantiatione per consecrationem peracta, superat, ut sunt panis et vini figura, dimensio, color, odor, sapor, et *species panis et vini ecclesiae vocantur Romanae, nec non accidentia.* Im 15ten: Negamus, quod conuersio substantiae rei vnius in substantiam rei alterius, *manentibus speciebus prioris substantiae*, sit possibilis. Im 16ten: Quum in actione missae oculi videant, nates olfaciant, manus et labia tangant, palatus gustet, adeoque adeo omnes paene sensus percipiant, panem et vinum; quomodo negare poterimus, adesse illic reuera panem et vinum? Im 17ten: Aiunt seculi sentientes: *Sensus versari tantum circa species s. accidentia rerum, non versari circa substantiam rerum.* Sed respondemus: Si posterius idem sit, ac, sensus nostros non sufficere ad prima rerum materialium elementa distincte cognoscenda, propositionem sine vlla dubitatione admittimus. Prima enim rerum materialium elementa nullo sensu, ac ne armato quidem, nos distincte posse percipere, id est, elementum ab elemento discernere, quoduis eum mutationibus suis intrinsecis sigillatim nobis repraesentare, repraesentata ordine enumerare, quam liberalissime concedimus. Sed hoc nihil facit ad momentum controuersiae nostrae. Im 18ten: Si vero, quod aiunt, *sensus non versari circa substantias rerum*, idem sit, ac sensus nostros non sufficere ad vllam rem materialem clare cognoscendam, et ad suum genus vel speciem competentem referendam, propositionem nullatenus eis admittimus. Sufficiunt enim  
 sensus



stadt haben, der erste sei, welcher sowohl Professor

sensus sani, et minime impediti, ad vnamquamque rem, vbi nec determinatarum rationum vlla adest, cur eandem aliter nobis repraesentarent, quam in rei veritate comparata est, et vbi regulae logicae detegendis vitandisque fallaciis sensuum ex asse a nobis fuerint obseruatae, sufficiunt, inquam, ad vnamquamque rem ad suum substantiarum compositarum genus vel speciem competentem referendam. Nec pluribus ad momentum controersiae nostrae opus est. Secundum legem enim illam, qua in vniuersa eognitione nostra a posteriori vtimur, quum sensus nostri sufficiant ad symbola eucharistica ad suum substantiarum compositarum genus, *panis* nempe et *vini*, suamque speciem competentem, *placentulae* nempe *triticeae* et *vini seu horni seu veteris*, referenda; vt alias, ita et in substrata hac materia, sensus nostri, sine vilo vitio versantur circa substantiam rei. **Im 22ten:** Compertum est, ecclesiam primitiuam christianam, vsque ad saeculum IX. quo vixit Paschasius Radbertus, Abbas Corbeiensis in Gallia Dioeceseos Ambianensis, dogma illud de conuersione symbolorum eucharisticorum in corpus et sanguinem Christi, si non ignorasse, publice saltem professam non esse. Si qui, ante Paschasium hunc, ambigue loquuti sunt Patres, aut hyperbolice, commodum tamen verba ipsorum, si forte locum vnum Ioh. Damasceni, et, qui hunc sequutus est, Epiphanium quemdam Diaconum, excipias, sensum adhuc admittere, a nostratibus est ostensum. Sed circa a. 818. iustituit, Paschasius, dubium est, conuersionemne symbolorum naturalium, an potius impanationem, vt vocant, in medium proponere. Nactus mox aduersarios acerrimos, inprimis Bertramum, siue Ratramum, Presbyterum primum eiusdem Corbeiae, in qua vixit Radbertus, Abbatem deinde Orbaisensem in Gallia, parum cum nouitia sua profecisset

Lehrer der Gottesgelahrtheit, als Doctor derselben

fecisset sententia, nisi Berengarium, fortissimum ante alios Paschasi Radberti confutatorem, Bertrami contra defensorem, Pontifex Romanus Leo IX, saeculi XI, medio damnasset. Dubium hoc quoque loco manet, vtrum conuersionis symbolorum naturalium, an impanationis dogma, an denique vtrumque, fuerit a Berengario reiectum? Sed sub Gregorio VII Pontifice Rom. quum denuo Berengarii sententia in Concilio Romano 1079. damnaretur; expresse iam de substantiali conuersione corporis et sanguinis Christi, coeptum est differi, idque pro dogmate ecclesiae reputari. Sed, non conuenisse de modo conuersionis defensoribus illius, Protestantium doctores probarunt, cum ex aliis illorum temporum scriptoribus, tum ex Petro Lombardo. Modum conuersionem definiendi quaerebant doctores, qui Lombardum sequuti sunt, scholastici, donec Pontifex Rom. Innocentius III, in Concilio Lateranensi 1215. sub *transsubstantiationis* denominatione, fidei articulum obtruderet ecclesiae. Numquam tamen a dogmatis ortu ad Concilium vsque Tridentinum, infinitae concertationes inter illos ipsos defuerunt, qui sedis alioquin Romanae placita, tamquam e coelo demissa oracula, amplexantur. Addimus, tamen Concilii Tridentini Patres anathematis fulmine percuterent, nolentes in suam sententiam concedere, vniuersos; multiplicium tamen controuersiarum inter ipsos doctores suos segetem, de modo conuersionis, non eruncarunt. *Im 26ten.* Si transsubstantiationem missaticam possibilem esse fingimus; Christus Deus aliquid instituit, quo irrefutabile sensuum testimonium factum est refutabile. Ex quibus inferimus, vt, quantum fidem nostram per miracula, sensuum testimonio innixa, voluit confirmare, tantum per hoc suum institutum, eandem fidem nostram voluerit infirmare. Id vero neque sapientiae ipsius

ben (\*) geworden. Durch die erwehnten Reisen

iplius summae est conueniens, nec bonitati summae.  
Im 27ten: in nullo sacramento, vel veteris vel noui  
Testamenti, substantia rei terrestri conuertitur, vnis re-  
lictis speciebus vel accidentibus.

- (\*) Zu dieser Doctorwürde wünschten ihm Glück: a. die  
Fräulein und gekrönte Dichterin, Charlotte Wil-  
helmina Amalia von Donop, mit einem deutschen  
Gedichte v. 1. B. gr. fol. Lemgo, gedruckt mit Meieri-  
schen Schriften. 1751. b. Herr Wolrad Lud-  
wig Wilhelm Dohm, Prediger bei der Gemein-  
de zu St. Marien in Lemgo, und Mitglied der  
deutschen Gesellschaft in Göttingen, mit einem  
Sendzscheiben, worin er die Unsterblichkeit der  
menschlichen Seele, und die Auferstehung des  
menschlichen Leibes aus der Todesgeschichte  
des Aaron 4 B. Mos. 20, 23, 29. beweiset. Lemg.  
gedr. bei Joh. Heinz. Meier. 1751. 4. 1 $\frac{1}{2}$ . B.  
Der Herr Verfasser spricht: „So saget dem Mo-  
ses und Aaron den Tod des letztern mit allen Um-  
ständen des Todes vorher. Sie steigen darauf in Ge-  
sellschaft des Eleasar auf die Spitze eines gar hohen  
Berges, und hier sol der Schauplaz seyn, auf wel-  
chem der göttliche Rathschluss an dem Aaron vol-  
strecket wird. Eine Menge von vielen tausenden  
siehet zu, daß Aaron entkleidet, und seine Kleider  
seinen Sohn wieder angeleget werden. Aaron wird  
plötzlich, vermuthlich durch einen Schlagflus, aus  
einem lebendigen Menschen zur Leiche. Er stirbet  
aber getrost, und Moses gehet mit dem Eleasar  
mit gelassenem Herzen vom Berge herab. Israel  
beweinet den Aaron, aber mässiget bald wieder sei-  
ne Traurigkeit. Wer hier nicht an ein ewiges Le-  
ben, an die Unsterblichkeit der Seele, und die  
Auferstehung des Leibes, denken wolte; würde  
damit

sen nach Hamburg erwarb er sich die Bekantschaft

„damit beweisen, daß er das Wort Gottes, noch  
 „nicht mit Aufmerksamkeit zu lesen gelernt habe.  
 „Aaron erfähret, daß Gott, als ein Gerechter, auch  
 „die Schwachheit seiner Heiligen nicht ganz unges  
 „strafet läffet. Die Ursach seines Todes ist seine  
 „Kleinglaubigkeit bei Hervorbringung des Wassers  
 „aus den Felsen. Wie sich aber bei dem Aaron hier  
 „die strafende göttliche Gerechtigkeith zeigt; so mußte  
 „er auch ein Vorwurf der belohnenden Gerechtigkeith  
 „seyn. Man überdenke die Mühe und manwichsal  
 „tige Beschwerden, die er mit dem Moses gemein  
 „schaftlich erfahren mußte. Wäre es nicht etwas  
 „hartes gewesen, daß er von dem irdischen Kanaan  
 „um einer Schwachheit willen ausgeschlossen wor  
 „den, wenn er nicht eine ewige Belohnung erlan  
 „get hätte? Aaron weiß, daß er sterben sol, ohne  
 „daß ihm durch eine langwierige Krankheit sein Le  
 „ben sol bitter gemacht werden. Er verlässet sein  
 „ansehnliches Amt, seine Freunde, sein Volk. Er  
 „kommt nicht ins irdische Kanaan, worauf doch Gott  
 „so lange sein Volk vertroestet hatte. Ja er wird  
 „seines natürlichen Lebens beraubet, und muß alles  
 „in der Welt zurück lassen. Dem ohngeachtet lese  
 „ich nicht von ihm, daß er getrauret, und den Auf  
 „hub des Todes verlanget hat. Woher entstand  
 „ein solches bewundernswürdiges Verfahren bei ihm,  
 „als aus der gewissen Hofnung, er werde bald bei  
 „Gott in den Wohnungen des Friedens seyn? Mo  
 „ses verlichret einen Bruder, Eleasar einen Vater,  
 „das Volk einen Lehrer. Moses aber volbringeret  
 „doch die Befehle Gottes bei dem Tode des Aaron  
 „mit gelassenem Herzen. Eleasar lässet sich die Klei  
 „der des Vaters anlegen, und nachdem Aaron ge  
 „storben, gehen sie beide vom Berge herab, ohne  
 „sonderliche Zeichen der Traurigkeit an den Tag zu le  
 „gen

schaft des Senior Winklers, Senior Palms, und Johan Christoph Wolfs, die alle drei nachher entschlafen sind. Zugleich aber erlangte er auch die Freundschaft der noch lebenden Herren, Senior Wagners, Erdman Neumeisters, Schlossers, Johan Christoph Wolfs, Keimari, Winklers, (\*) und Kohls.

Von

gen. Woher rühret es, daß ihr Herz die natürliche Traurigkeit, die sie etwa empfanden mogten, so kräftig überwinden können? Sie wußten, daß sie den Aaron an dem Orte der Freudenwürden wieder sehen. Das Volk beweinete ihn, weil sie seines äußerlichen Umganges beraubt worden, aber sie trauerten nicht wie die Heiden, die keine Hoffnung haben. Gott saget, daß sich Aaron sammeln solle zu seinem Volk. Dieß Volk war nicht mehr sichtbarer Weise auf Erden, doch aber noch in der That vorhanden. Denn wie hätte sonst können gesaget werden, daß Aaron zu ihm versamlet würde? Gott redet demnach von Glaubigen, die vor dem Aaron verstorben waren. Er behauptet mit dieser Redensart, daß ihre Seelen bei ihm in der Herrlichkeit die Staubhehen ihres Leibes aber auch noch wirklich vorhanden wären. Es wird die Redensart auch vom Tode des Moses gebraucher, 5 B. Mos. 32. 50. Des Moses Tod war seltsam. Denn er erschien Jesu, auf dem Berge in Herlichkeit Matth. 17. 3. Moses saget, die Gemeinde habe gesehen, daß Aaron dahin war. Hier stehet ein Wort, das da heisset, er hat den Geist aufgegeben, und mit dem, so Luc 23, 46. von dem Tode Jesu, der seinen Geist in die Hände des Vaters befohlen, gebraucher wird, eine ähnliche Bedeutung hat.

(\*) heutigen Superintendenten zu Hildesheim.



Von seinen Correspondenten sind bereits verstorben: Balthasar Menzer zu Hannover, Gottlieb Stolle in Jena, Ernst Friedr. Neubauer in Gießen, Joachim Lange in Halle, Roman Zeller in Leipzig, Jacob Burkhard zu Wolfenbüttel. (\*) Unter den noch lebenden sind die vornehmsten, die Herren, D. Heuman in Göttingen, D. Bernhold zu Altorf, Prof. Nagel daselbst, D. Huth in Erlangen, D. Winkler zu Hildesheim, D. Ischorn in Zelle, M. Plit in Cassel, Hofrath Arkenholz daselbst, D. Rolle in Gießen, Consistorialrath Bibel in Langenburg, Past. Neumeister in Hamburg, D. Haberlein zu Helmstedt, Prof. Frobesse daselbst, Prof. Holman in Göttingen, Prof. Köhler daselbst, Prof. Wedekind alda, Consistorialrath Bartholomäi in Weimar, Prof. Lange in Halle, Past. Pfeil in Magdeburg, D. Dolle in Stadthagen, und Past. Dohm in Lemgo. Gedachter Herr Dolle hat ihren ersten Theil der ausführlichen Lebensbeschreibung, u. s. f. (\*\*) dediciret. Es ist derselbe ehemals ein Zuhörer des Unsrigen gewesen, (\*\*\*) und hernach von ihm zum Doctor der Weltweisheit (\*\*\*\*) und Gottesgelahrtheit (\*\*\*\*\*) erklaret worden. Als die letztere Promotion den 7. April 1751 für sich gieng, (\*\*\*\*\*) hielte der Herr Bierling

(\*) S. die neue Nachr. von jüngstv. Gel. im 2. St. a. d. 238. S.

(\*\*) S. diese Gesch. im 3. St. a. d. 373. S.

(\*\*\*) Das. a. d. 351. S.

(\*\*\*\*) Alda a. d. 338. S.

(\*\*\*\*\*) Ald. a. d. 359. S.

(\*\*\*\*\*) Siehe auch im 6. St. a. d. 707. S.



Bierling vorher eine Rede *de eo, quod diuinum est in muneribus sacris.*

Seit dem er die theologische Professur begleitet, hat er über die Dogmatik, Moral, Streittheologie, *Koecheri Introd. in Theol. vniuersam*, über die Kirchengeschichte neuen Testaments, über die symbolischen Bücher unserer Kirche, und über die 3 Briefe Johannis, Vorlesungen angestellt. Dabei fährt er noch immer fort, mit historischen Collegiis den Studierenden zu dienen. Ohngeachtet er niemals im Predigamte gestanden, so hat er doch in seiner Lebenszeit bereits 270mal geprediget. Doch bringt er seit vielen Jahren von seinen Predigten sehr wenig mehr zu Papier. Er ist unverheirathet. Obgleich die Tadelsucht sich in vielen gelehrten Zeitungen und andern Schriften sehr weit erstrecket, so sind doch die Werke seiner Feder oft mehr gelobet, als er sich selber vermuthen gewesen. Sie heißen:

1) *Programma recitationibus publicis d. 7. Ian. 1732. incipiendis praemissum. Rint. typis Joh. Godofr. Enax. 1732. 4. 2. B.* darinnen wird gesagt: Numquam ita floruerunt studia philosophica, quam hac nostra aetate. In omnibus philosophicis disciplinis meliora habemus subsidia, quam vlllo vinqum tempore habuerunt maiores nostri. Negandum tamen haud est, praeiudicatis opinionibus agitados cane peius ac angue Philosophiam fugere. *Primum argumentum* desumunt e verbis ad Col. II. 8. Sed Apostolus a tali Philosophia dehortatur, quae tunc maxime inualuerat, ac in vsu erat. Iudaei philosophantes in p̄risque sequebantur

tur ethnicorum vestigia, ac in eorum Kabbala-  
 talia tradebant, quae cum veritate diuinitus re-  
 uelata simul consistere haud poterant. Grae-  
 corum Philosophia ita erat comparata, vt prae-  
 iudiciis grauissimis obnubilata, ac detestandis  
 dogmatibus, quae recta via ad atheismum du-  
 cebant, repleta esset. Sic Act. XVII. 18. Epi-  
 curaei et Stoici Philosophi disputabant cum  
 Apostolo, putabantque, eum sophismatibus,  
 quae proferebant, ad incitas redigi posse. Ne-  
 mini vero incognitum est, qualia fouebant prin-  
 cipia hae Philosophorum sectae. Etenim E-  
 picuraei in ea verlabantur opinione, omnia ca-  
 su fieri, totumque hoc vniuersum ex fortuito  
 concursu atomorum coagulatum esse. Stoici  
 autem, quamuis verba saepe optima erant, na-  
 turam rerum tamen per absolutam fatalitatem  
 explicabant. Talia principia, quae fundamen-  
 ta religionis reuelatae concutiebant, necessario  
 fastidire debebat Apostolus. Sed datur etiam  
 Philolophia vera, quae consistit in genuino ra-  
 tionis vsu, in cognitione veritatum vtilium, ac  
 in praxi virtutis. Hanc non improbat Spiri-  
 tus diuinus, alias rationem, sine cuius admini-  
 culo s. scripturam neque intelligere, imo ex  
 qua regulas interpretandi illam desumere debe-  
 mus, haud concessisset hominibus. Et hanc  
 etiam non reiecit Apostolus, potius Rom. XII.  
 i. cultum rationalem ab auditoribus postulat.  
 De cetero ipse Apostolus egregius fuit Philoso-  
 phus. *Secundum*, quod saepe proferri solet,  
*dubium*, ita sonat: Philosophiam esse studium  
 Schmerf. Gottesgel. 811 diffi-



difficillimum, propter dissensum et sectas Philosophorum. Sed, ut nihil dicam de aliis disciplinis, ubi haec opinionum discrepantia quoque occurrit, habet haec res magnam utilitatem. Etenim noseo ducit, ut aliorum dictata coeca fide haud amplectamur, sed rationem consulamus, optimaque eligamus. Genuini Philosophi symbolum est: Nullius in verba! Nec est, quod aliquis dicat: Propriam meditationem esse rem perdifficilem; siquidem consuetudo hic utramque facit paginam. Interim quum oculi plus videant, quam oculus, aliorumque humeris insistens longius prospicere valeat, quam alius, optime illi faciunt, qui celeberrimorum Philosophorum scripta consulunt, ac ita felicitatem nostrorum temporum agnoscunt. *Tertium*, quod multi in medium adferunt, *dubium*, ita sese habet: Philosophia est studium minus necessarium, quia viam non pandit ad opes ac honores comparandas. Sed minime procedit argumentatio: Quaecunque scientia non est de pane lucrando, illa est inutilis. Nam virtus etiam non est apta ad pecuniam corradendam. Falsum porro hoc est praesuppositum: Etenim Philosophia contemptum sui per totum studiorum cursum vindicat. Neglecta illa in Theologia habebimus fanaticos, pacis publicae perturbatores; in Iurisprudentia, leguleios et rabulas; in Medicina, agyras, empiricos, et circumforaneos. Tandem experientia reuincitur hoc praeiudicium, exemplaque Grotii, Cartesii, Pufendorfii, Thomaeii, Leibnitii, &c. contrarium ostendunt.

2) *Dissertatio de primo omnium veritatum principio. Resp. Iob. Andr. Kegler, Hasso-Cassel.* Das. 1736. 4. 6. B. Von derselben reden die Samburgische Berichte von gel. Sachen, vom Jahr 1736, a. d. 545. C. und vom Jahr 1737, a. d. 250 C. Der Herr Verfasser vergleicht den Satz des zureichenden Grundes mit dem Satze des Widerspruchs, und suchet einen einzigen Satz auf, der allen Wahrheiten zum Grunde lieget.

3) Wohlverdientes Ehrengedächtnis, welches, da der Hochwohllehrwürdige = = = Herrman Gerhard Steding, des Kaiserl. freien weltl. Stiftes und der Gemeine zu Fischbek in die 61 Jahr gewesener Pastor, und des Schaumburgischen Ministerii vieljähriger Senior, den 21. Oct. in die selige Ewigkeit versetzet, auch hierauf den 3. Nov. 1737. zu seiner Ruhestätte gebracht wurde, mit betrübter Seher aufgerichtet. Amt. bei Job. Gotfr. Enar. 1737. 4. 4. B. Darinnen wird der gedachte Senior folgendermassen beschrieben: Er erblickte das Licht der Welt im Jahr 1655. den 13. Februarii, des Morgens zwischen 6 und 7 Uhr zu Oldendorf, einer in dieser Grafschaft Schaumburg wohlbekannten Stadt. Sein Vater ist gewesen M. Theodorus Steding, welcher fast 50 Jahr das Amt eines evangelischen Predigers in Oldendorf verwaltet. Die Mutter war Catharine Nottelmans, welcher treuen Vorsorge er durch einen frühzeitigen Tod beraubet worden. Sein Grossvater, väterlicher Seite, ist gewesen M. Theodorus Steding, 41jähriger Pastor primarius zu Oldendorf, und der Grafschaft  
 III 2 Schaumburg

Schaumburg Specialsuperintendens, Herman Etedings, Bürgers in Wunstorf, und Margarethen Wagners Sohn, dessen evangelische und epistolische Postille verschiedenemal aufgelegt worden. Seine Grossmutter, väterlicher Seite, war Elisabeth Kuhlmanns, Johannis Kuhlmanns, Fürsten Ernst zu Holstein-Schaumburg. Kanzleisecretarii, und Gesen Wilkenings Tochter. Der Grossvater, mütterlicher Seite, ist gewesen Bertramus Nottelman, Amtschreiber zu Blotho in der Grafschaft Ravensperg. Die Grossmutter, von der Mutter Seite, Margarethe von Landesbergen. Als der Herr Senior kaum das 4te Jahr erreicht; sandte man ihn in die zu Oldendorf befindliche Stadtschule. Anbei wurden ihm besondere Praeceptores gehalten, wozu der Vater diejenigen erwählte, welche die zu der Zeit annoch florirende Schule frequentirten. Nachgehends bekam er einen Praeceptorem academicum, nemlich M. Georgium Lyra, welcher bald darauf einen Prediger zu Leerbek im Fürstenthum Minden abgegeben. Dieser hat ihn 4 Jahr unterwiesen. Unter demselben und Zacharia Kebborn, damaligen Rectore der Stadtschule brachte er es so weit, daß er 1669 im Herbst nacher Hameln gesandt werden konte, da er der Information Petri Richardi Evers, Rectoris und nachmaligen Pastoris daselbst, drei Vierteljahr genossen. 1670 gieng er um Johannis auf das Gymnasium nach Lübek; da er drei und ein Vierteljahr bei Herman Nottelman, Rectore, im Haus und am Tische sich aufgehalten. Er bediente sich desselben, wie auch der andern Collegarum, als

als Iohannis Poltzii, Conrectoris; und Davidis von der Brügggen, Subrectoris, Unterweisung. 1673 reifete er von da nach Rostok, und hörte daselbst absonderlich den Henricum Müller. Bald darauf gieng er nach Kiel, besonders Christianum Kortholt, und Morhofium kennen zu lernen. Zur Herbst dieses 1673. Jahrs brachte ihn sein Vater nach Rinteln. Hieselbst hielt er nicht nur verschiedene Collegia unter den Professoribus, Molano, Henkeln, Boden, Ekhärd, und andern, sondern wie Molanus die Vocation zur Abtei nach Eockum erhielt; recitirte er bei dessen Abschied eine orationem gratulatoriam in dem auditorio iuridico. Bei Bernhardo Schulzen, nachmaligem Vicekanzler und Prof. Prim. zu Kiel, gieng er an den Tisch. Um Ostern 1674 ist er nach Jena gesandt. Fridemannus Bechman eröffnete ihm sein Haus, und räumte ihm eine Stube ein. Ioannes Mufaeus nahm ihn an seinen Tisch. Unter beiden Männern frequentirte er nicht nur verschiedene Collegia, sondern hörte auch den Valentin Weltbem. Die Adjuncti der philosophischen Facultät Henricus Opitius, Krebs, und Henr. von der Litz, hielten nützliche Collegia, welche der Selige ebenmäßig besuchte. Er hat nicht nur in verschiedenen theologischen und philosophischen Disputationibus publice opponiret, sondern auch verschiedene Disputationes respondendo gehalten. Eine disp. metaphysicam de adquisita cognitione Dei hat er selbst elaboriret und vertheidiget. In 3 solemnen Disputationibus ist das officium respondentis von ihm verwaltet, nemlich unter M. Scharf, de

§ 11 3

nihil,



nihilo, welcher sich praesidendo habilitirte, ferner unter M. Weissen, de eleemosynis, und unter M. von der Lity, de iure hominis in bruta, welche beiderseits pro loco inter adiunctos Philosophiae obtinendo disputirten. Er machte auch zu Jena den Anfang, sich im Predigen zu üben, und wurden nicht nur auf dem Lande, sondern auch in der Stadtkirche, unterschiedliche Predigten von ihm gehalten. Nachdem er anderthalb Jahr sich in Jena befunden, besuchte er Leipzig, Wittenberg und Erfurt, und hörte Scherzerum, Carpzovium, Iac. Thomastum, Val. Alberti, Calouium, Quenstedt, Deutschman. Hierauf begab er sich nach Hause. Um Ostern 1676 zog er abermal nach Kinteln, da ihn Joh. Otto Henkel in sein Haus aufnahm. Dieses Theologi Collegia machte er sich zu Nutzen, übte sich weiter concionando et disputando, elaborirte auch eine Disputation de inferno, welche er im Sept. unter dem praesidio Henckelii hielt. Er war entschlossen, sich nach Ostern 1677 nach Hamburg zu verfügen, um bei dem Esdras Edvardi sich in den orientalischen Sprachen fernerhin zu perfectioniren. Allein wie er kaum das 22. Jahr geendiget, wurde er nach Fischbek zum Predigamt berufen, und am Sonntag Palmarum den 8. April 1677 von D. Henkeln introduciret. 1686 wolte man ihn ins Predigamt nach Stadthagen versetzen. 1689 wolte man ihm das Primariat an der Stadtkirche zu Kinteln conferiren. 1690 wurde ihm die Hofpredigerstelle bei der verwitweten Landgräfin zu Hessen-Darmstadt nach Buzbach angetragen. 1694 begehrte man ihn zum  
 Pastor





aber nach *Stemmen* \*) berufen. c) Herr Her-  
man Gerhard, welcher 1713 als *Stiftsamtman* in  
*Fischbek* erwählt. d) *Catharine Gertrut*. Sie  
ist 1727 an *Johan Barward Steding*, *Pastorem*  
prim. zu *Eschershausen* verheirathet, der 1732 im  
Oct. starb.

4) *Exercitatio academica de Carolo I. Imperato-  
re, virtutibus ac naevis magno*. Das. 1738. 4.  
10f. B. Der Respondent war der Herr *Frie-  
drich Leopold Georg*, *Freiher*, jetziger *Reichsgraf* von  
*Wartensleben*, der als *Obrister* in *Holländischen*  
*Diensten* stehet. In den *Actis Eruditor.* \*\*) und  
den *hamb. Berichten*, \*\*\*) wird die *Abhandlung*  
gerühmet.

5) *Programma de eruditio, qui magnis praemiis  
adfecti sunt*. Das. 1738. 4. 1 B. Ist der *Ans-  
schlag* zu dem *Prorektoratwechsel*, da der Herr  
Verfasser das akademische *Zepter* am 17. des  
*Heumonats* dem Herrn *Wolfhardt* übergab.  
Der *Voge* ist in den *hamb. Ber.* \*\*\*\*) beschrieben.

6) *Dissertatio logica de fonte omnium praecudicio-  
rum, et rivulis, qui exinde profluunt*. Das. 1739.  
4. 8 B. Der Respondent war Herr *Johan Chri-  
stian Borneman*, jeso hochgräflicher *Lippischer*  
*Amtman* zu *Varenholz*.

7) *Dissertatio de libertate actionum humanarum*.  
Das. 1739. 4. 6 B. Den *Inhalt* findet man  
in

---

\*) Er war hieselbst der fünfte *Prediger* und mein *Vor-  
gänger*, stehet aber seit 1746 zu *Grosscamunzel*.

\*\*) v. 1738. a. d. 229. C.

\*\*\*) v. 1738. a. d. 551. C.

\*\*\*\*) Das. a. d. 552. C.

in den Hamb. Ber. \*) Der Herr Pastor Dohm zu Lemgo war der Respondent. Es hat derselbe nachmals unserm Herrn Bierling, als seinem Vetter und gewesenen Lehrer, imgleichen dem Herr D. Christian Conrad Top, Hochgräflichen Lippischen Regierungs-rath und Landgograven zu Detmold, als seinem Schwiegervater, die Schrift dediciret: Die Vorzüge der Tugend vor dem Laster. Rint, gedr. und verl. von Joh. Gotfr. Enar. 1750. 4. 61. B. \*\*)

8) *Dissertatio de praecognitis Logicae*. Das. 1740. 4. 3½. B. Der Respondent war der gedachte Herr Joh. Christ. Borneman.

2115

9)

\*) v. 1739. a. d. 849. S.

\*\*) In der Einleitung beschäftigt sich der Herr Pastor mit den verschiedenen Urtheilen der Menschen von den Vorzügen der Tugend vor dem Laster. Darauf handelt er in dem ersten Capittel, von der Tugend überhaupt; in dem andern, von dem Laster überhaupt; in dem dritten von den Vorzügen der Tugend vor dem Laster; in dem vierten, von den Einwürfen wider die Vorzüge der Tugend vor dem Laster, und der Antwort auf dieselbe. Der Beschluß fasset eine Dankfagung in sich, an die Deutsche Gesellschaft in Göttingen, für die Aufnahme des Herrn Verfassers zum Ehrenmitglied dieser Gesellschaft. Wenn Her Bierling in der *Comm. de Var. Acad. Ernest. sam.* a. d. 15. u. fg. S. dieser Schrift gedenket; so schreibt er: Adm. reuer. Dom. Dohm. Past. eccl. Lemgou, merit. et Societ. Teuton. Goetting. membrum honorarium egregias et succi plenissimas meditationes protulit in commentatione, quae exhibet die Vorzüge u. s. f.

9) *Diss. de ideis sensualibus et intellectualibus.* Resp. Jac. Henr. Volman, Hasso-Cassel. Das. 1740. 4. 3 $\frac{1}{2}$ . B.

10) *Diss. de ideis claris et obscuris* Resp. Iust. Friedr. Bierling. Das. 1740. 4. 4. B.

11) *Diss. de cautionibus circa veritatis studium observandis.* Resp. Iob. Clam. Meyer, Hamel. Hannover. Das. 1740. 4. 5. B.

12) *Diss. de gradibus veritatis.* Das. 1740. 4. 4. B. Der Respondent, Herr Johan Henrich Friedrich Steuber, \*) ist jezo ordentlicher Advocat bei der Hessen-Schaumburgischen Kanzlei in Kinteln.

13) *Diss. de fide secundum placida Philosophiae rationalis.* Das. 1740. 4. 3. B. Des Respondenten, Carl Ludwig Busmans, frühzeitigen Tod beklaget der Herr Professor Funt, in den *Diss. academ. a. d. 498.* und den fgg. S.

14) *Diss. de ratione.* Das. 1740. 4. 3 $\frac{1}{2}$ . B. Der Respondent, Herr Johan Ludwig Rotman, ist jezo adjungirter Prediger zu Exten, bei Kinteln.

15) *Diss. de variis disputandi modis.* Das. 1740. 4. 5. B. Der Respondent, Herr Johan Phillip Hepppe, ist jezt Doctor der Rechte, und Amtschuß zu Wetter.

16) *Diss. de experientia.* Das. 1740. 4. 2 $\frac{1}{2}$ . B. Der Respondent Friedrich Johan Lange, starb anderthalb Jahre nachher in Jena, woselbst er die akademischen Bemühungen fortsetzte.

17)

\*) S. die *sup. Nachr. v. jüngstv. Gel.* im 1. B. a. d. 323. S.

17) *Diss. de ideis connexis et adsociatis.* Das. 1740. 4. 2. B. Herr Pastor Dohm in Lemgo war der Respondent.

18) *Diss. de curiositate circa veritatis scrutinium moderanda.* Das. 1740. 4. 7. B. Der Respondent, Herr Friedrich Wilhelm Vestel, heutziger Doctor der Rechte, auch ordentlicher Professor der Rechtsgelahrtheit und der Sittenlehre zu Rinteln, ist der Verfasser.

Zu diesen 11. akademischen Streitschriften, die von der 8ten bis 18ten Nummer angeführet, und in einem halben Jahre gehalten sind, wurde

19) ein Fittelboge gedruckt, mit der Aufschrift: *Fasciculus Dissertationum logicarum*, und die Zusage an den Erbprinzen Friedrich von Hesse-Cassel gerichtet. Die ganze Sammlung bestehet aus 1. N. 20. B. und wird in den *Sam. Ber.* \*) beurtheilet.

20) *Iusti Fried. Bierlingii, Sacrarum ac humaniorum litterarum cultoris, Commentatio de causis, quae Lutherum ad impugnandas indulgentias permoverint. Aecedit Oratio panegyrica in natalem XIX. Ser. Hassiae Principis Friderici, d. 14. Aug. 1738. publice recitata.* Das. 1742. 4. 12. B. Der Verfasser dieser Arbeit war ein jüngerer Bruder unsers Herrn Doctors, und starb den 21. Mai 1741. Unser Gottesgelehrter hat eine Vorrede vorangesetzt, auch des Herrn Professor Funks Leichenprogramm, und Wigand Kahlers Carmen auf den Verstorbenen, hinzugefüget.

21)

\*) V. 1740, N. D. 551. C.



21) Die trefflichen Eigenschaften und erhabenen Vorzüge der hochwohlgebohrnen Frauen, Luise Albertine Sophie Christine, gebohrnen Freinin von Quadt, und Wikrad, des hochwürdigen und hochwohlgebohrnen Herrn Carl Philip Christian (jetzigen Reichsgrafen) von Wartensleben Frauen Gemahlin, in einer Lob- und Trauerrede vorgestellt. Das. 1744. 4. 9 $\frac{1}{2}$ . B.

22) *Dissertatio de syncretis Habelis et Lutheri.* Das. 1746. 4. 5 $\frac{1}{2}$ . B. Sie ward den 18. Februar, zum Gedächtnis des vor zwei hundert Jahren verstorbenen Luthers, gehalten. Der Respondent, Herr Joh. Phil. Kahler, heutiger Rector der Nintelischen Stadtschule, ist der Verfasser.

23) *Dissertatio inauguralis de legione fulminea Christianorum sub M. Antonino Philosopho.* Das. 1746. 4. 3. B. Hatte der heutige Pastor zu Ucht, Herr Joh. Wilh. Dunker, diese Abhandlung als Respondent vertheidiget; so ertheilte ihm der Herr Bierling darauf die Magisterwürde.

24) *Dissertatio philosophica inauguralis de immortalitate animarum infantum u. f. f. \**

25) *Programma de praerogatiuis Academiae Rectorum.* Das. 1749. 4. 1. B. Ist die Einladungsschrift zu dem Prorektoratwechsel, da er dem Herrn D. Fried. Wilh. Pestel am 17. des Heumonats das akademische Zepter übergab.

\*) S. die zuv. Nachr. v. jüngstv. Gel. tm 1. B. v. D. 137. bis 141. S.

26) *Dissertatio inauguralis de reuelatione diuina.* Das. 1750. 4. 8. B. Der Verfasser war der Respondent, Herr Johan Gotlieb Stegman, welcher darauf von unserm Herrn Bierling zum Magister erklärt wurde, und jeso ordentlicher Professor der Weltweisheit in Rinteln ist.

27) *Sylua positionum theologicarum, duodeuiginti decades complectens.* Das. 1751. 4. 13 B. Man findet hier: a) Eine Zuschrift an den Hessencasselschen Staatsminister, Oberappellationsgerichtspräsidenten, und Curator der Universitäten, Herrn Henrich Otto Calchhof. b) Eine Vorrede. Darin wird gesagt: *Artificium disputandi auctoritate Christi et Apostolorum quasi sanctum redditum fuit. Deus per Malachiam II. 7. mandat, vt sacerdos labiis suis obseruet et tueatur doctrinam; id quod et docendo et disputando optime fieri potest. Paulus ab ecclesiae doctore requirit, vt sit potens et idoneus, ad redarguendos et conuincendos contradicentes, scilicet falsos doctores, Tit. I. 9. Et 2 Tim. II. 25. absolute praecipit, vt minister ecclesiae arguat et conuincat, qui antithesin faciunt.* c) *Positionum theologicar. decadem primam disputando propositam, respondente Christ. Georg. Steuber, Rintelensi, opponentibus I. E. Kabler et C. H. Wiggand, d. 20. Nou. 1750.* Im 6ten Absatz heist es: *Theologia a Deo docetur, Deum docet, et ad Deum ducit. Originatiue a Deo est, obiectiue de Deo agit, terminatiue in Deum fertur, effectiue hominem ad Deum ducit.* Im 7ten: *Systemata theologicae scripturae non opponenda*



ponenda sunt, sed subordinanda, quippe quae ex scriptura congeruntur. Quemadmodum vero commodius ligna ex strue iam comporata petuntur, quam ex sylua, vnde strues eiusmodi demum comportanda est; ita etiam facilius dogmata in systematibus ordine iam ex scriptura digestis, depromuntur, quam ex ipsa scriptura, cuius pronuntiata in ordinem memoriae convenientem digerere, non est cuiuslibet, sed illius solum, qui sensus in scriptura exercitatos iam habet. d) *Positionum theol. decadem secundam disputando propositam, respondente Job. Ludou. Herm. Conradi, Marburgensi, opponentibus C. G. Steuber et I. G. Walzer, d. 27. Nou.* Im andern Absatz liest man: *Per προφητείας* Rom. XII. 6. intelligitur explicatio locorum scripturae difficiliorum. Quia autem hoc labore non omnes pro voluntate Domini defunguntur; Apostolus licentiam eorum, qui non tam Spiritus sententiam e sacris litteris eruunt, quam suam in illas ingerunt, peculiari lege sibi circumscribendam esse putauit, quam nominat *ἀναλογία τῆς πίστεως*. *Πίστις* hic non subiectiue, sed obiectiue, sumitur. Im 5ten: Quum stupendam in codice sacro illibato conseruando diligentiam adhibuerint Iudaei, quumque eum summa religione fere ad superstitionem vsque semper prosequuti sint; fieri haudquaquam potuit, vt eorum culpa aut studio vniuersalis corruptio in diuinos v. T. libros irreperet. Neque caussa ipsis erat ante exortum Christianorum nomen, in scripturis diuinis data ope-



ra quidquam immutare. Post excitatam vero christianam religionem si tale quid tentassent; irritus plane eorum conatus fuisset, postquam innumeri scripturae sacrae codices in Christianorum manus delati erant. Im 8ten: Sunt variae lectiones in libris n. T. E. qui codices eorum descripserunt, non circumspecte satis negotium illud administrarunt, sed errores quosdam commiserunt. e) *Decadem tertiam disp. propos. respondente Carolo Henrico Wigand, Rintelenst, opponentibus C. G. Fürstenau et F. A. Habn, d. 4. Dec.* Im 5ten Absatz spricht der Herr Verfasser: Deus potest definiri, non quod logica definitio, quae per verum genus et differentiam sit, ei competat, sed quia praedicata quaedam communia et specialia de eo enunciantur, habentia se, vt genus et differentia: Quae tamen isto nomine dicta nullam realem compositionem important, quum denominationes huiusmodi sint formaliter in intellectu, nec obtent infinitati Dei; siquidem definiri in praesenti non est finiri. Deus non potest definiri, si vocabulum definitionis striete accipitur: 1) quia immensus est. 2) Quia quide eius essentia sit, homo in hac vita non potest perfecte nosse. Im 9ten: Argumenta, quae existentiam Dei probant, sunt vel metaphysica, vel physica, vel moralia, vel historica. Pro diuersitate hominum vnus facilius per hoc, quam per aliud argumentum, conuincitur. Im 10ten: Exserit se insigne Theologiae naturalis commodum, quando gentiles ad Christum



ducendi sunt. Id enim fieri debet per paedagogiam luminis naturalis, eiusque nexum cum reuelato. Adhibuit hanc methodum Paulus Act. XVII. t) *Decadem quartam disp. prop. resp. Iob. Engelb. Kabler, Rintelenf. oppon. I. A. Kolbrink, et I. L. A. Conradi, d. 17. Dec.* Der 5te Absatz hebt so an: Inter praecipua dicta v. T. ex quibus Trinitas probari potest, iure referenda sunt verba Es. LXIII. 7-10. Nam ex hoc loco tale nascitur argumentum: Vbicunque sistuntur tria intelligentia, tribus nominibus notisque personalibus et distinctis actionibus discreta, quibus competunt diuina nomina, attributa, et opera; ibi introducuntur tres diuinae personae. A. in hoc loco Iehouah tribuitur commiseratio; angelo faciei, redemptio; Spir. sac. exacerbatio. E. g) *Decadem quintam disp. prop. resp. Iob. Augustio Kolbring, Oldendorfia Schaumburgico, opp. H. G. Heuser, et I. F. Wigand, d. 19 Dec.* Im ersten Absatz wird gesprochen: Magna est eorum impudentia, qui in primo Geneseos capite contradictionem numquam expediendam latere existimant, dum primo statim die lux atque tenebrae vices suas seruasse dicuntur, quum sol atque luna quarto demum die dicantur esse creata. Sed salua res est. Restat enim possibilitas, vt mundus circa materiam solis ignitam, lunaeque, nondum accuratissime dispositam, aut si mauis, haec circa terram, gyros suos egerint. Potuit pro hac hypothesi die quarto fieri, vt sol atque luna crearentur, id est, suam acciperent figuram, atque concen-

centrata in corpus vnum incendii materia, aut calor aut lux etiam solaris augetur. Im 4ten: Mosen in historia creationis de nostra tantum tellure loqui, falsum est, quamquam praecipue de ea loquatur, hominum quippe habitaculo, in quorum gratiam scripsit. Quid enim illud expansum, diei secundae opus? Num corporibus vacuum, & globis terraqueis? Quid luminaria et corpora innumera quarto die producta? Quid exercitus coelorum, de quo sub initium capituli secundi? Loquitur vir diuinus etiam ad captum simpliciorum. Aliud est, secundum opinionem vulgi loqui ex ignorantia; aliud, captui simpliciorum se conformem praebere ex prudentia. h) *Dec. sextam disp. prop. resp. Henr. Wilb. Heuser, Gemunda Hasso, opp. F. L. Barkhausen, et C. F. F. Wiese, d. 9. Ian. 1751.*

Der dritte Absatz trägt vor: Multa contra hypothesein, quod filius Dei sit Archangelus Michael, moueri possunt dubia: 1. Nomen angelorum notat creaturam, non creatorem. Nuntium enim designat voluntatis diuinae interpretem. 2. Nomen Michael ad maiestatem Dei non quadrat. Michael significat: Quis est sicut Deus? Haec est vox speculantis, obstupescens creaturae, non creatoris. 3. Archangelus i Theff. IV. 16. describitur, vt persona filio Dei contradistincta. 4. Dan. X. 13. laudantur principes angelorum in Perside, Media, & Graecia. Hic igitur de pluribus principibus angelorum agitur, sed non sunt plures filii Dei. Der ste: Naturam homines profani accusant, multa

Schmers. Gottesgel. M m m nul.

nullius usus, multa noxia producentem. Re-  
ferunt huc deserta, animantia raptui adsueta,  
aut venenata, araneas, muscas, et alia. Sed  
regiones desertae hominum labore cultae eua-  
dere possunt. Venena in medicinam vertun-  
tur a peritis. Bestiae feroces exercitium prae-  
bent fortitudini humanae, et post mortem in-  
gentem saepe hominibus usum. Araneae ae-  
rem insalubrem attrahunt et purgant. Muscae  
multis animalculis in escam cedunt. i) *Dec.*  
*septimam disp. prop. resp. Ferdin. Ludou. Barkbau-*  
*sen, Rumbeka-Schaumburgico, opp. I. B. F. Maeder*  
*et I. M. Haesler, d. 16. Ian.* Im andern Absatz  
heist es: Immortalitas spiritus humani, ad ima-  
ginem diuinam Adamo concessam, nullo iure  
reuocari potest. Im 4ten: In imagine non  
omnibus numeris absoluta aequalitas requiri-  
tur, sed notabilis quaedam conuenientia ad  
eam sufficit. Immortalitas corporis non tam  
est pars imaginis diuinae, quatenus vt donum  
intrinsicum spectatur, quam ad statum homi-  
nis in imagine diuina iam constituti, huiusque  
consequencia, pertinet. k) *Dec. octauam disp.*  
*prop. resp. Car. Frid. Ferd. Wiese, Coppenbrugga-*  
*Spiegelbergensi, opp. I. C. Scriba et S. G. Merkel, d.*  
*23. Ian.* Im ersten Absatz wird vorgetragen: Ser-  
pentem, in historia lapsus protoplastorum,  
fuisse minime naturalem, sed laruatum diabo-  
lum formam serpentis repraesentantem. l)  
*Dec. non. resp. Car. Godofr. Fürstenau, Rintelenfi,*  
*opp. I. A. Warsing et I. Breitsadt, d. 30. Ian.* Im  
sechsten Absatz spricht der Herr Doct. Exod.  
XXXII.

XXXII. 32. non potest intelligi, nisi liber vitae temporalis. m) *Dec. decimam resp. Iob. Frid. Wigand, Rintelens, opp. C. H. Wigand et I. A. Kolbring d. 6 Febr.* Im 4ten Absaz stehet: Humana Christi natura non habet personalitatem propriam, nec habuit vmquam. Diuina vero habuit personalitatem ab aeterno. Ex quibus sequitur, humanam in personalitatem diuinae esse adsumtam. Im 7ten: Omnia attributa diuina sunt communicata carni Christi, quoad possessionem. Im 8ten: Quaedam sunt communicata quoad praedicationem immediatam, seu talem, quae non mediante alio attributo fit, verum ita, vt statim in casu recto de carne Christi praedicari possint: Qualia sunt operantia, e. g. omniscientia, omnipotentia. Non enim tantum dicere licet: Caro Christi possidet omniscientiam &c. sed etiam, caro Christi est omniscia. Quiescentia autem attributa, vt aeternitas, infinitas, immensitas, communicata sunt quoad solam possessionem, ita vt non nisi in casu obliquo praedicari possint, e. g. Caro Christi habet aeternitatem, immensitatem, sibi videlicet inhabitantem, ad possessionem. Non enim in casu recto dici potest: Caro Christi est immensa, infinita, aeterna. n) *Dec. undecimam resp. Frid. Antonio Habn. Mellenbeka-Schaumburgico, opp. I. F. Wigand et H. G. Heuser, d. 13. Febr.* Im 2ten Absaz wird gelehret: Saluator gustando mortem pro nobis, aeternam quoque, poenas certe infernales, sustinuit, et sensit quoad summos apices,

mspp

Mmm 2

non



non autem quoad omnes numeros, gradus, et durationem. Nec obstat communicata humanae Christi naturae maiestas. Nam distingui-mus inter  $\chi\tau\eta\sigma\iota\nu$  et  $\chi\epsilon\phi\sigma\iota\nu$ . Nihil potuisset per-sentiscere poenarum infernalium, nisi plenario et incessante maiestatis diuinae vsu sese abdicas-set. o) Dec. duodec. resp. *Iob. Georg. Walner, Hancuiensi, opp. I. H. L. Conradi, et C. G. Steuber, d. 20 Febr.* Im 7ten Absaz ist behauptet: Gratia neminem ad credendum necessitat. Nam qui ita credit, vt possit etiam non credere, is libere credit. A. homo gratia diuina excitatus ita credit, vt possit etiam non credere. E. libere credit. Nam ita credit, vt possit etiam Spir. s. resistere, si indolem suam sequi velit. Act. VII. 51. p) Dec. 13. resp. *Iob. Arnold War-fing, Badberga-Osmabrug. opp. F. A. Habn, et C. G. Fürstenau, d. 27. Febr.* Der 10te Absaz hebt so an: Maxima differentia est inter notitiam regeniti et irregeniti. Regenitus saluatur illa notitia sua: Irregenitus damnatur ea etiam magis Luc. XII. 47. q) Dec. 14. resp. *Iob. Wilb. Sebrey-er, Oläendorfia Schaumburg. opp. C. F. F. Wiese, et F. L. Barkhausen, d. 6. Mart.* Der 3te Absaz fängt an: Conuersio intransitiua idem est, quod poenitentia, siue vt alii loqui malunt, respici-entia. r) Dec. 15. resp. *Salom. Georg. Merkel, Smalcaldiensi, opp. I. M. Haefner, et I. C. scriba, d. 10. Mart.* Der 7te Abs. heisset: Sanctificatio stricte accepta quoad rem ipsam cum renoua-tione coincidit, nisi quod inter se differant connotatis. Renouatio praeter terminum ad quem

quem connotat etiam terminum a quo. Renouari enim proprie dicitur, quod vel vetustate, vel aliunde, suam integritatem amisit. Sanctificatio tantum terminum ad quem expresse connotat, nempe sanctitatem per eam nobis collatam. 8) *Dec. 16. resp. Iusto Christiano Scriba, Francoberga-Hasso, opp. S. G. Merkel, et I. A. Warsing, d. 13. Mart.* Der 3te Absatz sehet: Beatitudo gratiae a beatitudine gloriae accurate discernenda est: Quarum altera spiritualis adpellari potest, eo quod Spir. s. donum est, et viatoribus in hac vita impertitur; altera coelestis et gloriosa, quia ad regnum gloriae pertinet, nec nisi inter coelites obtinetur. Der 8te Marth. XXII. 13.  $\beta\beta\upsilon\mu\acute{o}\varsigma$  potest significare stridorem ortum ex acerbatione et inuidia damnatorum erga beatos. 9) *Dec. 17. resp. Iob. Mich. Haefner, Druso-Hasso, opp. I. Breitstadt, et I. G. Schreyer, d. 17. Mart.* 10) *Dec. 18. resp. Iob. Breitstadt, Rengershufu Hasso, opp. I. G. Walner, et I. E. Kabler, d. 20. Mart. 1751.* Im 3ten Abs. heist es: Animaе bis mortuorum realiter separatae fuerunt a corporibus, non modo qua vinculum, sed etiam qua locum. In  $\pi\acute{\alpha}$  beatorum, sed sine plenaria et reali beatitudinis fruitione fuisse illas, non male aestimamus. Ex script. potest demonstrari, quod quis sit in coelo, nec tamen fruatur gaudio. Sic diabolus apud Iobum legitur, quod adparuerit coram Deo, et sese immiscuerit coetui angelorum. Iam quando diabolus sese immiscebat coetui angelorum, erat in paradiso, absque

MMIII 3 tamen



tamen fruitione gaudii. Es haben die angezeigten Studenten diese *Sylvium*, vom 7. Mai bis zum 14. des Herbstmonats 1751. noch einmal durchdisputiret. Zum drittenmal, waren die Respondenten, und zwar vom 6. des Wintermonats 1751. bis zum 18. Merz: J. E. Kahler, J. B. Schreyer, J. E. Scriba, J. M. Häfner, J. Breitstadt, E. B. Merkel, E. G. Steuber. Zum viertenmal, vom 28. April 1752. bis zum 15. des Herbstmonats desselben Jahrs: Christ. Georg Steuber, Joh. Mich. Häfner, Joh. Breitstadt, Esaias Val. Merkel, Wilh. Fr. Schneider, Joh. Casp. Neuschäffer, Joh. Conr. Nauman, Joh. Helfrich Meerman, Joh. Henr. Schwaner.

28) *Dissertatio theologica inauguralis de ecclesia evangelica indulgentiarum diuinarum restauratrice, pro licentia consequendi summos in Theologia honores, \*) resp. M. Iob. Phil. Kahler. Das. 1751. 4. 6. B.* Es finden sich hieselbst: a) Herrn Bierlings Zuschrift an den Herrn Wilhelm Friedrich von Pistorius, Gesandten der Wetterauischen, Westphälischen, und Fränckischen Grafen, auf dem Reichstage zu Regensburg. b) Ein *Prooemium*. c) *Der Conspectus dissertationis*. d) Die aus

\*) Nach Vertheidigung dieser Disputation erhielt also der Herr Bierling die theologische Doctorwürde. Man ersiehet aus dem in gewöhnlicher forma patente gedruckten Diplom, daß der damalige Prorector, Herr Balthasar Ludwig Eskeche; der Procanzler, Herr Carl Dav. Wipperman; und der Decan der theologischen Facultät, und Promotor, Herr Goffried Schwarz, gewesen ist.



aus 12 Paragraphen bestehende Hauptabhandlung. e) 18. *corollaria*. Der *Conspectus* bestehet hierinnen: §. I. indulgentiae Pontificiorum describuntur. §. II. earum falsitas, §. III. impietas, §. IV. inhonestas ostenditur. §. V. Meritio a Luthero sunt impugnatae. §. VI. cuius duriores loquendi rationes excusantur. §. VII. Indulgentiarum diuinarum definitio. §. VIII. In gratia Patris coelestis fundatae sunt. §. IX. merito Christi adquiruntur. §. X. Fide viua recipiuntur. §. XI. Indulgentiae diuinae non carnis licentiam, sed potius studium bonorum operum promouent. §. XII. Indulgent. diuinae ecclesia euangelica enixis precibus commendatur.

29) Der Anschlag *de pruritu* u. (s. w. \*)

30) *Commentatio de varia Academiae Ernestinae fama*. Das. 1751. 4. 2. B. Man liest hier: a) Eine Zuschrift an den Herrn Friedrich Wilhelm von Leyser, Königlichen Grosbr. und Churhann. Oberappellationsrath zu Zelle. b) Die Abhandlung selbst. Darinnen heist es: Incredibile dictu est, quantos labores fundator Ernestus in academia euehenda deuorauerit. Quamuis enim apud Rudolphum et Matthiam, Imperatores, in petendis priuilegiis academicis nullam intermiserit diligentiam; impetrare tamen illa non potuit. Tandem vero aeternus opifex Ferdinando II. Imper. eam dedit mentem, vt eiusmodi concederet priuilegia, quae nec au-

M m m 4

cto.

\*) Siehe diese Gesch. im 6. St. a. d. 707. S.

toritate, nec qualitate, nec quantitate, vllis in Europa Vniuersitatibus cedunt. Horret animus, periculorum quae in bello tricennali Academiae nostrae incumbebant magnitudinem cogitans. Sed laetiora successerunt tempora, quae pacem reddiderunt. Et hac per integrum et quod excurrit saeculum vsi sumus. Sed ab ipsis incunabilis sinistro hoc fato agitata fuit Ernestina, vt recte agendo, non optime semper audiret apud maleuolos. Und so widersehet sich der Herr Doctor folgenden Einwürfen. In Ernestina non omnia recte accurateque addisci posse. Exiguum adesse Studiosorum numerum. Urbem, Academiae sedem, esse paruum nimis, nec satis ornatam. Corruptam esse disciplinam, ac Studiosorum viuendi rationem esse dissolutam.

31) D. Pol. Leyfers Catechismuspredigten, darin die ganze Lehre von der Busse nach der Ordnung des Catechismi Lutheri vorgestellt, und zugleich der heilsame Gebrauch aller und jeder Stücke gewiesen wird. Von neuen ans Licht gestellet, und mit einer Vorrede von dem Leben des Verfassers begleitet. Rinteln und Leipzig, 1752. 8. 1. N. 1. B.

32) *Natalitia D. Polycarpi Leyseri, Senioris, post ducentos annos renouata. Rint. typ. Job. God. Enax. 1752. 4. 1 $\frac{1}{2}$  B.* Darinnen lesen wir von dem Leyser: Natus est die 18. Martii 1552. Vix autem alterum aetatis annum attigerat, vbi ex praematuris parentis, *Casp. Leyseri*, \*) obitu fortunam

\*) S. die zw. B. v. jüngstb. Sel. im 2. B. d. d. 671. S.

tunam nouercam satis duram experiri debuit. Sed Lucas Osiander, Senior, ad vota secunda cum matre, Margaretha Entringers, transit. Tubingae singularis animorum coniunctio inter Theologiae studiosos, Polycarpum nostrum et Aegidium vixit Hunnium. Praefectus est Polycarpus anno vicesimo primo functioni ecclesiasticae in oppido Gellersdorf. Et summum in Theologia gradum, vltro a Theologis Academiae Tubingensis oblatum, cum Hunnio impetrauit anno aetatis 24. Sequenti anno Wittebergae Pastor, Superintendens, et Professor factus. Postea Brunsvigam concessit, initio quidem Coadiutoris, postea Superintendentis munere ibi fungens. Tandem factum, vt Wittebergensibus restitueretur. Verum vix elapso anno Dresdam euocatur. Et ibi anno aetatis 58. nondum completo d. 22. Febr. 1610 abiit, coelestis Hierosolymae incola factus.

33) *Dissertatio theologica de baptismo a Christo non administrato, ad Iob. IV. 2.* Das. 1752. 4. 4. B. Der Respondent, Herr Johan Engelhard Kahler, ist der Verfasser, und hat die Abhandlung dem Herrn D. Schwarz zu Rinteln; Herrn Joh. Hartman Bodecker, Pastor zu Delbergen, Herrn Joh. Conrad Koch, zweitem Prediger zu Oldendorf; und Herrn Johan Peter Wasmuth, Pastor zu Catharinhagen, dediciret. Nach der praefatione, und dem conspectu dissertationis, erscheint die letztere selbst, und fasset 10 Paragraphen in sich. Zuletzt sind 8 corollar. und ein Brief des Vorsizers an den Respondenten angehängt. Hier ist der conspectus:

M m m 5

S. I.

§. I. sacramentorum in genere, et baptismi in specie, diuinam adserit institutionem. §. II. baptismum Christi, uel a Christo institutum non differre a baptismo Iohannis docet. §. III. qu. an Christus baptizauerit, sententiaeque adfirmatiuae auctores proponit. §. IV. auctores sententiae negatiuae sistit. §. V. VI. VII. VIII. argumenta contrariae partis diluunt. §. IX. Petrum a Christo esse baptizatum reiecit. §. X. rationes pro confirmanda nostra sententia, Christum non baptizasse, indicat. Herr Kohler schreibt insonderheit wider die akademische Streitschrift des Herrn Johan Tileman genant von Schenk, zu Marburg, de lotione a Christo administrata. Marb. 1745. 4.

34) *Dissertatio epistolica de Reinhardi Koenigii, primi Historici et Politici Rintelienfis, vita et meritis. Qua - - Iohanni Nicolao Funcchio - - diem natalem 9. Apr. 1753. quo sexagesimum aetatis annum superauit, gratulatur.* Rint. 1753. 4. 2. B. Der Herr Doctor liefert des Königs Geschichte mit den Worten des Leichenanschlages, welchen der Rector der Universität, Christoph Joachim Bucholz, den 4. des Heumonats 1658. ausgefertigt hat. Und so heist es: Natus est Marburgi, patre Henrico Koenig, senatorii ordinis viro, matre Gerdruta Wagneriana, ann. superioris saeculi 83. Quamuis, quam uix annum aetatis attigerat quintum, pater vi mortis praematura ei eripiebatur; matris tamen in eo versabatur opera, ut pietati non solum, sed et eruditioni, totum se traderet. Quod quidem eo fecit successu,

ut ei ex Paedagogio Marburgensi ad Academiam translato, quum annos natus esset viginti, Theodorus Victor summos in Philosophia honores contulerit. Quos quum indeptus esset; priuatim docendo publiceque disputando inventuti viam, qua ad Philosophiae cognitionem peruenitur, commonstrauit, quin etiam Themidi litare iam tum incepit. Giessam se contulit, ibique pariter Iurisprudentiae arcana rimari, et prudentiae ciuilis adyta studiosae iuentuti referare perrexit, testibus huius rei non solum disputationibus publice sub illius praesidio habitis, verum etiam literis, quas a senatu acad. accepit, commendatitiis. Quum per tres ibi annos substitisset; aliquot Nobilium ephorus Argentoratum migravit. In quo Musarum emporio quum annum egisset; ad Heidelbergensem Academiam concessit: Vbi Ianni Grateri consuetudine vsus est. Sed et quum in illius Academiae sinu per duos conqueuisset annos; cupiditate accensus est, peregrina loca adeundi: Quod ipsum quoque fecit, donec percaesus peregrinationum ad Academiam Iuliam accessit. In qua priuatim docendo et publice disputando per tres annos ingenii dotes siue augere, siue cum aliis communicare perrexit. In eo vero dum fuit adsiduus; illi oblata fuit occasio, cum nobilibus quibusdam adolescentibus Academiam Ienensem aliquamdiu inhabitandi, in qua, ut in reliquis, in palaestra disputatoria adsidue versatus fuit. Commodum eo tempore Princeps Ernestus,

nestus, Comes Holfat. Schaumb. Sternb. animum adiecit ad iacienda Scholae regiae fundamenta. Sicut alios aliunde, ita Koeningium nostrum ex Academia Ienensi, ad munus Professorium obeundum euocauit. Paruit ille, discessit Iena anno huius saeculi 21, venit huc, et muneri isti se admoueri passus est. Quo functus est, acta coelibe vita per annos octo, donec Vrsulam, Iohannis Mengershausen, Praefecti Beuerensis filiam, coniugii nexu sibi associari voluit. Cum qua 29 annis coniugium ei fuit concors non minus, quam foecundum, pater quippe quinque filiorum et quatuor filiarum. Accessit paulatim ad mortem, donec die 23. Iun. intra horam 3. et 4. pomeridianam anima illius ad diuinum animorum concilium euolauit anno aetatis 75. Hat Herr Bierling den Leichenanschlag mitgetheilet; so fügt er hinzu: Rectoris munere quartum, et Promotoris officio sept. functus est in facult. philosoph. So macht er auch Anmerkungen zu dem Leichenanschlage, und spricht in einer derselben: Filiam Annam Catharinam elocauit Wernero Georgio de Vslar, Patricio Goslariensi d. 27. Nou. 1654. Zugleich nennet er zweene Söhne, den Johan Heinrich, und Johan Pamraz König. In einer andern Anmerkung führet er zwei Schriften von dem Reinhard König an. Die eine heist: *Acies disputationum politicarum methodice instructa*, ward Ienae 1619 zum andernmal gedruckt, und bestehet aus 16 Disputationen. Er hält dafür, daß das *Theatrum politicum*, welches in dem Leichen-

chenanschlage genant wird, die dritte Ausgabe hiervon sei. Die andere Schrift ist betitelt: Septenarius Dissertationum historicarum de natura et lectione historiarum, nec non serie et delectu historicorum. - - Rint. typis exscripsit Petrus Lucius. 1638. 8. 13. B. Hinten folget eine Anmerkung, darinnen Herr Bierling die Rintelschen Professores der Beredsamkeit, Geschichte und Politic namhaft machet. Primus, spricht er, Eloquentiae Professor, quantum ego quidem coniectere possum, fuit Henr. Henechius. Post illius discessum nactus est hanc professionem: 2. Christoph. Braunius. 3. Gerh. Bodinus. 4. Conr. Iohrenius. 5. Henr. Vagedes. 6. Phil. Ludou. Pastoir. 7. Fr. Wilh. Bierling. Historici Academiae fuerunt: 1. Reinh. Koenig. 2. Mich. Watson. 3. Dan. Wilhelmi. 4. Henr. Vagedes. 5. P. L. Pastoir, 6. F. W. Bierling. Professione Politices functi sunt: 1. Reinh. Koenig. 2. Mich. Watson. 3. Just. Lud. Molanus. 4. Constant. Nüsler. 5. F. W. Bierling. Per errorem viro Bernh. Schulze adscribitur Professio Politices. Michaelen enim Watsonium immediatum fuisse Koenigii successorem certissima veritate nititur. Quia autem Schulzius tunc Professor iuris publici fuit, coniectio, exinde hanc opinionem fluxisse. Disciplinae enim illae, ius publicum et politica, hac periodo nondum satis fuerunt distinctae.

35) *Hermanns Gerardi Woland, Eccl. Lemgouensis quondam Pastoris meritissimi, Compendium Libera-*  
bra-

brorum symbolicorum Ecclesiae Lutheranae. Et D. Baltb. Menzeri, filii, Theol. Rintelienfis et Hassiaci celeberrimi, Quaestiones theologicas ad Augustanam Confessionem 32. disputationibus distinctas, in usum auditorum et disputationum publicarum cum praefatione edidit -- Bierling. Das. 1753. 4. 8. B.   
 Uthier lesen wir: a) Herrn Bierlings Zuschrift an den Herrn D. Schwarz zu Rinteln. b) Die Vorrede. Darinnen heist es: Formaliter in Academia et regione nostra recepti inter L. S. sunt A. C. eius Apologia, Articuli Smalcaidici, vterque Lutheri Catechismus: Nam iureiurando ad illos adstringimur. Materialiter tamen recepta dici posset Form. Concordiae stricte sic dicta, quia idem fere docetur, quod in illis locis, vbi symbolica gaudet auctoritate. Horrent plerumque studiosi vastitatem L. S. atque a lectione deterrentur. Commodum igitur accidit, vt in manus meas incideret opusculum paucis notum, quod Hamburgi in forma octaua a 1709. prodiit, quatuor plagulis constans, sub hoc titulo: *Libri symbolici Eccl. Luth. ad usum eorum, qui Theologiae adueunt studia, tamquam in tabula et in compendio exhibiti ab Herm. Gerardo Weland.* Natus ille est Lemgouiae d. 6. Dec. 1681. patre M. Ioh. Weland, Eccles. Marianae Pastore et reu. Ministerii Seniore. Positis in patria primis litterarum tirociniis a. 1698. ad Gymnasium Gothanum delatus praecceptorem elegit Vockerodtum. Anno 1701. ad Fridericianam progressus doctores nactus in Philosophia Sperlette, in linguis orientali-  
 bus



bus Michaelem, in Theologia Breithauptium, Antonium, et Frankium. Amicitia quoque Cellarii multum ipsi profuit, in philologiae praesertim studio. Anno 1704. Hamburgum venit. Anno 1709. Pastor Ecclesiae Marianae Lemgou. electus, munus illud administravit vsque dum d. 16. Jul. 1718. expiravit, aetatis anno 37. Programmata ad exequias funebres inuitavit Gymn. Lemg. Rector Georg. Christ. Meierus. Exhibet vir beatus in compendio suo nucleum et medullam L. S. Balth. Menzer fuit magni parentis haud minor filius, et multis rationibus adductus sum, vt cel. huius viri quaestiones in vsum collegii disputatorii publicarem. Conscripsit illas vir beatus a. 1650. in nostra Academia, in gratiam auditorum suorum. Edidit has quaestiones a. 1668. in vsum disputationum, quae a Metropolitanis cum Pastoribus statis temporibus instituendae erant. Nouam editionem curauit Ern. Frid. Neubauer, Giesae 1745. c) Den Belandischen Tractat. Der Verfasser sagt: Libri symbolici latiori sensu dicuntur formula concordiae. Post tria symbola oecumenica, Apostolicum, Nicenum, et Athanasii, venit liber primus librorum symbolicorum, Augustana Confessio, ad mandatum Caesaris Augustae Vindelicorum in Comitibus 1530. d. 25. Iunii latine et germanice exhibita, cui praemissa est praefatio ad Carolum V. Imperatorem: Augustanae Confessionis pars I. continet articulos 21. I. de Deo, II. peccato originis, III. filio Dei, IV. iustificatione, V. ministerio ecclesiastico, VI. noua obe.



obedientia, VII. et VIII. ecclesia, IX. baptismo, X. coena Domini, XI. confessione, XII. poenitentia, XIII. vsu sacramentorum, XIV. ordine ecclesiastico, XV. ritibus ecclesiasticis, XVI. rebus ciuilibus, XVII. Christi reditu ad iudicium, XVIII. libero arbitrio, XIX. causa peccati, XX. bonis operibus, XXI. cultu sanctorum. In parte II. recensentur abusus, vicio temporum in ecclesia recepti, ab auctoribus Augustanae Conf. emendati: I. de vtraque specie, II. coniugio sacerdotum, III. missa, IV. confessione, V. discrimine ciborum, VI. votis monasticis, VII. potestate ecclesiastica. Epilogus Augustanae Conf. est ad Carolum. V. subscriptis eorum nominibus. qui Augustanam Conf. professi sunt. Librum secundum librorum symbolicorum. Apologiam Augustanae Conf. iussu Principum Protestantium conscripsit Philippus Melanchthon, communicato cum aliis Theologis consilio. Idem praefationem addidit. Pontificii refutationem Augustanae Confessionis ediderant. Hanc Carolus Imperator in confesso Principum curauit praelegi, et Protestantes iussit eidem adsentiri: Quod quum abnuerent; hanc Apologiam obtulerunt Caesari. Ea agit: I. de peccato originali. II. iustificatione, III. dilectione, et impletione legis, IV. ecclesia, V. poenitentia, VI. confessione et satisfactione, VII. numero et vsu sacramentorum, VIII. traditionibus humanis in ecclesia. Addit Melanchthon quaedam de ordine politico, libero arbitrio, bonis

op-

operibus. IX. de inuocatione sanctorum, X. vtraque specie, XI. coniugio sacerdot. XII. missa XIII. votis monasticis, XIV. potestate ecclesiastica. Liber tertius librorum symb. Articuli Smalcaldici, est compendium doctrinae, Augustanam Confess. et eius Apologiam plenius explicans, Smalcaldiae, vbi Principes Protestantes conuenerant, 1537 a Luthero et probatis Theologis conscriptum, hac mente, vt si liberum conlium aliquando haberetur, capita doctrinae exhiberi possent. Pars I. habet articulos 4. de maiestate diuina. Pars II. articulos 4. qui officium et redemptionem Christi concernunt. Pars III. articulos 15. de doctrina fidei. Has tres partes condidit Lutherus, qui nomen suum iis subscripsit vna cum 41. Theologis. Pars IV. est additamentum per Theologos Smalcaldiae congregatos conscriptum 1537. I. de potestate Papae, II. potestate episcoporum. Parti huic subscribere, 32. theologi, Lutherus et alii ei non subscribere, quia citius Smalcaldia tuere profecti. Liber quartus libror. symbolic. comprehendit Catechismum minorem et maiorem Lutheri. Liber quintus, formula concordiae stricte sic dicta, publica auctoritate Torgae 1576. per sex Theologos deputatos conscripta, in coenobio Bergensi prope Magdeburgum reuisa, et 1580 Dresdae publicata est, religionis controuerlias, post Lutheri reformationem in ecclesia ortas, continens atque resoluens. Pars I. vocatur *Epitome articulorum*, de quibus controuerbiae ortae sunt inter Theologos Augustanae Confessionis; Epitomae huic praef. Schmeis. Gottesgel. Rnn mit-



mittitur compendiaria regula, ad quam omnia dogmata exigenda, et quae inciderunt certamina, pie declaranda et componenda sunt. Pars II. dicitur: *Solida, plana ac perspicua Repetitio et declaratio quorundam articulorum Augustanae Conf. de quibus aliquamdiu inter nonnullos Theologos eidem addictos disputatum fuit.* Pars III. sistit *catalogum testimoniorum, cum scripturae, tum purioris antiquitatis, ostendentium, quid utraque de persona, deque diuina maiestate humanae naturae Christi, euectae ad dextram omnipotentiae Dei tradiderit.* His pertractatis additur *epilogus.* d) Die Menzerische Schrift. Darinnen beziehet sich die Disputatio I. praeliminaris auf das Augsburgische Bekenntnis siberhaupt; disp. II. ad artic. I. August. Conf. de Deo; disp. III. ad art. II. de peccato originis; disp. IV. V. VI. art. III. de Christo; disp. VII. ad art. IV. de iustificatione; disp. VIII. ad art. V. et VI. de ministerio verbi et sacramentorum, et b. operibus; disp. IX. et X. ad art. VII. de ecclesia, et praedestinatione; disp. XI. ad art. VIII. de ecclesia, disp. XII. ad art. IX. de baptismo; disp. XIII. ad art. X. de sacra coena; disp. XIV. ad art. XI. et XII. de confessione et poenitentia; disp. XV. ad art. XIII. de usu sacramentorum; disp. XVI. ad art. XIV. de ordine ecclesiastico; disp. XVII. ad art. XV. de ritibus ecclesiasticis; disp. XVIII. ad art. XVI. de rebus seu ordinat. ciuilibus; disp. XIX. ad art. XVII. de extremo iudicio; disp. XX. ad art. XVIII. de lib. arbitrio, disp. XXI. ad art. XIX. de causa peccati; disp. **XXII.**

XXII. ad art. XX. de bon. operibus; disp.  
 XXIII. ad art. XXI. de cultu sanctorum;  
 disp. XXIV. ad epilogum; disp. XXV. ad  
 prooemium partis secundae, de abusibus; disp.  
 XXVI. ad art. I. de vtraque s. coenae specie;  
 disp. XXVII. ad art. II. de coniugio sacerdo-  
 tum; disp. XXVIII. ad art. III. de missa; disp.  
 XXIX. ad art. IV. de confessione; disp.  
 XXX. ad art. V. de discrimine ciborum; disp.  
 XXXI. ad art. VI. de votis monachorum;  
 disp. XXXII. ad art. VII. de potestate eccle-  
 siastica. e) Die Abhandlung aus dem 1. B. des  
 Hess. Gebopf. a. d. 301. bis 307. S. von dem  
 Nutzen, den man sich von fleissiger Lesung  
 unserer symbol. Bücher zu versprechen hat.

36) *Dissertatio historico-ecclesiastica de Ferdinan-  
 di primi, Augustissimi Imperatoris, Epistola ad D.  
 Mart. Lutherum scripta. Resp. Baltas. Ludou.  
 Zschorn, Hannouerano. Das. 1753. 4. 5. B.*  
 Im Eingange heist es: Quam ecclesia semper  
 hospitium suum habuerit in republica ciuili;  
 epistolae Imperatorum, Regum et summorum  
 imperantium multa nobis manifestant, et ex-  
 ternam ecclesiae faciem ita depingunt, vt ni-  
 hil supra. Interim fatemur, quemadmodum  
 falsa sunt mixta veris, ita varios dari epistolae-  
 rum ecclesiasticarum corruptores. Immo saepe  
 integras epistolas ex malicia fingunt, quae  
 ab aliis ex impericia et credulitate pro genui-  
 nis admittuntur. Der *conspetus* der Abhand-  
 lung selbst lautet also: S. I. Ferdinandi Imper.  
 animi character breuiter exhibetur. S. II. quo-  
 nam adfectu fuerit praeditus in negotio reli-  
 gionis,



gionis, disquiritur. §. III. ipsa Epistola ad D. Lutherum expressis verbis legitur. §. IV. rationes proferuntur, illam esse supposititiam. §. V. argumenta, Epistolam esse genuinam, proponuntur. §. VI. quid de tota re sentiendum, probabili coniectura adseritur. Und in diesem letzten Paragraph spricht der Herr Doctor: Ferdinandus Imper. habuit mentem a veritate euangelica haud alienam, quamuis plenaria conuictio, et praesertim confessio coram mundo publica, defuerit. Per conuersationem autem cum Hungariae regina, Maria, sorore sua, nec non aliorum, qui Luthero in aula fauebant, eo deductus est, vt innocentiam beati viri agnosceret, et cuiusdam suorum Epistolae huius confectionem in mandatis dederit. Sed adfirmare haud ausim, autographum ad ipsum Lutherum fuisse missum, potius multi arcanorum arbitri primaeuum illud exemplar descripserunt, et ita quoque Lutherus hanc epistolam accepit. Multa egregia summorum imperantium consilia in ipsa herba suffocantur, et rationes politicae plus saepius valent, quam ecclesiae Iesu Christi salus. Den Beschluß der Schrift machen 22 *collaria*; Ein Brief des Vorsizers an des Respondenten Vater, Herrn D. Ischorn in Zelle; und zweener Opponenten Glückwünsche an den Resp.

37) Ein Brief, worin etwas von gebornen Schaumburgischen Gelehrten, besonders Rintelenfern, bemerkt worden. Stehet in dem 1. Stück von des Herrn Dollen vermischten Beiträgen zur Geschichte der Graffschaft Schaumburg, von d. 70. bis 83. S.

Dritte



Herrn Angelus Maria Quirini <sup>2</sup> aus Des  
 roselben eigenhändig aufgesetzten lateinischen  
 Lebensbeschreibung zusammen gezogen von  
 M. Just. Friedrich Veit Breithaupt, der Kö-  
 niglichen deutsch. Gesellsch. in Göttingen, und  
 der Herzogl. in Helmstedt Mitgliede. Erfurt,  
 verlegt Joh. Heinr. Nonne. 1752. gr. 8. 19.  
 B. \*) Ich mus aus dieser Arbeit verschiedenes an-  
 merken, welches man als Zusätze zu meinen Nach-  
 richten, die ich im 1. St. dieser Gesch. a. d. 97. u.  
 fg. S. gegeben habe, ansehen kan: Der Vater Sr.  
 Eminenz bekleidete zuletzt die Würde eines Procu-  
 rators bei der MarcusKirche in Benedig. Zu An-  
 fange des Weinmonats 1687 brachten die Eltern  
 den Unstigen nach Brescia, in das Jesuitercolle-  
 gium der Edlen des heil. Anton's von Bienne, wo  
 ihn Veggj, Maffei, Urban, Grisent und Lancellot,  
 unterrichteten. Er brachte hier 9 Jahre zu, binnen  
 welcher Zeit er alle Schulwissenschaften von den  
 Anfangsgründen der Sprachkunst an, bis zur Phi-  
 losophie erlernete. Daneben kam er sehr weit in  
 der französischen Sprache. Die Jesuiten suchten  
 ihn zu bewegen, ihren Orden anzunehmen. Allein  
 eine

\*) Man findet alhier: 1) Das Kupferbild Sr. Emi-  
 nenz. 2) Die Vorrede des Herausgebers. 3) Die  
 Geschichte selbst. Diese wird in 2 Theile abgetheilet,  
 deren jeder 2 Bücher in sich fasset. Der erste Theil  
 gehet bis zum Beschluß des Aprils 1714. Der andere  
 bis zum 27. des Wintermonats 1727. Folglich hat  
 man hiemit einen Auszug aus den beiden Schriften  
 Sr. Eminenz, die unter der 35. und 36ten Nummer  
 genant sind.



eine Bekantschaft mit dem Benedictiner Montin, aus dem Kloster der S. Ephemie, gab ihm Gelegenheit, den Benedictinerorden zu wehlen. Solch Vorhaben eröffnete er im Weinmonat 1696 seinen Eltern, als er sie besuchte, und einige Tage bei ihnen auf ihrem Landgute in der Tarvisinischen Mark zubrachte. Sie wandten vergebliche Mühe an, ihm die Mönchsgedanken zu benehmen. Demnach reiset er im Wintermonat von dem Landgute nach Florenz, und ward alda von den Benedictinern mit Freuden empfangen. Daneben genos er von den Vornehmsten der Stadt viele Höflichkeiten. Marggraf Franz Riccardi stellte ihn dem Großherzoge, Cosmus den Dritten, dessen Bruder dem Cardinal Maria, und den zween Prinzen Ferdinand und Johan Gaston, vor. An dem letzten Tage dieses Jahrs erhielt er den Mönchsorden von dem Abt des Klosters, Thomas Morandus. 1697 vollendete er diejenige Prüfungszeit, welche die jungen Mönche ausstehen müssen. Den D. Johan Baptist Orman bekam er zum Lehrer. Ein gelehrter Gast des Klosters, Peter Benedict, unterredete sich fleißig mit ihm. Auch besuchte ihn der P. Gerard Capassi, öffentlicher Lehrer der Theologie zu Pisa, öfters. Wenige Monate nach ausgetandener Probezeit vertheidigte er unter dem Bestande des D. Maurus Gualteri öffentlich einige philosophische Sätze. Am 1. des Janners 1698 legte er sein ordentliches Gelübde feierlich ab. Der neue Abt des Klosters, Angelus Vinci, beförderte sein Studieren ungemein. Von dem D. Alphons von Matriconda, der zuletzt Erzbischof von Cirenza ward,

ward, erlernete er die Theologie und das canonische Recht. 1700 endigte sich sein Novitiat. Zu Ende dieses Jahrs erschien Bernhard Montfaucon in Florenz, und hielt sich zween Monate in der Abtei auf. Unser Quirini kam ihn fast nicht von der Seite, disputirte auch vor ihm in dem Büchersaale, von der göttlichen Gnade nach dem Ein des Augustins und Thomas. Salvini, Magliabecchi, Bonarotti, Lorenz Magalotti, auch die Aerzte Papyrus und Belinus, giengen mit dem Unsrigen um. 1702 begab er sich nach Perusa, wo eine Versammlung der ganzen Casinensischen Congregation gehalten wurde. In dieser Versammlung vertheidigte er einige theol. Sätze, ohne Beistand. Bei der Gelegenheit ward er mit dem Abte Lazarini, und dem P. Burgoffi bekant. Auch lernete er zu Perusa den Abt Joh. Bapt. von Miro kennen. Von demselben wurde er zur Verfertigung eines Verzeichnisses der griechischen Handschriften des Klosters des H. Petrus, wo sie sich damals aufhielten, gebraucht. An diesen Prälaten schrieb er von Florenz zween griechische Briefe, wozu ihm Salvini hülfreiche Hand leistete. Nachdem er nemlich von seinem Orden das Amt eines Lectors erhalten, so war er nach Florenz gefehret. Hier fieng er sein Amt damit an, daß er die Gottesgelahrheit lehrte, und das canonische Recht auslegete. Für sich trieb er auch andere Wissenschaften, und gieng vornemlich des Euclides Anfangsgründe, und des P. Lamii Buch de la grandeur en general, durch. Im Weinmonate 1704 kam er nach Venedig, seine Anverwandten zu besuchen. Doch hielt er sich hauptsächlich in dem

dem Kloster S. Georgii Majoris auf. Auch verschaffte er sich einen Zutritt zu dem Erzbischofe von Philadelphien, Meletius Sipaldi, der dazumal die Aufsicht über die griechische Kirche des S. Georg in Venedig hatte. 1705 kehrte er nach Florenz. Weil sich aber hier der P. Benedict nicht mehr befand, indem derselbe als öffentlicher Lehrer nach Pisa gekommen war; so reisete er gleichfals auf einige Tage dahin. Alda kam er in die Bekantschaft des P. Grandi, und der Brüder Awerani, Benedicts und Josephs. Auf der Reise hatte er den Abt seines Klosters, Angelus Ninci, zum Gefehrten. Da derselbe noch in eben dem Jahre die höchste Prälatur in der Casinensischen Congregation, und die Aufsicht über das Casinatensische Kloster S. Maria in Monte bekam; berief er den Unsern 1706 auf zween oder drei Monate zu sich, die schönen Wissenschaften in diesem Kloster zu befördern. Demnach trug der Herr Quirini zu Casena der Klosterjugend das Griechische vor. Hauptfächlich aber arbeitete er hier seine Vorlesungen aus, die er zu Florenz über die hebräische Bibel halten wolte. Diese neue Arbeit gefiel dem Abte Ninci so wohl, daß derselbe die Vorrede davon, ohne unsers Verfassers Wissen, mit der Aufschrift: *Oratio de Mosarcae Historiae praestantia*, zu Casena drucken lies. Eben die Rede hat nachmals ein Brescianischer Geistlicher, Dominicus Vius Rossinus, zu Verona auflegen lassen. Wie der Herr Quirini noch vor Ausgang des Sommers nach Florenz zurück kam; hielt er diese Rede in der Klosterkirche, in Gegenwart des päpstlichen Nuntius

N n n 5 Franz

Franz Anton Sanvitalli, der zuletzt Cardinal und Bischof zu Urbino geworden ist. 1707 lies er einige Sätze de lingua sancta drucken, welche einer von seinen Schülern, Stephan Trenta, vertheidigte. 1709 reisete er nach Bologna, wo er seinen Bruder, Johan, antraf. Er verdoppelte seine gelehrte Bemühungen, sobald er wieder zu Florenz angekommen war. Salvini Magliabecchi, Magalotti, und der Abt Jacob Furel, billigten seine vorhabende Reise jenseit der Gebürge. Im Herbstmonat 1710 verlies er also Florenz, und gieng über Bologna und Mantua nach Verona, wo sein Bruder zu ihm kam. Beide namen den Weg durch Deutschland nach Holland. Die vornehmsten Städte, welche sie in Tirol sahen, waren Trient, Briven, Inspruk. In Baiern besuchten sie zuerst das Kloster Benedictsbrun. Darauf reiseten sie nach München, und von da über Freisingen, Augsburg, Donauwerth, und Nibstet, nach Nürnberg. Weiter begaben sie sich über Würzburg, Frankfurt, Düsseldorf, und Wesel, nach Holland, wo sie über Dordrecht, Rotterdam, und Delft, im Haag eintrafen. Hatte der Unserer in Nürnberg den Jacob Wilhelm Imhof gesprochen: so unterredete er sich im Haag mit dem Jacob Basnage, und verschiedenen Gesandten, als: Mit dem Venerianischen, Sebastian Fuscaren: Mit Päblichen, Dominicus Passionei: Mit dem Kaiserlichen, Grafen von Sinzendorf: Mit dem Florentinischen, Marggrafen Rinuccini, der ihm zween bis 3 eigenhändige Briefe von dem Grossherzoge Cosmus dem Dritten einhändigte. Im Christmonate

monate begaben sich die Herren Quirini nach Briel, um mit den Schiffen, die den Herzog von Marlborough nach Engelland überbringen sollten, gleichfalls dahin zu gehen. Man bestieg die Schiffe bei günstigem Winde. Allein kaum waren die Anker gelichtet; so entstand eine Meerstillte. Deswegen machten sich jene Herrn nach Amsterdam, alwo der Unfere mit Clerico, Ludolph Küstern, und dem Quesnel, Unterredungen anstellete. Bei dem letzten waren Petitpied, Fouillou, und Brigode, gegenwärtig. Da der Wind günstig ward; reiseten unsere Herren wieder nach Briel. Sie kamen mit dem Packetbot in nicht viel mehr dan 24 Stunden nach Harwich, da sie, wegen der Seekrankheit, zweene Tage das Bette hüteten. Am dritten reiseten sie nach Londen, wo sie bei dem Venetianischen Abgesandten, Peter Grimani, einkehrten. Der Unfrige gieng zu dem Gilbert Burnet, (\*) Thomas Burnet, Newton, Allix, Bassor hatte er sich ohngefehr zween Monate in Londen aufgehalten; so trat er die Reise nach Oxford und Cambridge an. Zu Windsor machte er sich zu dem Wilhelm Cave. In Oxford hielt er sich vornemlich zu dem Johan Hudson, und Johan Potter. Gegen das Ende des Merzen reiseten die Herren Quirini mit dem Packetbote wieder nach Holland, und blieben einige Tage im Haag. Von hier namen sie den Weg nach Leiden. Alda lernetete der Unfere den Gronov, Perizon, Casimir Dudin, Jacob Bernard, und von Heussen, kennen. Von Leiden

(\*) der 1715 starb.



Leiden schifte man nach Delft, wo er den Paul Ludwig Baucel vorfand. Von Delft gieng die Reise nach Antwerpen, alwo er den Peter Jurieu sprach. Ehe er Holland verlies; erhielte er wieder ein Schreiben von dem Grossherzoge Cosmus dem Dritten. Im Anfange der Marterwoche kam man nach Antwerpen. Hier redete er mit dem Papebroch, Zanning, Sollier, Barth, und dem Cardinal Emanuel Theodor von Bouillon. Von Antwerpen gieng man nach Brüssel, da er den Erzbischof von Mecheln Humbert de Prácipiano besuchte. Er reisete nach Löwen, und unterredete sich mit dem Hennebel, Opstrat, Espen, Delbecque, und Levin Meyer. War er nach Brüssel gefehret; so begab er sich von da nach Gent, Dornik, Douay, Arras, Cambray. An dem letzten Orte hielt er sich oft bei dem Erzbischofe Fenelon auf. Zu Ende des Aprilmonats gieng er mit seinem Bruder nach Paris. In dem Sanct Germanischen Benedictinerkloster fand er den Montfaucon, Cardinal Destrees, Renat Massuet, Johan Martianay, Niclas Nourry, Michael Felibien, Peter Coutant, Julian Garnierius, Claudius Guesner, Anton Augustin Fouttne, Carl de la Rue, Edmund Martene, Anselm Banduri. Hiernächst hatte er in Paris Umgang, mit dem Augustin Calmet, Nic. Malebranche, Jacob le Long, Peter le Brun, Natalis Alexander, Michael le Quien, Jacob Echard, Joh. Harduin, Gabr. Daniel, Honorat Gaillard, Buffier, Michael Feller, Isaac Martineau, le Curayer, Eusebius Renaudot, Joh. Boivin, Andreas Dacier, Jacob Furel, Franz Seraphin Regnier Desmarais, der ihm

ihm ein italiänisches Gedicht zuschrieb, und den 13. Aug. 1712 zuschickte, aber 1713 starb. Imgleichen, mit dem Claudius Fleury, Franz Timoleon Choisy, Bernhard de la Monnoye, Haudart de la Motte, Ludwig de Coursillon de Dangeau, Carl Rollin, Johan Maria Villadet, Wilh. Maffieu, Claud. Franz Fraquier, Niel. Joseph Foucault, Anton Dudinet, Bernh. von Fontenelle, Ant. Gallant, Joh. Bapt. Rousseau, Joh. Franz Simon, Niel. Henrion, Carl César Baudelot, Claud. Grös von Boze, Bignon, Pet. Dan. Huet, Joh. Franz Paul Caumartin, Rudolph Boutard, Ludw. von Lonquerne, Pet. Joseph Alary, Ludw. Elies du Pin, Jac. Boileau, Honorat Fournely, Ludw. Habert, Carl Witasse, Edmund Purchot, Joh. Grancolas, Duguet, Couet, Lambert, Vittement, Bivant, Chetardie, Claudius de Lisle, dessen Söhnen Wilhelm und Simeon, Philip de la Hire, dessen Söhnen Gabriel Philip und Johan Niclas, Dominicus Cassini, Fucot, von Champs, und andern. In Gesellschaft des Venetianischen Gesandten, Johan Emo, reiseten die Herren Quirini zuerst nach Fontainebleau. Der pästliche Nuntius, Augustin Eufani, machte es, daß sie alhier, gleich den Tag nach ihrer Ankunft, dem Könige und den Prinzen von Seblüte, aufwarten konten. Der Marquis von Torcy erwies ihnen ausnehmende Höflichkeiten. Bei demselben sprachen sie den Polignozn, der nicht lange hernach den Kardinalshut erhielt, den Pomponius, den Gesurius Erzbischof zu Bourges, den Marschal von Billeroi, den Prinzen von Armagnac, und den damal. Bischof von Strassburg

burg Rohan. Der Kardinal Noailles lud sie nach dem Schlosse Conflans zum Essen. Hernach besahen sie das Lustschlos, wo sich der Abt Almanus Salviati aufhielt, nachdem er die Bindeln, welche Pabst Clemens der Elfte dem jungen Herzoge von Bretagne überschickte, überreicht hatte. Dieser Salviati nam unsern Pater mit nach Versailles, wo er dem Herzoge von Bretagne und Anjou, nach Sanct Germain en Laye, wo er dem König Jacob, und nach dem Nonnenkloster Chaillot, wo er dessen Mutter aufwartete. Kurz vor Weinachten reifete er nach S. Denys, da er den Prälaten Dionysius von Sancta Martha kennen lernete. Nach dem Feste der Erscheinung Christi 1712 kehrte er nach Paris, alwo er ein Schreiben von dem Grosherzoge Cosmus dem Dritten, durch dessen Gefandten, den Grafen Bardi empfieng. Zu Ende des Hornungs gieng er nach Versailles, und unterredete sich unter andern mit dem Joachim le Grand. Im Anfange des Merzen kehrte sein Bruder nach Italien. Acht oder zehn Tage hernach, reifete der Unsere nach Reims, wohin ihn der dafige Erzbischof von Mailly, der 1719 den Kardinalshut bekam, eingeladen hatte. Er assistirte demselben einigemal bei den gottesdienstlichen Handlungen. Nach der Osterwoche erschien er wieder in Paris. Den 18. Mai reifete er mit dem Benedictianischen Gefandten Emo, nach dem Kloster S. Denys, um dem Leichenbegängnisse des Dauphins und der Dauphine beizuwohnen. Zu Ende des Heumonats kam er mit eben demselben nach Fontainebleau, wo er den päbstlichen Nuntius Corneliaus



Ius Ventivoglio, den Cardinal von Rohan, Heinrich von Ehiard, den Bischof von Meaux, und den Franz Bianchini, antraf. Durch den letzten gerieth er zu Paris in die Bekantschaft der Lebte von Louvois, von Rohan, von Antin, und in einen nähern Umgang mit dem Cardinal Janson. Ohngefehr im Christmonate reifete er nach Meaux zu dem Bischoffe Bissy. Auf dem Schlosse Fresne sprach er den Franz Dagueffnau. Vor der Mitte des Jenner 1713 kam er wieder nach Paris. Sieng er von neuen nach Versailles, so ward er als da mit dem Marschal von Noailles bekant. Im Anfange des Merzen trat er seine Reise nach der Normandie an. Zu Rouen sprach er den Wilh. Bessin, Bernh. Lamy, Carl Franz von Montmorancy Herzog von Luxemburg, und Caspar Abeille. In dem Kloster de la Trappe, den Peter le Nairi Ellemont. Zu Caen, den Bischof von Bayeux, Heintr. Nesmond. Die Marterwoche und das Osterfest brachte er in S. Michael zu. In Niederbretagne sahe er die Städte Nantes, Rennes, und S. Malo. In Rennes lernet er den Guido Alex. Lobineau kennen. In Nantes, den Ludwig von Caumartin. Von Nantes machte er sich nach Saumur, S. Florenz, Fontevraud, Tours. Zu Blois unterredete er sich mit dem Bischofe Nic. Barthier, dem Herzoge von Mazarin, und dem Erzbischofe von Tours, Matthäus Dervaut. In Orleans, mit dem Stephan Baluz. Ehe er die Strasse an der Loire verlies; besahe er die Abtei Fleury. In Champaigne betrachtete er Sens, und die dabei liegende Benedictinerkloster. Zu Troyes un-  
 ter

terhielte er sich mit dem Bischofe Dionys Franz Bouthillier von Chavigni, und dessen Vaterbruder Franz. Den Bischof zu Chalons, Gasto von Noailles, besuchte er in seiner Abtei Altiwilliers. Hatte er verschiedene Klöster, als das zu Clairvaux, S. Basle, das zu Avenay, besehen; so kam er wieder nach Reims. Beschlos er Isle de France durchzureisen; so fand er zu Soissons den Abt Pomponius, mit dem er in Paris Freundschaft gehalten. War er zu Laon, in der Cistercienserabtei von Conguepont, zu Royon, Beauvais, Compiègne, und in dem Kloster Caux, gewesen; so fehrte er auf dem Schlosse des Kardinal von Noailles, Conflans ein, alwo ihn der Kardinal zur Tafel behielt. Darauf kam er wieder nach Paris. In der Mitte des Herbstmonats begab er sich abermal nach Fontainebleau, woher er im Weinmonat zurückkam. Zu Anfang des Wintermonats reisete er nach Versailles, um sich bei dem Könige und den Hofbedienten zu beurtauben, da ihn denn der Marquis von Torcy dem Könige vorstellte. Nun machte er sich von Paris nach Burgund. Hieselbst kam er mit dem Domhern le Beuf in Bekantschaft. In Dyon vergnügte er sich an der Gelehrsamkeit des Parlamentspräsidenten, Bouchier. Von Bisanz, Challons, den Abteien Clugny und Fournu, traf er über Mascon in Lion ein, wo er den Dominicus de Colonia vorfand. Von da gieng er, über das Kloster S. Claude auf dem Berge Joux, nach Genf, woselbst er seinen Aufenthalt bei dem französischen Residenten de la Closure nam, und vornemlich die Surrétins und den Benedict Vietet besuchte. Zu An-

Anney nam ihn der Bischof von Genf mit un-  
 gemeiner Leutseligkeit auf. In der Christnacht  
 theilte er den dasigen Salesianernonnen das  
 Nachtmahl aus. Von Anney reisete er nach  
 Vienne, Valence, und durch Orenge. In der  
 Mitte des Janners 1714 erschien er in Avignon  
 bei dem Abte Salviati, Marquis von Bimard  
 de la Bastie, Bischöfe von Gujon zu Cavailson,  
 und dem Cardinal Zondodari. Zu Ende des  
 Hornungs besahe er, in Languedoc, Montpellier,  
 Beziers, und Narbonne. Auf dem Rückwege  
 nach Avignon hielt er sich in Agde und Nimes  
 auf. In der Mitte des Merzen gieng er in die  
 Provence, und zuerst nach Arles, zu dem Erzbis-  
 chöfe Jacob von Zanson, und dem Johan Ray-  
 baud. Von da begab er sich nach Aix, zu dem  
 Erzbischöfe Carl von Luc. Von Aix setzte er  
 die Reise nach Marseille, Toulon, und Frejus  
 fort. An dem letzten Orte errichtete er eine ver-  
 trauliche Freundschaft mit dem Andreas Herku-  
 les von Fleury, nachherigen Cardinal. Die  
 Mutterwoche brachte er in dem Verinischen Klo-  
 ster zu. Darauf kehrte er nach Frejus. Nun  
 gieng er nach Nizza. Von da schifte er nach  
 Monaco, wo ihm der Fürst mit vieler Leutselig-  
 keit begegnete. Mit einem leichten Fahrzeuge  
 langte er zu Genua an. Zu Ende des Aprills be-  
 gab er sich auf die See, um nach Livorno, Flo-  
 renz, und Benedig, zu reisen. Allein der widri-  
 ge Wind nödigte ihn, zu Gestrü di Levante zu  
 landen, und zu Pferde über die Gebürge, durch  
 Schmersf. Gortteogel.      D o o      P o n o



Pontremoli, Val di Faro und Fornuovo, nach Parma zu gehen. Hatte er hier dem Herzoge Franz aufgewartet; so reisete er, über Reggio, Modena, Mantua, und Ferrara, nach Venedig. Zu Reggio hielt er sich bei dem Abt Bachini, und zu Modena bei dem Ludw. Ant. Muratori auf. In dessen war ihm, in einer vor wenig Monaten gehaltenen allgemeinen Versammlung der Prälaten der Casinensischen Congregation, zu Padua, die Geschichte des Benedictinerordens in Italien, zu verkertigen, aufgetragen. In Venedig unterredete er sich hauptsächlich mit dem Anton Mocenigo, Niclas Fuscaren, Dominicus Ruzzini, Joh. Franz Maurocenus, und dem päpstlichen Gesandten Alexander Aldobrandi. Im Anfange des Heumonats reisete er nach Treviso zu dem Bischofe Fortunatus Maurocenus. Von da, nach Padua, zu dem Cardinal Georg Cornaro. Zugleich kam er mit dem Eyprian Benaiea, Hyacinth Serry, Dominicus Lazarini, Alexander Burgos, Niclas Comneno Papadopoli, Anton Balisner, Johan Gratian, Julius Pontedera, Johan Baptist Morgagni, Rinald Dolioli, Johan Polen, und Jacob Facciolati, in Bekantschaft. Im Anfange des Weinmonats verlies er Padua. Der Ritter, Johan Franz Mauroceni, begleitete ihn bis an die ferrarischen Grenzen. Zu Rovigo besuchte er den Bischof von Adria, Philip von Furre. Daneben lernet er den Cancellum Silvestri kennen. In Ferrara gieng er zu den Kardinalen, Julius Piazza und Ehad.

Thaddäus Vermius. Zu Reggio sprach er den Abt Bachini wieder. Zu Modena, den Muratori. Hatte er dem Herzoge zugleich aufwartet; so reisete er nach Bologna, zu dem Cardinal Lorenz Casani. Ueber das Kloster Bonifazio langte er, zu Ausgange des Weinmonats, in Florenz an. Hier genos er unter andern der Freundschaft des Sebastiani Blancus, Benedict Brescianus, Friedrich Zannetus, Carl Contius, M. Ant. Mozzi, Hieron. Etilius, Ant. Franz Marmius, Thomas Galestruzzi, Paul Medices, und Joh. Bapt. Casotti. Den andern Tag nach seiner Ankuñft wartete er dem Grosherzoge auf. Ueber Arezzo reisete er nach Perugia. Ueber Foligno, Terni, Narni, und Citta di Castello, kam er, in der Mitte des Christmonats nach Rom. Zu seinen hiesigen Freunden gehörten dasmal: Leander von Porzia, Fontanini, Bianchini, Batelli, Sergardi, Lancisi, Luchefini, Bignoli, Majella, Monti, der Kard. Lambertini heutiger Pabst, Galliani jeziger Erzbischof zu Thessalonich, Minorelli, Grassesoni, Cerati, Ayroid, Aquino, Bonanni, Baldini, Asseman heutiger erster Custos der Vaticanischen Bibliothek, Polydor, von Simeonibus, Cariophylli, Norcia, Adam, Gravina, Balesi, Joseph, Iuvenci, Jacob de la Fontaine, Cajetan Maria Merati, Jacob Landerchi, Bernhard Desirant, Malachias von Inguibert, Vinc. Ant. Alamanni, die Cardinäle Gualteri und Origo, Bartholomäus Rassei, Peter Paul Marcolini,

solini, Jos. Sim. Asseman, der franzöf. Gesandte Amelot, Farni, die Kardinäle Franz Barberini, Ottoboni, Aloysius Priolo, Tolomei, Scoclerni, Casini, Fabroni, Vallemani, und Imperiali. Vor Weihnachten 1714, und wieder am nach dem Feste der Erscheinung Christi 1715, hatte er Gehör bei Pabst Clemens dem Erstten. Auf dessen Befehl gab ihm die Congregation des H. Officii die franzöf. Uebersetzung des neuen Testamentes, welche der D. Hure verfertigt, zur Untersuchung. Nach Ostern hatte er das dritte Gehör bei dem Pabst. Im Weinmonat reifete er mit dem Cardinal Priolo nach Albano. Bekam er hier aus Frankreich von dem Bischofe von Frejus, Fleury, einen Brief; so machte er sich damit nach Castel Gandolfo zu dem Pabste. Als er nach Albano gekehret war; sprach er daselbst den Cardinal Franz Aquaviva. Zu Ende gedachten Monats kam er mit dem Kard. Priolo wieder nach Rom, und mußte wenig Tage hernach sein Urtheil von des Hure Uebersetzung des neuen Test. in der Congregation des H. Officii vortragen. Die Kardinäle, so in der Congregation sassen, billigten sein Verdammisurtheil, das er fällete. Der Pabst wünschte ihm den 18. des Wintermonats, da ihn derselbe vor der Kirche des H. Peters und Paulus sah, zu dem Beifal Glück, nam ihn mit sich in den Vatican, und redete viel mit ihm von den franzöfischen Angelegenheiten. Desselben Mittags mußte er auch mit an der Tafel speisen, welche für die

die Vertraute des Pabsts zugerichtet war. Nach dem Essen hatte er abermal einen Zutritt zu dem römischen Oberhaupte, dem er einen neuen Brief von dem Fleury verlas. Vom Christmonat 1715 bis zum Weinmonat 1716 besahe er die Archive der Neapolitanischen Klöster in Monte Casino, zu Aversa, Neapolis und Cava. Hiebey unterredete er sich mit dem Erasmus Gattoia, der die Aufsicht über das Casinensische Archiv führte. Zu Neapolis sprach er den Cajetan Argenti, Niclas Capassi, Vincenz Hippoliti, Niclas Cyrillus, Constantin Grimaldi, Dominicus de Aulifio, Dominicus Biva, den Venetianischen Residenten Capelli, Paul Matthias Doria, Matthäus Angypsius, Johan Baptist de Bico, Niclas Amenta, und den jüngern Ballesta. Zu Capua gerieth er in die Freundschaft des Alexius Symmachus Mazochi. In dem Kloster Chlaja hielt er mit dem Abt Benedict Laudati gelehrte Unterredungen. In dem Kloster zu Cava traf er den Marinus Albriz an. In der Mitte des Weinmonats verlies er das Neapolitanische, und reisete nach Albano zu dem Cardinal Priolo. Von dort aus besuchte er einige mal den Cardinal Fabroni in Frascati. Im Anfange des Wintermonats wartete er dem Pabste auf, und theilte ihm zween aus Paris, von den Kardinälen Roailles und Fleury, erhaltene Briefe mit. Den letzten Tag des Carnevals 1717 unterredete sich der Pabst mit ihm, auf der Vaticanischen Bibliothek, über die mor-

genländischen Sachen in dieser Büchersammlung. Im Merz verfertigte er die Dissert. de hist. monast. scribenda, die er der allgemeinen Versammlung der Casinensischen Prälaten, und hernach dem Pabste, überreichte. Im April verfügte er sich nach dem Kloster Farfa. Bei der Zurückkunft sieng man zu Rom an, seine Geschichte dieses Klosters abzudrucken. Er bekam vom Pabste den Carl Majella zum Censor. Die Arbeit wurde in dem gelehrten Tagebuche, welches Apostolo zeno zu Venedig herausgab, unter der Aufschrift: Rerum Monasticarum Italiae Tomus primus, Coenobium Farfense, angesagt. Allein die Streitigkeiten, welche wegen Comachio erregt worden, hatten den Pabst furchtsam gemacht, daß er gedachte, es könnten dieselbe durch die Bekanntmachung der farfensischen Urkunden grösser werden. Unser Quirini übergab dem Pabste eine kleine Schrift, worin er bewies, daß die Art, nach welcher er die farfensischen Urkunden bekant gemacht habe, den päpstlichen Gerechtsamen wegen Comachio keinen Nachtheil, sondern Vortheil brächte. Allein er fand über ein Jahr mit den Schwierigkeiten zu kämpfen, welche ihm wegen der Ausgabe jenes Werks gemacht wurden, und dennoch richtete er nichts aus. Im Brachmonat 1718 besuchte ihn sein Bruder, Johan Quirini, Procurator des H. Marcus in Venedig, und that gleichfals bei dem Pabste um die Herausgabe jenes Werks Vorstellung. Zwei Jahre vorher hatten ihn seine Eltern



Eltern in Rom besuchet. Zu Anfange des 1719den  
 Jahres gab ihm der Pabst, anstat der italia-  
 nischen Ordensgeschichte, eine andere Arbeit.  
 Dies römische Oberhaupt stiftete nemlich eine  
 Congregation, welche diejenigen Bücher prüfen  
 sollte, deren sich die Griechen und andere morgen-  
 ländische Völker bei Beobachtung ihres Gottes-  
 dienstes bedienen. In solcher Congregation ver-  
 liehe er dem Vater Quirini eine Stelle. Es fiel  
 dem Letztern ein, eine Ausgabe jener Bücher, nach  
 ihren alten Handschriften zu veranstalten. Man  
 billigte solch Vorhaben. Als der Cardinal To-  
 lomei dem Pabste den Titel und eine Probe von  
 dem Werke gezeiget hatte; bezeugte derselbe ein  
 Verlangen, den Quirini zu sprechen. Demnach  
 wartete dieser eines Tages nach Ostern auf. Der  
 Pabst unterredete sich von mehr als einer Sache  
 mit ihm. Hernachmals machte derselbe unsern  
 Quirini zum Abte. Er hatte ihm, auch die bis-  
 schöfliche Würde zgedacht, wenn sich nur da-  
 mals der Cardinal Priolo des Bisthums zu  
 Bergamo hätte begeben wollen. Da dieß nicht  
 für sich gieng; wäre unser Abt ein Rath des In-  
 quisitionsgerichts geworden, wenn nicht der Pabst  
 darüber verstorben wäre. Bei dem Regierungs-  
 antritt Innocenz des Dreizehnden wurde der Un-  
 sere mit dem ersten Bande seines Werks: Offi-  
 cium quadrages. recognitum u. s. w. fertig.  
 Selbigen schrieb er dem neuen Pabste zu. Den  
 andern Band widmete er dessen Bruder, dem  
 Cardinal Bernhard Maria Conti. Allein Franz



Anton von Simeonibus brachte es durch den Cardinal Barberini dahin, daß von der Congregation ein Befehl heraus kam, der ihm die Fortsetzung seines Werks so lange untersagte, bis die Congregation das ihr aufgetragene Amt in Verbesserung der Kirchenbücher, vollendet hätte. Bei solcher Widerwärtigkeit gieng er im Merz 1722 von Rom. Zuerst reisete er nach dem Kloster zu Subiaco. Von da begab er sich in das Kloster Casa Maria, wo Cölestin Pezangheri Abt war. Hier brachte er die Marterwoche zu, und verordnete alle die bischöfliche Handlungen, welche während der 3 heil. Tage in dieser Woche so wol bei Tage als bei Nacht mußten gehalten werden. Nach Ostern lehrte er nach Subiaco. Als den verfügte er sich nach der Abtei Farva. Im Anfange des Brachmonats reisete er nach Padua, wo er sich in dem Kloster der S. Justina aufhielt, und dasselbe nur auf zween Monate verlies, wovon er einen zu Benedig, und den andern auf dem Landgute in der Tarvisermark, mit seinen Brüdern und deren Söhnen zubrachte. Zu Benedig lies er 1723 sein *vitam latino-græcam S. P. Benedicti* ans Licht treten. Zu Padua besuchte er oft den Cardinal Georg Cornaro, der in diesem Jahre starb. Nunmehr ward ihm das Corvaische Erzbisthum zu Theil. Zu Ende des Weinmonats langte er deswegen in Rom an, nachdem er den Bischof Carl Rizzonico zu Fano besuchet hatte. In Fano unterredete er sich häufig mit dem Grafen Peter Paul

Maro

Marcolini. Zu Rom bemühet er sich zuerst, vor dem Pabst zu kommen. Nachdem er darauf, in Gegenwart desselben, das Examen ausgestanden; so geschah die Einweihung zu seinem erzbischöflichen Amte am Andreastage, in der Kirche des H. Marcus, durch den Cardinal Barberini. Dieser gab den Mittag ein prächtiges Gastmal, unserm Erzbischofe zu Ehren, und beschenkte ihn mit einem kostbaren Messgewande. Hatte der Herr Quirini alle Kardinalte besucht, auch noch einmal dem Pabste aufgewartet; so begab er sich, in der Mitte des Christmonats auf die Reise nach Benedig, zu Pferde. Innerhalb zween Tagen langte er zu Nocera an, wo ihn der Bischof Alexander Borgia aufs höflichste bewirthete. In einem Tage reifete er nach Fano. Ueber Bononien kam er nach Ferrara, und verweilte die beiden ersten Weinachtstage bei dem Abt Stephan Franzini. Er eilte nach Benedig, wo er sich zween Monate aufhielt. Bei dem Herzoge Alloysius Mocenigo hatte er eine förmliche Audienz. Der päbstliche Nuntius Cajetan Stampa, der Patriarch Peter Barbarigo, der Bischof zu Forricella Marcus Justiniani sein Mutterbruder, der Coadjutor zu Aquileja Daniel Delfini, Franz Corrado, und der Graf von Schulenburg, erzeigten ihm viele Bewogenheit. Den 9. oder 10. Merz machte er sich von da. In Fano sprach er, ausser dem Rezonico und Marcolini, den Salviati. Darauf reifete er nach Loretto. In Neapolis verweilte

er bei dem Abt von Miro. Zu Otranto setzte er sich auf das Schiff des Venetianischen Admirals Franz Vefaro, und langte ohngefehr in der Mitte des Brachmonats 1724 zu Corfu an. Die erste von seinen erzbischöflichen Verrichtungen war die Herausgabe seines Hirtenbriefes. Auf Anrathen des Kardinals Tolomei lies er wenig Monate nach seiner Ankunft ein Schreiben an Benedict den Dreizehnden gelangen: Worauf er ein ungemein gnädiges Antwortschreiben von demselben erhielt. Vom August bis Weinmonat 1725 war er zu Lecen, und verrichtete, in Abwesenheit des dasigen Bischofs, verschiedene bischöfliche Handlungen. Unter den dortigen Gelehrten, mit denen er umgieng, waren Saverius von Blasius und Cölestin Marco. Beide liesen ihm zu Ehren einen Band von Gedichten, und eine Rede, welche zu seinem Ruhm verfertigt war, drucken. Seine Primordia Corcyrae, welche er dem Pabste zuschrieb, verliessen daselbst die Presse. Im Wintermonate kam er wieder nach Corfu. Den Sommer 1726 nam er eine Reise nach Rom vor. Im Mai gieng er von Corfu zu Schiffe, und segelte nach Otranto. Hernach setzte er die Reise zu Lande bis Neapolis fort. Zween Tage vor dem Feste Peters und Pauls langte er in Rom an. Nicht lange nach solchem Feste küßete er dem Pabste die Füße. Des folgenden Tages lies ihn dieser mit allen Büchern, die er geschrieben, beschenken. Tages darauf bedankte sich der Erzbischof bei demselben.

Nach

Nachmals hatte er öfters Gehör. Auch überreichte er dem Pabste 2 grosse Gemählde, die sich annoch in dem Vaticanischen Bildersaal befinden. Der Venetianische Gesandte Capello bat ihn, daß er für einen Venetianischen Patricius um den Kardinalsstul verben mögte. Wie er also eines Tages dem Pabste aufwartete; trug er die Sache vor. Im Augustmonate erschien er von neuem vor demselben, und hielt um die Erlaubnis an, nach dem Kloster Subiaco zu reisen. Hierauf gieng er zuerst nach Frascati, zu den Kardinalen von Conti und Passignac. Nach Albano, zu dem Venetianischen Gesandten Capello und dem Cardinal Bentivoglio. Nach Tiroli, zu dem Cardinal Imperiali. Endlich verfügte er sich nach Subiaco selbst. Daselbst verfertigte er zwö Bittschriften an den Pabst, darin er um eine neue Untersuchung seiner Mönchsgeschichte, und seiner Bemühungen mit den griechischen Kirchenbüchern, anhielte. Vor seiner Abreise hatte ihm der Pabst selbst die Verfertigung dieser Bittschriften, ingleichen die Ausarbeitung einer welschen Uebersetzung von einem französischen Buche des Joh. Bapt. Thiers, aufgetragen. Bey diesen Arbeiten san unser Erzbischof zugleich darauf, Benedict den Dreizehnten dahin zu vermögen, daß er demjenigen Rechte, welches die Casinensische Congregation über die Abtei zu Lerins, nach dem Bericht des Kardinals Ossat in seinen Briefen, hätte, zu Hülfe käme. Er setzte von dieser Sache einen weitläufigen Brief an den

den Cardinal Fleury auf, und überreichte solchen, nach der Zurückkunft in Rom, dem Pabste zur Durchsicht. Demselben gefiel der Brief so wohl, daß er eines und das andere Vtinam an den Rand schrieb. Doch ward solches Sendschreiben nicht weggeschicket. Nicht weniger übergab der Herr Erzbischof die auf päpstliches Verlangen gefertigte Uebersetzung der französischen Schrift. Beide Bitschriften verbarg er. Stat dessen eröffnete er, wie er gedächte, des Pabstes Bildnis, nebst den Büchern, welche derselbe geschrieben, den gottesdienstlichen Ceremonien, die er verrichtet, und den Heiligen, die seine Agnaten wären, auf ein Blat, zwo oder drei Hände lang, in Kupfer stechen zu lassen. Diese Gedanken gefielen dem Benedict so wohl, als die Verse, welche die Erklärung des Kupferstiches in sich faßten:

Vrsini effigiem, & libros, & sacra, genusque,  
En collecta simul parua tabella tenet.

Nil mirum nuceo conclusum cortice Home-  
rum.

Materia vberior clauditur hoc spatio.

Wie er unsern Erzbischof beurlaubte; lies er den Vierfanti, einen von den Ceremonienmeistern hereinrufen, und befahl, dem Herrn Quirini alle Register, die er verlangen würde, aufzusuchen. Nachdem ihm nun von dem Ceremonienmeister das Verzeichnis aller derjenigen Ceremonien, welche der Pabst bis auf denselben Tag vorgenommen, eingehändiget worden; lies er durch den Mahler, Hieronymus Odam, das  
Kupfer

Kupferblat zeichnen. Unterdessen beschenke ihn der Pabst mit einem Buche, welches verschiedene kleine von ihm verfertigte Werke enthielte. Dieß Geschenk war mit einem eigenhändigen Schreiben Sr. Heiligkeit begleitet. Verrichtete Benedict die Einweihung des Ottoboni zum Erzbischof von Nazianz; so war unser Quirini einer von den Assistirenden. Gleiche Ehre war ihm wenig Tage zuvor bei der Einweihung Peter Maria Justiniani, zum Bischof von Sagona, widerfahren. Vermehrte sich nun die Gnade des Pabstes gegen ihn täglich; so fehlte es nicht an Neidern. Diese brachten es dahin, daß der Rath zu Venedig an seinen Gesandten in Rom schrieb: Er sähe es nicht gerne, daß der Erzbischof von Corsu so lange von seiner Diocesis abwesend sei. Unser Quirini faßte daher den Entschlus, wieder nach Corsu abzugehen. Er wartete dem Pabste auf, und ersuchte um die Erlaubnis hiezu. Benedict aber verwarf solch Vorhaben, und nahm ihn mit nach Benevent. Diese Reise gieng im Anfange der Fasten 1727 für sich. Wie der Pabst zu Benevent am ersten Ostertage die Einsegnung des Erzbischofs von Ravenna, Farfetti, vornam; assistirte der Herr Quirini mit. Er lies das Enchiridion Græcorum drucken, und widmete es dem Benedict. Zu Ende der Osterwoche reifete er nach Neapel, wo er des Umgangs des pästlichen Nuntius Alamanni genos. Von da eilte er nach Capua, woselbst der Pabst ankam.

In

In dem Gefolge desselben gieng er nach Monte Casino. Hier nam Benedict die feierliche Einsegnung der Kirche vor. Unter den 4 Bischöfen, deren er sich bei solcher Handlung bedienete war der Unsere der erste. Damit diese Ceremonie in dem obbesagten Kupferblate nicht fehlen mögte; so veranstaltete der Herr Quirini 1728 einen neuen Abdruck, in welchem die Abbildung der Montecasinischen Kirche mit der Inschrift erschien:

Quam Pater Anicius quondam fundavit,  
eandem

Debuit Hic genitus stirpe sacrare Pater.

Benedict blieb 3 oder 4 Tage in diesen Kloster. Der Unsere gehörte zu seinen Tischgefährten, und erhielt auch sonst Merkmahle der päpstlichen Gunst. Eines Tages sonderte ihn der Pabst von dem übrigen Haufen seiner Begleiter ab, und führte ihn an einen unterirdischen Ort. Hier mußte er sich neben ihm setzen, und die Rede anhören, welche Benedict den folgenden Tag bei der Kirchweihe halten wolte. Indem er sie vorlas, hatte er sein Bleystift in der Hand, um dasjenige auszustreichen, was dem Herrn Quirini nicht gefallen würde. Unter andern hatte er eine Stelle aus einem alten Schriftsteller angeführt, die dem Unsern etwas hart vorkam. Der Pabst hatte das kaum vernommen, als er die Stelle schon auslöschte. Nach der Zurückkunft in Rom erfolgte, zu Ende des Brachmonats 1727, der Tod des Bischofs von Brescia, und Benedict



dict ertheilte alsbald dem Unsern dieß Bisthum. Wenig Tage hernach ernante er ihn auch zum Consultor des S. Officii. Den 22. des Heumonats sprach ihn derselbe in der Peterskirche, und bezeugte einen Unwillen über den Venetianischen Gesandten Capello, als der sich dem Benedict wegen des zu ernennenden neuen Erzbischofs von Corfu widersetzet hatte. Wie unser Bischof dem Gesandten die Nachricht davon überbrachte; bat dieser, den Pabst zu besänftigen. Und hierinnen ergieng es nach Wunsch. Benedict bezeugte dem Herrn Quirini ein Verlangen, daß des Petri Comestoris Historia scholastica mit einem vollständigen Register, welches er kurz vorher selbst verfertiget, und durch den P. Angelus Maria a Cruce zu Rom herausgeben lassen, in Venedig von neuem gedruckt würde. Also veranstaltete der Unserer solche Ausgabe bei dem Venetianischen Buchdrucker Anton Battolo 1729. Ehe er selbige Veranstaltung übernahm; machte er zu Rom zwei Pastoralsschreiben bekant; in deren einem er von der Kirche zu Corfu Abschied nam, in dem andern aber den Brescianern die Selangung zu ihrem Bisthum anzeigte. Seiner in Cortu geführten erzbischöflichen Regierung ertheilte die Congregation, welche das Tridentinische Concilium erkläret, den 22. Merz 1727 ein herrliches Zeugnis. Sobald er von dem nöthigen Bau des Collegii und der Cathedralkirche zu Brescia, etwas durch den Dominicaner Picinelli vernam; beschlos er, sich dieser Dinge anzunehmen;

nehmen: Wozu ihn auch die Gedichte der brescianischen Poeten, welche ihm zu dem neuen Bisthum Glück wünschten, ermunterten. Am 26. des Wintermonats 1727 wurde er zum Kardinal erhoben, und zwar als einer, der schon dazu ernennet worden sei. Der Pabst hatte nemlich von den 9 Kardinalen, welche er den 9. des Christmonats 1726 gemacht hatte, nur zweien genant, und die andern in petto behalten. Daß der Unfere sich nun unter den letzten befände, und der vornemste unter ihnen sei, erklärte der Pabst in dem Consistorio, welches am gedachten 26. des Wintermonats gehalten wurde. Tages darauf verfügte sich der Herr Quirini zum Pabste, und empfieng in dessen Zimmer das Kardinalsbiret.

Man wird mir meine bisherige Ausschweifung verzeihen. Sie schien, zu einer hinlänglichen Nachricht von dem Herrn Kardinal, nothwendig zu seyn.

39) *De Diptycho Brixiano Boetii, Consulis, Epistola epigraphica, auspiciis, iussu, & sumptibus Principis Eminentissimi Aug. Mar. Tit. S. Marci Cardinalis Quirini* - - edita a Joh. Casparo Hagenbuchio, Professore Turicensi, cum aeneis tabulis. Turici per Heideggerum & Soc. 1749. Fol. Ist gleich der Herr Kardinal nicht der eigentliche Ausgeber; so siehet man doch aus dem Titel, was er für Antheil an dem Werke habe. \*)

40) Ein

\*) Von dem Johan Heinrich reich haben wir eine *Diatriben de diptychis veterum, & de diptycho eminentiss. Card. Quirini*, Lips. 743. 4.

40) Ein italiänisches Schreiben an den Venetianischen Gesandten in Rom, Peter Andreas Capello. Rom den 8. Mai 1750. Es stehet in den *Actis hist. eccl.* im neunzigsten Theile, Weimar, 1752. 8. a. d. 845. und fg. S. Eine deutsche Uebersetzung folget das. v. d. 849. bis 851. S. \*)

41) *De vinculo, quo adstringuntur Episcopi ad defendenda Ecclesiarum suarum iura liber vnicus, ad tuendum Patriarchatum Aquileiensem euulgatus.* Brixiae, 1750. Ex typographia Iohannis Mar. Riz-

ZAR-

- \*) Es hielten zwischen dem Hause Oesterreich und der Republik Venedig, wegen des Patriarchats zu Aquileja, in Triaul. Irrungen vor. Die Kaiserin that Benedict dem Vierzehnten Vorstellungen, eine solche Einrichtung zu machen, daß Venedig und Oesterreich wechselseitig den Patriarchen setzten. Der Papst fand aber am besten, einen apostolischen Vicar zu ernennen, welcher die actiſliche Gerichtsbarkeit in den östereichischen Landen, die sonst dem Patriarchat zu Aquileja unterworfen gewesen, übte, dagegen sollte die Republik Venedig die Ernennung des Patriarchen behalten. Benedict der Vierzehnte fertigte deswegen am 19. des Wintermonats 1749. ein Breve aus. Der Republik mißfiel der Vorschlag. Sie widersezte sich durch obengedachten Gesandten Capello, und durch den Herrn Cardinal Quirini. Der Letztere wandte alle Bemühungen auf diese Sache, und schrieb in derselben auch den angezeigten Brief. In dem bemeldeten 90sten Theile der *Act. hist. eccl.* stehet a. d. 835. und den fga. S. eine umständliche Nachricht von den in der römischen Kirche lang gedauerten doch nun beigelegten Irrungen wegen des Patriarchats zu Aquileja.

Schmerz. Gottesagel.

PPP

zardi. *Superiorum facultate.* 4. 1. B. \*) Man liefert diese Schrift auch in dem 90sten Th. der *Act. hist. eccl.* v. d. 864. bis 870. S.

42) *Flora Quirini.* 1751. gr. 8. 1. B. Ist eine Beschreibung des angenehmen Landlebens, in Versen. \*\*) Man findet sie auch in dem 90sten Th. der *Act. hist. eccl.* v. d. 870 bis 875. S. und in dem unter der 48sten Nummer angeführten *Discours* des Jesuiten Valais.

43) Ein Italiänischer Brief an den Pabst, vom 5. August 1751. \*\*\*) Er stehet in dem osterwehnten

\*) So viele Mühe auch der Herr Cardinal, und der Ritter Copello, für Venedig, wegen des Patriarchats zu Aquileja, bei dem Pabste anwandten; so bestand doch der letztere auf seinem Vorsatz. Es ernante derselbe wirklich den Grafen von Altinis, Domherrn zu Basel, zum apostolischen Vicar. Hiedurch zerfiel Venedig mit Benedict dem Bierzehnten sehr. Und der Herr Cardinal bezeugte eine gute Gesinnung für die Republik, und ein Mißbilligen des päpstlichen Verfahrens, durch die angezeigte Schrift.

\*\*) Der Herr Cardinal bekam über die vorige Schrift Verdruß. Einige Zeit nach ihrer Gemeinnachung, befahl ihm der Pabst, sich von Rom ins Bisthum Breseia ohne Fußfuß zu begeben. Se. Eminenz lebte solchem Befehle nach, ob sich gleich die Abreise bis im Merz 1751. verzog. Unterwegens suchte der Herr Cardinal Gemüthsvergnügungen. Er betrachtete und beschrieb daher das Angenehme des Landlebens.

\*\*\*) Hatte Se. Eminenz, in der Sache wegen des Patriarchats zu Aquileja, an einem Veraleiche zwischen Venedig und dem Pabste gearbeitet; so kam solcher, noch

ten 90. Th. der *Act. hist. eccl. v. d. 885. bis 894.*  
*S. worauf v. d. 894. bis 905. S. eine deutsche*  
*Uebersetzung folget.*

44) *Iniustae secessionis ab ecclesiae Romanae sinu,*  
*iam damnati in Epistolis dogmaticis A. M. Card. Qui-*  
*rini, - borum temporum Sectarii, Lutherani prae-*  
*fertim, nunc eiusdem Cardinalis cura edito earum.*  
*Epistolarum delectu ad ouile Christi reuocantur, ex-*  
*currente anno iubilei per SS. D. N. Benedictum XIV*  
*celebrati. Praemittitur consutatio scelestissimi li-*  
*belli aduersus eiusdem iubilei sanctitatem germanica*  
*lingua nuperrime euulgati. Romae per Antonium*  
*de Rubeis. 1750. 4. Die römischcatholische*  
*Sprache lautet nicht anders.*

45) *Deca seconda di Lettere italiane, già prima*  
*separatamente uscite alla luce dal mese di Settembre*  
*1746. al mese di Gennaio 1751. In Brescia per Gi-*  
*an Maria Rizz. 1751. 4. Die 10. Briefe sind :*  
*I. Al Reverendiss. P. D. Gian Grisostomo Trombelli,*  
*Canonico regolare, e Abate di S. Salvatore in Bologna.*  
*Brescia 17. Settemb. 1746. II. All' Ill. & R. Monsig.*

Opp 2

Ber

noch vor der Abreise von Rom, nemlich im Februar  
 1751, zu Stande. Er läuft darauf hinaus, daß  
 nach dem Tode des heutigen Patriarchen, Kardinals  
 Daniel Delfino, das Patriarchat abgeschaffet, und  
 in 2. Bischümer verthanndelt wird, deren eines Be-  
 nedig, und das andere Oesterreich, besetzt. Den 5.  
 des Heumonats hielte der Pabst, in einem geheimen  
 Consistorio, eine Rede von diesem Vergleiche. Sie  
 stehet in dem mehrgedachten 90. Th. der *Act. hist.*  
*eccl. v. d. 881. bis 885. S.* Als unser Kardinal ab-  
 wesend die Rede gelesen hatte, faßte er obigen Brief  
 an den Pabst ab.

Bernardo di Franckenbergh, Abate del Monastero di Disentis. Bresc. 12. Luglio 1747. \*) III. Al Chiariss. Sig. Canonico Alessio Symmaco Mazocchi, Professore di sagre lettere nell' Università di Napoli. Bresc. 22. Agosto 1747. IV. Al Nobiliss. Sig. Marchese Carlo Rinuccini, Consigliere di Stato . . alla Corte di Toscana. Bresc. 24. Agosto 1747. V. Al Ill. e R. Monsig. Bernardo di Franckenbergh, Ab. del Mon di Dis. Bresc. 21. Ottobre 1747. VI. All' Eminentiss. e Rev. Sig. Filippo Tommaso, Cardinale d'Alsazia, Arcivescovo di Malines. Dal Monastero di Marienberg. 29. Aprile 1748. VII. All' Ill' Sig. Conte e Balt. Pietro Paolo Marcolini. Roma 10. Settembre 1750. VIII. Al Reverend. Padre D. Girolamo Feijo, Religioso Benedettino nel Monastero di Oviedo in Spagna. Roma 30 Settembre 1750. IX. All' Ill' e Rev. Monsig. Gio. Battista, Abate del Monastero di S. Emeramo di Ratisbona. Roma 19. Dicembre 1750. X. Altra al medesimo. Roma 23. Gennajo 1751.

46) Decas VII. Epistolarum latinarum a mense Februario 1749. ad mensem Junium 1751. Brix. per Joh. Mar. Rizz. 1751. 4. Sind folgende Briefe: I. Ad eminentiss. et reuerendiss. D. S. R. E. Cardinalem Sigismundum de Kolloniz, Archiepiscopum Viennensem. Brixiae die 23. Februar. 1749. Accedit Opusculum Card. Augustini Valerii ad Nicolaum Tomiseum Polonum: Quatenus cum iis, qui a sanctae Matris Ecclesia recesserunt, sit versandum; nunc primum ex Ms. Veronens. editum. II.

A.1

\*) Er schien anfangs in 4, auf 3. B. Eine Recension giebt der Herr D. Kraft in dem 3. B. der n. theol. Bibl. v. d. 604. bis 606. S.

*Ad illustriss. et reuerendiss. Praesulem Iosephum Andream Comitem Zaluschium, supremum Regni Poloniae Referendarium. Brix. d. 6. Martii 1749. III. Ad sanctiss. D. N. Benedictum PP. XIV. Brix. d. 23. Aprilis 1749. Accedit Opusculum Card. Augustini Valerii ad Federicum Card. Borromaeum, Archiepiscopum Mediolanensem, de paterna caritate Clementis VIII. summi Pontificis, erga amplissimum Regnum Galliae; nunc primum editume MS. Biblioth. Ambrosianae. IV. Ad clariss. vir. P. Hieronymum Lacomarsinum, Societ. Iesu. Brix. d. 30. Aug. 1749. V. Ad vir. clariss. Samuellem Formeium. Brix. d. 18. Sept. 1749. \*) VI. Ad vir. clariss. Fridericum Ott. Menkenium, Consiliarium aulicum Regis Poloniae, et illustrem Senatorem, Brix. d. 3. Dec. 1749. \*\*) VII. Ad vir. clariss. Ianum Rudolphum Iselium, Iurisconsultum Basleensem. Rom. d. 25. Iun. 1750. \*\*\*) VIII. Ad vir. clar. Fr. Ott. Menkenium Rom. Idib. Iul. 1750. \*\*\*\*) IX. Ad reuerendiss. et doctiss. Patrem D. Iob. Cbrysostrum Trombelli, SS. Saluatoris Bononiae Abbatem. Romae d. 17. Aug. 1750. X. Ad vir. clariss. Georgium Wilhelmum Kirchmaierum, Consiliarium*

PPP 3

Re.

\*) Ist der sechste Brief in der Sammlung: *Vindiciae b. Reformatorum* u. s. s. Herr D. Kraft zeiget den Inhalt desselben im 6. B. der n. theol. Bibl. a. d. 779. u. fgg. S.

\*\*) Ist der achte Brief in besagter Saml. *Vind. b. Ref.* \*\*\*) Erschien anfangs auf 1 1/2 B. in gr. 4. Den Inhalt weist der Herr D. Kraft, am angef. O. a. d. 779. S.

\*\*\*\*) Kam auch vorher auf 1 1/2 B. in gr. 4. zum Vorschein. Den Inhalt liefert Herr D. Kraft, das. a. d. 780. u. fgg. S.



*Regium, et Prof. publ. in Vniuersitate Wittebergensi. Brixiae d. 7. Iunii 1751. \*)* Der erste und dritte Brief von dieser siebenden decade, wurden bald durch einen Brescianer ins Italianische übersezet, und

\*) Der Herr Rath Kirchmaier lies folgende Abhandlung hervor treten: *Disquisitio historica de D. Martini Lutheri oris et vultus habitu heroico, ad viuum expresso in imagine diuini penicilli Lucas Cranachii, patris, in aere hic incisa, aedi OO. DD. VVitteberg. ab aulice sacrata, ad defendendam formosi corporis dignitatem, contra effigies ineptas, reliqua. Commentatio item auctior de VVitteberga Sax. speciatim de aedis quondam collegiatae omnium diuum, der Stiftskirche aller lieben Gottesheiligen, puriorum, quotquot vsquam sunt, aedium, vni, soli, Christo dedicatarum, Academiaeque, matris origine et incrementis, de salubritate denique aeris VVitteberg. publice proposita, VVitteb. 1750. 4.* Wider diese Abhandlung schrieb der Herr Cardinal obigen Brief. Darauf ist hernach erschienen: *Ad Epist. publicam eminentissimi B. R. Purpurati Principis - - Angeli Mariae Quirini, Responso Georg. VVilh. Kirchmaieri, de Luthero opt. max. religionis emendatore ratione tum doctrinae tum sanctimoniae; cum oratione publica de eius  $\pi\omicron\lambda\upsilon\upsilon\alpha$  deia in libro posthumo, qui coll. sympos. germanice Tischreden inscribitur. Responso in feritur quid de reuerendiss. Archiep. Pr. Trautsohnii Epistola pastor. nupera, et pro Gregor. Rosshfischer. VVitteb. apud Gotl. Henr. Schwarzium, 1752. 4. 8. B.* Hier wird gemiesen, daß Luther die 3 Cardinäle, Contaren, Posluz, und Sadolet, sowohl am heiligen Leben, als an Gelehrsamkeit, weit übertroffen habe. Man findet eine Recension in dem 91. Stük der hamb. freien Urtheile von 1752. in den volst. Nachrichten v. 1753. v. d. 29. bis 40. S. und in des Herrn Krosts n. theol. Bibl. im 7. B. v. d. 209. bis 211. S. Eigentlich



und dem Grafen Rutilio Casini dediciret, unter dem Titul *Due Lettere dell' Emin. e Rev. Sig. Cardinale A. M. Quirini. insieme con le due Operette dal medesimo la prima volta publicate di Agostino Valiero, Cardinale e Vescovo di Verona, tradotte dal Latino. In Brescia presso Iacopo Turlino. 1749. 4.*

47) *Tiara et Purpura Veneta Romae ante annos viginti penicilli opificio adumbrata in aula maiori aedium Cardinalis Tit. S. Marci, adpositis tantum nominibus Pontificum, et Cardinalium Venetorum, nunc aucta istorum elogiis ex Ciaconiano opere depromtis, nouisque ad haec adnotationibus in publicum prodit. Decas prima et secunda. Romae anno iubilei, 1750. per Antonium de Rubacis. 4.* Das dritte und vierte Zehend werden das Werk zu Ende bringen.

48) Ein Brief an den Jesuiten Volais. Man liest ihn in der Schrift: *Discours sur les Bibliothèques publiques, prononcé dans l'Académie de la Rochelle, par le R. P. Valois, de la Comp. de Jesus, Prof. d'Hydrographie, et Directeur de la même Académie. Adressé à S. E. Mons. le Card. Quirini. A Bresce 1751. 8. 4 B. \*)*

Vpp 4

49)

lich liefert der Herr Rath Kirchmaier: a) den Brief des Herrn Kardinals an ihn. b) Seine Antwort auf solchen Brief. c) Eine lateinische Rede, die er 1751 von Luthers Tischreden gehalten.

\*) Valois liefert eine kleine Rede, die er bei Eröffnung der neu angelegten Jesuitenbibliothek zu Rochelle gehalten hat. Solcher Rede ist das lateinische Gedicht des Herrn Kardinals, Flora Quirini beigefügt, nebst einer

49) *Excerpta quaedam ex libro Cardinalis Gabrielis Paleotti, Archiepiscopi Bononiensis, de Consultationibus Cardinalium; quae praemittuntur editioni eiusdem Operis Brixianis typis adornandae, iuxta exemplar editum a typographia apostolica Vaticana ann. 1592. Brix. per Iob. Mar. Rizz. 1751. gr. 4. 2 B.*

50) Eine Widerlegungsschrift gegen des Herrn D. Berlings Unterricht vom päpstlichen Jubeljahr. \*) Der Herr Cardinal lies sie im Februar 1751. unter seine Freunde zu Rom austheilen.

51) Ein Italiänischer Hirtenbrief an die Geistlichkeit und Gemeine der Stadt und Dioces Brescia, vom 15. des Wintermonats 1751. Er stehet in einer zu Brescia 1751 bei Rizzardi hervorgetretenen Schrift von 1½ B. in 4. \*\*) Eine deutsche Uebersetzung hat man in dem 1. Stück der Hamb. freien Urtheile von 1752.

52) Eine aus den französischen Versen des Herrn des Forges in lateinische gebrachte Idylle. Sie findet sich in der zu Florenz 1751. 8. hervorgekommenen Schrift: *I. Proverbi del Salomone, tradotti*

einer Französischen poetischen Uebersetzung des Gedichtes durch den Herrn Des-Forges Maillard. Hernach folget der Brief Sr. Eminenz an den Valois.

\*) Siehe diese Gesch. im 1. St. a. d. 64. S.

\*\*) Ehe man alhier den Hirtenbrief liest; erzelet Herr Rizzardi die vorteilhaften Urtheile des jetzigen Pabsts von Sr. Eminenz; und führet hierauf 9 Stellen aus ungedruckten Briefen des Abts Muratori an, die auf des Herrn Cardinals Lob gehen. Vorne stehet das Bildnis desselben.

*doti in versi Toscani del Conte Gio. Bartolomeo Casaregi. \*)*

53) *Ad vir. clariss. Abr. Goth. Kaestnerum Epistola, d. 29. Jan. 1752.* Ist die Antwort auf die dem Herrn Kardinal zugeeignete Beschreibung des ersten Abdrucks vom Euklides. \*\*) Die in dieser Antwort mit aufgeworfene Frage: Ob Herrn Rothfischers zu Helmstedt Religionsveränderung mit durch dessen Kentnis der Naturlehre und Mathematik verursacht worden, beantwortete der Herr Professor Kästner, in einem Schreiben *de habitu Matheos et Physicae ad religionem*, Leipzig, bei Langenheimen. 1752. 4. I  $\frac{1}{2}$  B. \*\*\*)

54) Ein lateinischer Brief an jetztgedachten Herrn Rothfischer. *Brixiae d. 10. Febr. 1752.* Man liest ihn in des Herrn Rothfischers Nachricht von seinem Uebergange von der römischen zu der evangelischen Kirche, a. d. 248. u. fg. S. Im gleichen in dem 93. Th. der *Act. bist. eccl. v. d. 383.*

PPP 5

bis

\*) Es ist diese Uebersetzung der Sprichwörter Salomonis, Sr. Eminenz dediciret. Zugleich trift man dabei an, die von dem Herrn des Forges in französischen Versen angesetzt, und von dem Herrn Kardinal in lateinische gebrachte Fäbyle, nebst zwei italiänischen Uebersetzungen derselben aus dem Lateinischen Sr. Eminenz, deren eine jenen Casaregi zum Verfasser hat. S. die allgemeinen gelehrten Nachrichten aus dem Reiche der Wissenschaften, im 26 Stück von 1752.

\*\*) S. diese Gesch. im 1. St. la. d. 101. S.

\*\*\*) Eine Recension kan man davon in dem 127. St. der Göttingischen Zeitungen von gel. Sachen, von 1752. lesen.

bis 385. S. In jener Nachricht folget gleich v. d. 250. bis 253. S. eine deutsche Uebersetzung, mit einer darunter gesetzten Anmerkung.

55) Ein Italiänischer Brief an Herrn Rothfischer. *Brescia*, 10. Febr. 1752. stehet nebst der deutschen Uebersetzung, in jetztgedachter Nachricht, a. d. 255. S.

56) Der unter der 54sten Nummer gedachte, aber mit einem Zusatze vermehrte Brief. Es findet sich dieser Zusatz mit der deutschen Uebersetzung, in eben der Nachricht, a. d. 256. und fg. S. Wie Herr Rothfischer diesen dritten Brief bekam; so fand er dabei eine silberne Münze. Die Hauptseite weist das Brustbild des Herrn Kardinals im Profil. Die Rückseite zeigt seine 3 Haupttugenden: die Frömmigkeit, Gutthätigkeit, Wissenschaft. Man findet von solcher Münze eine Nachricht im 42sten Stücke von des Herrn Prof. Köblers zu Göttingen wöchentlichen Münzbelustigungen des Jahrs 1746. und in der *illustrat. duorum numismatum*, die in den *Vicennal Brixienfisibus* a. d. 71. S. vorkommt.

57) *Sermoni sopra la Fabbrica del nuouo Duomo publicati per Decreto degl' illustrissimi Signori Deputati alla detta Fabbrica; cioè: Sermone detto da S. Em. nel nuouo Duomo inter Missarum solemnia il giorno di Pasqua di Risurrezione l'an. 1737. in 4. Altro Sermone detto come sopra il giorno di Pasqua di Risurrezione l'an. 1739. in 4. Altro Sermone detto come sopra il giorno della Solemnità dell' Assunzione di M. V. l'anno 1741. in 4.*

58) Raccolta di Lettere Pastorali in più occasioni dall'incessante suo Zelo dirette al suo Clero, e Popolo della Città, e Diocesi di Brescia, sopra tutto ciò che appartiene al peso del pastoral Ministero, e beneficio di questo suo Gregge. Di più, sopra l'intelligenza del Breve Apostolico concernente gli Oratori privati, e sopra l'amministrazione dell' Eucaristia da farsi più tosto intra Missam, che post Missam; come ancora sopra l'osservanza del Digiuno Quaresimale, con la spiegazione della mente del Sommo Pontefice nel Breve Apostolico emanato sopra la stessa materia; e sopra l'acquisto del santo Giubileo. In oltre, sopra la fabbrica del Duomo, sopra la fondazione del Monistero delle Salestiane nel luogo di Darso in Val-Camonica, sopra la Cappella delle santiss. Croci, sopra il Collegio ecclesiastico da' fondamenti fatto erigere per prova della capacità, e costumi di chiunque ha da assumersi allo stato clericale, e molto più d'avanzarsi al sacerdotale.

59) Atti spettanti alla fondazione e dotazione della Biblioteca Quiriniana a pubblico beneficio eretta in Brescia dall' Emin. e Rev. Sig. Cardinale A. M. Quirini, - - pubblicati per Decreto degl' illustrissimi Signori Deputati pubblici di Brescia. In Brescia per Gian Maria Rizzardi 1747. 4.

60) Epistola ad Vir. Clariss. Abrab. Gotthelf Kaestnerum, Brix. d. 13. Apr. 1753. 4. 1 ½ B. Eine Recension hat man im 108. St. des Hamb. Corresp. v. 1753. \*)

61)

\*) Die Antwort, Ad Eminentissimum Principem Angelum Mariam S. R. E. Cardinal. Quirinum, Epistola A. G. Kaestneri, ward bei Langenheimen in Leipzig 1753. n. 1. B. 4. abgedruckt, u. ist im 162 St. des Hamb. Corresp. 1753. recensiret.

61) Daß der Herr Cardinal sowohl an des Falco, als des Herrn Reimarus Ausgabe des Dions Theil hat, ist vormals erwehnet. \*\*) Von der letztern schönen Ausgabe ward 1752 zu Hamburg bei Herolden der andere Theil fertig. \*\*\*)

Von der durch den Abt Sambuca veranstalteten Ausgabe der kleinen Schriften Sr. Eminenz wil ich jetzt nichts wiederholen. \*) So übergehe ich auch einige andere kleine Stücke, die vormals bereits angezeigt sind. *Epistolarum Reginaldi Poli S. R. E. Cardinalis, et aliorum ad ipsum Pars IV.* \*\*) *ab initio anni 1543. usque ad finem 1554. u. s. f. trat 1752. zu Brescia hervor, und wird im 72. St. der Götting. Anz. v. gel. Sachen a. das J. 1753. recensiret.* Zu den Schriften, die man dem Herrn Cardinal dediciret hat, gehören noch folgende:

a. *Ger. Nicol. Heerkens, Medici Groningensis, de officio Medici, Poema. Accedunt duae Epistolae: 1. Ad illustrissimum virum Jac. le Franc, supremum Curiae Montis Albani Praesidem. 2. Ad Iacobum de Bunting, Equitem Germanum. Groningae, bei Jacob Volten, 1752. 8.*

b. *Oratorum et Rhetorum graecorum, quibus staturae honoris causa posita fuerunt, Decas, edita a Frider.*

\*\*) im 1. St. a. d. 109. und fg. S.

\*\*\*) Recensionen findet man in den Götting. Zeit. v. gel. Sachen, im 101 St. v. 1752; und in dem dritten Fascicul, von den Götting. *Relationibus de libris novis*, von 1752.

\*) S diese Gesch. im 1. St. a. d. 106. S.

\*\*) S. alhier im 5. St. a. d. 644. S.

Frider. Gotthilf Freitag, I. C. Soc. Ien. latin. pariter atque teuton. Coll. honorar. Leipz. bei Lantischens Erben, 1752. 8. 4  $\frac{1}{2}$  B. \*) Hierauf trat aus der Nizzardischen Druckerei zu Brescia 1752. gr. 4. auf 1 B. ein Gedicht in lateinischer, griechischer und italiänischer Sprache hervor, darin man dem Herrn Freitag saget: von dem Herrn Cardinal sei die Ehrensäule verboten, die man ihm habe setzen wollen. Die Aufschrift heisset: *Ad virum eruditissimum Fridericum Gotl. Freitag, auctorem libelli, de Itacuis honoris causa positis, ab eo inscripti emin. Cardinali Quirino, et dono transmissi Brixianae Civitati, insculpta libelli eius tegumenta deauratis caracteribus epigrapha ista: S. P. Q. Nobiliss. Civit. Brixianensis, hoc reuerent. monum. erga eminentiss. Praesulem, s. esse voluit auctor. \*\*)*

Ausser den schon genannten Orten, wo man Sr. Eminenz Bildnis antrifft, stehet es auch vor dem dritten Theile der zuverlässigen Nachrichten von dem gegenwärtigen Zustande, Veränderung und Wachsthum der Wissensch. Leipz. bei Job. Friedr. Gleditschen, 1740. 8.

Uebrigens erschien 1752 eine *Epître de Monsieur de Voltaire au Cardinal Quirini*. 4. Solies auch der Herr D. Riesling in Leipzig, 1753, a. 4.  $\frac{1}{2}$  B. eine *Epistolam ad Cardin. Quirini de religione Lutherana, Romanensibus ad eam accessuris sua praestantia amabili*, drucken: Wovon man in dem 67. St. der Götting Anz v. gel. Sachen a. das J. 1753. eine Recension antrifft. Joz

\*) Eine Rec. hat man im 54 St. der Hamb. freien Urtheile von 1752.

\*\*) S. das 167te St. des Hamburg. Corresp. von 1752.

## Johan Henrich von Seelen

Licentiat der Gottesgelahrheit, und Rector des  
Gymnasii zu Lübek.

Der Herr C. G. F. ein dem Herrn von Seelen verpflichteter Freund, hat aus Hochachtung gegen diesen seinen vormaligen getreuen Lehrer folgende Geschichte entworfen. Das Leben ist aus demjenigen ausgezogen, was der Herr Licentiat selbst von seinen Schicksalen eigenhändig, nach allen Umständen genau aufgeschrieben. Die Schriften sind nach den Jahren, worin sie theils zuerst ans Licht getreten, theils von neuen gedruckt worden, angezeichnet. Sie stehen noch nirgends in dieser Ordnung, sind auch an keinem Orte bisher vollständig angegeben. Der geneigte Leser kan also vergewissert seyn, daß er hier etwas zuverlässiges, und in Ansehung der Schriften, vollständiges finde. Weil in Lübek der Gebrauch, daß bei vornehmen Leuten nicht nur lateinische *Memoriae*, die der Rector des Gymnasii allemal schreibt, sondern auch deutsche Ehrengedächtnisse, die manchesmal nur allein verfertigt werden, und wozu nach Belieben jemand genommen wird, zum Vorschein kommen; so hat der Herr C. G. F. auch die Ehrengedächtnisse angezeigt, welche zuweilen mit einer lateinischen *Memoria* zugleich, der aus Seelenischen Feder gestossen sind. Bei den gesanten Schriften hätte vieles können bemerkt, und auch eine grosse Anzahl rühmlich davon gefällter Urtheile beigebracht werden; allein, weder der Wille des Herrn Licentiaten, noch die Weitläufigkeit und Menge der Werke,



Werke, haben es verstratten wollen. Und was war es nöthig, da längst bekant, daß dieses Mannes Schriften sich selbst loben. Gott lasse auch zum Vergnügen der gelehrten Welt, dessen Alter seyn, wie seine Jugend.

## Geschichte Herrn Johan Henrich von Seelen, u. s. f.

Von seinem Leben und Schriften hat er selbst verschiedenes aufgezeichnet *Athen. Lubec. P. IV. p. 544. sqq. Praefat. P. III. Miscellan.* Dies haben auch gethan die Auctores des neuen *Bücherkatalogs Sect. LV. p. 514. sqq.* imgleichen des von Johan Henr. Zedler verlegten *Vniuersal-Lexici Vol. XXXVI. col. 1151. - 1162. Io. Ioach. Weidener in Progr. Inaugur. Rostock. 1725. Gabr. Wilb. Goetten Gelehrt. Europ. P. I. p. 182. sqq. Iob. Iac. Moser Beitr. zu einem Lexico der jetztlebenden Theologen in und um Deutschland Part. II. p. 963. sqq. Io. Fabricius Hist. Biblioth. Fabric. P. V. p. 467. sqq. Godofr. Ludouici Hist. Gymnasior. atque Scholar. celebr. P. V. p. 334. sqq. Iob. Mollerus Cimbr. Literat. Tom. II. p. 828. sqq. Iob. Klefekerus Biblioth. Erudic. Praecoc. p. 345. sqq.* Ausführlicher hat von ihm und seinen ersten Schriften, aus welchen er kurze Auszüge gemacht, gehandelt *Krn. Leop. Frid. Bebmus., dessen Seeleniana zu Hamburg. 1728. 8. aus Licht getreten.* Der neueste Scribent von ihm ist Herr *Iac. Brucker* im *Bücherkatalog*

derselb heutiges Tages lebender Schriftsteller Dec. VIII. n. 9. woselbst auch sein Portrait zu finden. Da nun diese alle nicht, bis auf gegenwärtige Zeiten gehen, so kan ihren Nachrichten, was sowohl das Leben, als die Schriften, welche noch nirgends complet, in Chronologischer Ordnung, stehen, anbeslanget, viele hinzugesetzet werden.

Er ist zu unterscheiden von *Ioanne Henrico a Seelen*, iuris vtriusque Doctore in Leipzig, welches derselbe nach gehaltenener Diss. Inaug. de Modo finiendi Superioritatem territorialem im Jahr 1730. geworden.

In Ioh. Gottfr. Waltheri musicalisch. Lexic. p. 162. wird er unrecht *Io. Fridericus*, wie auch in Bened. Bornii, oder Benj. Biehler, Theol. Schatzkammer P. III. p. 876. *Iob. Herman* genant.

An. 1688. d. 8. August. ist er geböhren ohnweit Stade zu Asel, einem Orte in dem Theile des Herzogthums Bremen, das Land Redingen genant, welcher Ort wegen des vormals dafelbst gewesenen berühmten Closters in der Historie nicht unbekant ist. S. Ern. Ioach. de Westphalen Monument. inedit. Tom. II. col. 120. sqq. Henr. Muhlii Hist. Coenob. Bordesholm. in Dissertat. Historico-Theolog. p. 584. sqq.

Sein Geschlecht stammet aus den Niederlanden her, von wannen seine Vorfahren durch die Grausamkeit des Duc de Alba, der Religion wegen, vertrieben worden; da dann ein Theil in Obersachsen, ein Theil im Brandenburgischen, und ein Theil

Theil im Braunschweiglüneburgischen sich niedergelassen, von welchem letztern er abstammet.

Sein Vater war *Ericus Zacharias von Seelen*, Ammensa. Brunsvicensis, Pastor zu Uffel, der am 1698 am Tage Simonis und Juda auf der Kanzel mitten in der Predigt vom Schlage gerühret worden, da er eben seine Gemeinde angeredet: *Liebet euch unter einander, welche seine letzten Worte gewesen, indem er nicht lange hernach seinen Geist aufgegeben; die Mutter, Margaretha Elisabeth, eine Tochter M. Antonii Hoffmann. Königl. Schwedischen Consistorialraths in Stade, des Redingischen und Ostenschen Kirchenraisses Probsts und Pastoris zu Uffel, vormaligen Schwedischen Gesandtschaftspredigers in Osnabrück, als daselbst der grosse weiphälische Friede gemacht worden, der auch in mehr als einer Schrift seine Gelehrsamkeit, hauptsächlich in dem Buche, *Parallela Heortologica* genant, gezeigt hat, und dahero in der gelehrten Welt nicht unbekant ist.*

Raum hatte er das 4te Jahr erreichet, als er bei einer sehr schweren und allem Ansehen nach tödlichen Krankheit in eine so grosse Ohnmacht gefallen, daß man ihn wirklich für tod gehalten, \*) den Ster-

\*) Dies ist abermals 1729, in welchem Jahre sonder Zweifel das falsche Gerücht von einer gleichfalls sehr schweren und gefährlichen Krankheit entstanden, geschehen, wie aus Christian Henr Eckhardi *vita parentis, Tobiae Eckhardi, Rect. Quedlimb pag. penult.* erhellet, wofelbst aus einem von Tob Eckhardo den 24. Febr. 1729 geschriebenen Briefe diese Worte zu lesen sind: *Ego per Schmers. Gottes gel.* D 99 *banc*

Esterbekittel ihm schon angethan, auch, nachdem er eine geraume Zeit in dieser Ohnmacht, ohne daß man die geringste Bewegung verspühret, gelegen, vielleicht lebendig würde begraben haben, wenn nicht endlich eine Frau, die den verincintlich todten Körper besehen und berühret, gemerket, daß noch Leben darinnen sei, da denn alle Mittel angewand worden, die Ohnmacht zu vertreiben, welche auch erwünschte Wirkung gethan. Ob nun aber gleich dies Freude verursacht, so hat doch diese grosse Krankheit so viel nach sich gezogen, daß er seinen Eltern gleichsam zum Benoni geworden, sientemal der darauf erfolgte Mangel der Sprache und des Gedächtnisses, Blödigkeit des Verstandes, Untüchtigkeit etwas zu lernen, und andere betrübte Umstände (unter welchen auch einer war, daß er in eine höchst gefährliche **Wassersnoth** gerathen, aus welcher ihn **GDt** wunderbar errettet) ihnen viele empfindliche Schmerzen verursacht. So gros die hieraus entstandene Bekümmernis, so gros, ja noch weit grösser ist die Freude gewesen, da sich dies alles im 8ten Jahre gänzlich verlohren, er am Leibe so weils am Gemüthe gesund, und auf einmal so aufgewekt und munter geworden, daß er fähig gewesen, etwas zu fassen, da er denn durch unermüdeten Fleis dasjenige bald nachgeholet, was bishero wegen seines kläglichen Zustandes hatte müssen versäümet wer-

*hanc hebdomadem ex tussis et febris catarrhali ita laboravi,  
si viribus prostratus vix incedam. Deus faciet, quae mihi  
salutaria. Viri iuvenes decedunt si pote* VON SEE-  
LEN, Rect. Lubec. HAHNIUS, Profess. Hist. et Cons. et Bi-  
blioth. Hanoveranus, &c.

werden. Der Vater selbst that in den beiden Jahren vor seinem Ende das Seinige dazu. Doch weil seine Amtsgeschäfte nicht verstaten wolten, alle Zeit darauf zu wenden, so hielt er zugleich einen geschickten Studiosum Theologiae, **Martin Trope**, nachhero Pastorem zu Balje, im Lande Redingen, welcher ihm die Anfangsgründe der christlichen Lehre sowol als der lateinischen Sprache beibringen mußte. Als der Vater hierauf gestorben, widmete ihn die Mutter der Kaufmanschaft, wobey es auch würde geblieben seyn, wenn nicht der getreue Amtsgenosse des sel. Vaters, Herr **Tobias Schepler**, jüngler Prediger zu Asel, ein Mann, der auch in Schulsachen ungemein bewandert gewesen, es nachdrücklich wiederrathen, und ihn zum Studiren geschickt erkläret hätte. Dieser nahm sich seiner recht väterlich an, und versprach nicht nur, ihn getreulich zu unterrichten, sondern hielt es auch, arbeitete unverdrossen an ihm, und brachte ihn in 6 Jahren so weit, daß er tüchtig befunden ward, nach dem Stadischen Gymnasio sich begeben zu können; welche an ihm bewiesene Liebe und Treue er jederzeit mit dem größesten Danke erkant, und noch jeso dieses aufrichtigen Lehrers Asche verehret, absonderlich, da er es ihm lediglich zu danken hat, daß er beim Studiren geblieben.

In Stade fand er alles, was er nur verlange. i Fonte, und hatte daselbst die schönste Gelegenheit, in allerlei Wissenschaften nach Wunsch zuzunehmen. Der damalige Conrector, Herr **Johan Christoph Roizsch**, führte ihn zum Griechischen, und andern freien Künsten, mit Nutzen an. In dem Hause des

der alten deutschen Sprache überaus fundigen Hrn. Diederich von Stade, eines Juristen, bei dem Frömmigkeit und Gelehrsamkeit mit einander stritten, fand er Gelegenheit, *Orfidum, Vlpilam, Tatisnum* (zu dessen Greifswaldischer von Io. Phil. Patthenio zum Vorschein gebrachten Ausgabe der Hr. von Stade das mit Anmerkungen erläuterte Fragmentum veteris Linguae Theotiscæ hinzu gethan, da er denn zu dieser Arbeit ihn mit brauchte, wobei er anfieng, die alte teutsche Sprache sich so kantz zu machen,) *Willeramum* und andere zu dem Alterthum der teutschen Sprache gehörige Bücher kennen zu lernen und zu lesen; wie er denn auch an dem Register über den *Orfidum*, dessen sich der Herr von Stade zur Verfertigung seiner Schriften, welche noch in der Königl. und Churfürstl. Bibliothek zu Hannover vorhanden, bedienet, und es nachhero immer vollständiger gemacht, anfangs mit gearbeitet. Anderer zu dieser Wissenschaft gehörigen Sachen zu geschweigen, welche, da er sie geschrieben, hat er zugleich allerlei, den Ursprung und die Veränderung der deutschen Sprache betreffend, gelernet. Dahero er in folgenden Jahren nicht nur den Briefwechsel mit Herrn Johan Leonhard Frisch, in Berlin, über einige deutsche Wörter, worüber diese beide treffliche Männer nicht einerlei Meinung waren, geführt; \*) sondern es hat der Herr von Stade ihm auch nachhero aufgetragen, etwas von seinen MSSis nach seinem Tode heraus zu geben, selbiges aber verhinderte nicht nur der

Ruf

\*) Etwas davon steht in Memor. Staden. p. 236, 237, 238.

Ruf nach Lübeck, sondern es fand auch andere Schwierigkeiten, welche die Erben bewogen, die meisten MSSa Stadeniana, und hauptsächlich die Arbeit über den Octridum, der Hannöberischen Bibliothek einzuverleiben, damit, was nicht konnte ans Licht kommen, an einem sichern Ort möchte aufgehoben werden. Nicht nur aber in der Kenntnis der alten deutschen Sprache, sondern auch der Historie, hat ihm belobter Herr von Stade sehr genuset, und zugleich mit seiner Bibliothek, die er zum freien Gebrauch hatte. Wie sich nur damals in Stade aufhielt ein berühmter Rabbiner, der aus dem Judenthum zur christlichen Religion übergegangen, Christian Lebrecht Sels (welchem der sel. Herr Past. Wolf in seiner Bibliotheca Hebraea P. I. p. 1009 einen Platz eingeräumet,) so bedienete er sich auch dieser Gelegenheit, im Hebräischen und Rabbinischen einen guten Grund zu legen. Das allermeiste aber, was er an diesem Orte gelernt, hat er dem vormaligen Stadischen Rectori, jeko hochberühmten Hamburgischen Professori, Herrn Michael Richer, zu danken, bei dem er nicht nur verschiedene Jahre im Hause gewesen, sondern auch seiner recht väterlichen Liebe und Treue genossen, und daher aus seiner gründlichen, sowol öffentlichen als besonderen Unterweisung, täglichen Umgange mit den schönsten und auserlesensten Büchern angefüllten Bibliothek, die er brauchen konnte als seine eigene, in der geistlichen sowol als andern guten Wissenschaften, mehr Vortheil gezogen, als er mit Worten aussprechen und mit der Feder beschreiben kan. Und dies war

Denn auch nebst der Erwegung, wie sehr es manchem in seinem ganzen Leben schade, wenn er zu früh und unreif nach Universitäten reiset, die Ursache, warum er länger sich daselbst aufhielte, als manche für nöthig achteten, weil dieses hoch um ihn verdienten Lehrers nie genug zu preisende Gewogenheit ihn in solche Umstände setzte, daß ihm dauchte, es fehle ihm nur der Titel eines *Academici*, sonst habe er die Gelegenheit etwas zu lernen so gut, daß er mit manchem *Academico* nicht tausche; welches, daß es keine bloße Einbildung gewesen, er auch hernach in der That, und zugleich, daß die Gelehrsamkeit an keinem Orte gebunden sei, erfahren. Dahero ward er für tüchtig erkant, die allerfeierlichste Rede, welche jährlich am Carolstage Zhr. Königl. Maj. von Schweden zu Ehren, unterthänigst abgeleget wurde, im Jahr 1709 zu halten, da er auf Veranlassung der von dem Engelländer, Isaac Bickerstaff, ausgestreuten Wahrsagungen, *de Vanitate Divinationum*, handelte, doch zugleich seinem allergnädigsten Könige wünschte, daß alles Gute so ihm prophezeit worden, glücklich eintreffen möchte. So lang ihn aber auch die unverbesserliche Gelegenheit, in allen zu seinem Zweck dienlichen Wissenschaften weiter zu kommen (wozu, wie der Herr Nichey das vornehmste beitrug, also verehrt er ihn billig bis an die Grube, und seine Verdienste bleiben in unvergesslichem Andenken,) in Stade aufhielte, so mußte er doch diesen ihm so lieben Ort endlich verlassen, und seinen Fuß weiter setzen.

Er reisete also von Stade, über Verden, Zelle und Braunschweig, erst nach Wolfenbüttel, um  
da



dieselbst der Weltbekanten Bibliothek sich zu bedienen, welche er nicht nur genau durchgesehen, sondern auch aus selbiger allerlei gesamlet, welches er hernach zu seinen Schriften nützlich brauchen können. Bei dieser Gelegenheit besahe er zugleich das treffliche **Salzdahl**, woselbst er vieles zu bewundern vorfand. Von da gieng er nach **Helmstädt**, und verweilte daselbst eine Zeitlang, weil ihm die dasigen Bibliotheken und der Umgang mit den gelehrten und berühmten Professoribus nicht geringen Nutzen schafften. In der gelehrten Historie lernet er vieles von *Io. Fabricio*, so wie in der Kirchengeschichte von *Io. Andr. Schmidio*. Absonderlich mus er so sehr rühmen, so herzlich er hernach seinen Abfal beklaget, die ungemeyne Höflichkeit *Io. Georg. Eccardi*, bei dem er nicht nur viele rare Bücher kennen lernet, sondern der ihm auch geschriebene Sachen zu gebrauchen verstattete. *Hermannus von der Hardt* wuste ihm das *Studium Mythologicum*, als das allernützlichste, wie er sagte, zur gründlichen Erkenntnis der vornehmsten, so geistlichen, als andern Wissenschaften, aufs beste anzupreisen, weil selbige alle, nebst der ganzen alten Historie, seiner Einbildung nach, darin enthalten wären; welches, da er es zwar sagte, aber mit sehr schwachen Gründen bewiese, konte er seinen Saken nicht beipflichten, deren etliche er hernach untersucht, und sie viel zu leicht befunden hat.

Von **Helmstädt** reisete er nach **Witrenberg**, um daselbst auf dem gelegten Grunde ferner zu bauen, welches auch durch Gottes Gnade mit so erwünschtem Fortgange geschah, als dieser Mu-

senß; mit grossen Lehrern prangete. Hier konte er also in den Theilen der Gelehrsamkeit, die ihm nöthig und nützlich waren, zunehmen. Er hörte zu dem Ende *Caspar Loescher*, als er über seinen Nucleum las: *Gottlieb Wernsdorf* in *Theologia Thetica, Polemica*, sonderlich *Anti-Fanatica*, und *Historia Ecclesiastica*, war auch einer von den Zwölfen, welche ein *Collegium Homileticum Theoretico-Practicum* bei ihm hielten: *Martin. Obladenium* in *Theologia Exogetica* und *Symbolica*, bei dem er auch die Theologie, nebst andern, durchdisputiret, wie davon das zum Andenken dieses Collegii geschriebene Programm, worinnen er *Benedicti Picteti sententiam de Pietismo* untersucht, zeugen kan: *Georg. Frid. Schroeverum* in *Theologia Anti-Pontificia*: *Henr. Klausnigium* in *praelectionibus ad Koenigii Theologiam politicam*, imgleichen in *Mathesi*: *Io. Wilb. Janum* in dem Collegio über *Neumanni Theologiam Aphoristicam*: *Iob. Christoph. Wichmannshausen* in *Hebraicis* und *Orientalibus*: *Iob. Herm. von Elwich* in *Philosophicis*: *Io. Christoph. Wolfium* in *Cursu Philosophico*, und besonders in *Historia Philosophica*: *Christian. Vater* in Collegio *Physico experimental*, worin er seine *Physiologiam* zum Grunde legte: *Io. Henr. Heucherum* bei einer gedoppelten *Anatomie*, da er die Zergliederung des menschlichen Körpers, und zugleich den Zusammenhang desselben, so gründlich, als zierlich, zeigte und erklärete, welches ihm Licht gab, in der von einigen Gottesgelehrten angeführten *Methodo Anatomica demonstrandi Existentiam Dei*. Diesen sind noch hinzu zu setzen *Georg. Frid.*

*Frid. Thyllirius*, der mit ihm die schweresten griechischen Scribenten durchgegangen, über dessen verwunderungswürdige griechische Wissenschaft er öfters erstaunet, und deswegen seinen frühzeitigen Tod bedauert; und hauptsächlich der ohnlängst verstorbene grosse wittenbergische Redner, *Io. Wilb. Berger*, dessen Hausgenosse er nicht nur gewesen, sondern auch in der Beredsamkeit, in der reinen lateinischen Sprache ihn, so oft er ihn gehöret, bewundert, grossen Nutzen aus seinem Collegio über *Schraderi Tabulas Historico-Chronologicas* geschöpft, und aus seiner vortrefflichen Bibliothek manches selten vorkommendes Buch nützlich gebraucht. Solchergestalt lebte er in Wittenberg, woselbst er schon anfang, einige gute Freunde auf seiner Stube zu unterweisen, um einen Versuch zu thun, wie es ihm mit dem lehren gelingen wolte, so vergnügt, daß er nichts mehr wünschte, als, wo nicht bekrändig, doch eine gute Weile, daselbst zu verbleiben.

Allein es war im Rath der Wächter ein anders beschloffen, denn so grosse Lust er auch zu dem academischen Leben hatte, so gewis er willens war, bald in Magistrum zu promoviren, und mit Vorlesungen sich zu üben, nachhero aber, wozu er gleichfalls grosse Neigung hatte, mit einem jungen Edelmann, dem er schon ziemliche Zusage gethan zu reisen; so waren doch Gottes Gedanken anders, als seine, und er mußte, ehe er sich vermuthete, Wittenberg verlassen. Hierzu gab der Tod seiner seligen Mutter die erste Gelegenheit. Denn als diese gestorben, drang sein Geschwister in ihn, daß er solte, wenigstens auf

eine Zeitlang, zu Hause kommen, welches denn auch einige Familienumstände erforderten. Er kam also von Wittenberg nach Hause, doch in der Absicht, daß er, nach Verlauf einer kurzen Zeit, wieder dahin, und dasjenige, was er sich vorgesetzt, nach Vermögen auszuführen suchen wolte; wie er er denn auch zu solchem Ende seine Bücher und Sachen, die er nicht eben nothwendig auf der Reise brauchte, in Wittenberg stehen lies.

Mittlerweile war das Conrectorat in Flensburg durch die Beförderung zum Hofprediger in Copenhagen *Hrn. Thomae Clausen.* nachhero Doctoris Theologiae und Königl. Dänischen Generalsuperintendenten in Hollstein (vor welchem der grosse und unsterblich verdiente Hamburgische Theologus und Philologus, *Hr. Joh. Christoph. Wolfius,* diese Stelle bedienet) ledig geworden, und hatte der Flensburgische Rath belobten *Hrn. Wolf* ersuchet, ihm jemand in Vorschlag zu bringen, den er wieder wehlen könte. Dieser war mit seinen Gedanken auf den *Hrn. von Seelen* gefallen, welcher aber dazu sich anfangs nicht entschliesen, sondern viel lieber wieder nach Wittenberg gehen, und, nach vollendeter Reise, zum Academischen Leben sich anschicken wolte. *Hr. Wolf* schrieb dies also, auf sein Begehren, ab. Allein die Herren Flensburger, bey denen ihr gewesener Conrector noch gar viel galt, und sie also auf seinen Vorschlag sich verliessen, wolten sich nicht so gleich abweisen lassen, sondern schrieben noch einmal an den *Hrn. Wolf*, und endlich an den *Hrn. von Seelen* selbst, mit dem geneigten Ansinnen, er mög-

te



te auf ihre Kosten überkommen, dem Examinir und der Wahl sich unterwerfen, und die göttliche Fügung ferner abwarten. Was war hier zu thun? Zum Schul-Staube war wenig Neigung bey ihm, obgleich Hr. Richey und andere Lehrer ihm prophezeyet hatten, er würde einmal ein Schulmann werden. Dem ohngeachtet war die Entschliessung sehr schwer bei ihm, und sein Gemüth in Unruhe, da alles zweifelhaft, was er thun, oder lassen sollte. Indessen wußten ihm Hr. D. Gerhard Meier, Superintendent in Bremen, den er zu Hamburg in einer vornehmen Gesellschaft zu sprechen, die Ehre hatte, Hr. D. Fabricius, Hr. Richey, ja auch selbst der in Flensburg als Conrector gestandene Hr. Wolf, und mehrere aufrichtige Gönner, vorzuhalten, wie man nichts ausschlagen müste, wobey man einen göttlichen Wink augenscheinlich sehe: wie die trefflichen Vorfahren diese Stelle ansehnlich genug gemacht: wie es keine Schande, den weit und breit bekanten und in der gelehrten Historie ungemein erfahrenen Io. Mollerum zum Collegen zu haben: wie er nicht daran gebunden wäre, sondern es nur zum Anfang dienete, u. d. m. Er lies sich also zur Reise nach Flensburg bewegen, und dachte, er könnte bey dieser Gelegenheit die Universität Kiel, das Gottorpische Schloß, die Kunst-kammer und Bibliothek, auch den Welt-bekanten Globum (der gleich darauf nach Petersburg gebracht wurde, und er also einer von den letzten gewesen, so diese gewältige Machine in Deutschland beschauet, und wirklich darin am Tische gefessen) besehen, welches auch mit Vergnügen sowohl, als

zum

zum Theil mit Verwunderung geschah. In Glensburg wurde er mit vieler Höflichkeit aufgenommen, und, nach überstandnem scharfen Examine, welches der damalige Probst, Hr. *Andreas Hoyer*, in Gegenwart des ganzen Raths und geistlichen Ordens, mit ihm anstellte, gleich zum Conrectore erwehlet; zu welchem Amte ihm die grossen Männer, *Io. Alb. Fabricius*, *Io. Christoph. Wolfius* und *Michael Richey* in schönen lateinischen Versen, erwehnter *Tbryllitius* aber, im Nahmen seiner Landesleute, mit welchen er in Wittenberg studiret hatte, in einem zierlichen Griechischen Gedichte Glück wünschet. Am 17 November 1713. machte er mit einer öffentlichen Rede de Praecocibus Eruditis (worin er dasjenige fortsetzte, was Hr. Wolf vor ihm auf derselbigen Catheder, beym Antritt eben dieses Amtes, angefangen) im Nahmen Gottes den Anfang der ihm aufgetragenen Verrichtungen, die ihm hernach, unter dem Beistande des Höchsten, auch in jungen Jahren, wohl gelungen. Dahero vermehrte sich die Anzahl der Lernenden bald, und es half nicht wenig dazu, daß er sich bemühet, auch darin in die löblichen Fußstapfen *Wolfii* zu treten, daß er öffentliche Redübungen anstellte, welches vorhin an diesem Orte nicht geschehen war. Dies glückte ihm besser, als die vorgenommene Reise nach der Königl. Residenzstadt *Copenhagen*. Denn nachdem er des Hrn. *Raupach* Schrift de *Vtilitate Peregrinationis Danicae* gelesen, kam ihm eine ungemeyne Lust an, erwehnte Hauptstadt zu besuchen, und die daher zu hohlene Vorthelle in der

der Gelehrsamkeit mit zu nehmen. Allein wie seine vormals im Sinne gehabte Reisen durch die unverhoffte Beförderung, so wurde diese durch eine unvermuthete Unpäßlichkeit, unterbrochen. Denn wie er schon bis Saderleben gekommen war, überfielen ihn daselbst nicht nur die empfindlichsten Zahnschmerzen, welche einen zum Ausbruch gekommenen grossen Geschwulst, der den ganzen Kopf angrif, verursachten, sondern es kam auch etwas fieberhaftes, und dergleichen mehr, dazu, so daß der Medicus und Chirurgus die Fortsetzung der Reise durchaus widerriethen, und die Ueberfahrten über beyde Belten so gefährlich machten, daß sie den gewissen Todt daraus prophezeheten. Solcher gestalt ward er gezwungen, zurück zu gehen, welches nach einer kleinen Erhohlung, obwohl wider seinen Willen, geschah, da er denn in Flensburg ein Lager auszusiehen hatte. Ward nun aber diese Reise rückgängig, so fügte es sich doch, daß er zu einer andern Zeit Ripen in Zütland besuchen konnte, woselbst er nicht nur viele Höflichkeit von dem berühmten Philologo, *Christiano Falster*, genossen, sondern auch desselben grosses und gelehrtes Werck über *Gellium*, welches er *Noctes Ripentes in Gellii Noctes Atticas* genant, aufmerksam durchgesehen, und von der Zeit an gewünschet, daß es ans Licht kommen mögte. Ausser diesem hat er daselbst allerhand merkwürdige Dinge gesehen und erfahren, welche er nachgehends umständlich beschrieben angetroffen und mit Vergnügen gelesen in *Petri Terpageri*, *Lectoris Theologiae* und *Pastoris*, auch zuletzt *Doctoris Theologiae*

logiae, *Ripis Cimbricis*, einer so schönen Beschreibung dieser Stadt, daß sie andern, die Städte beschreiben wollen, zum Muster dienen kan, wovon er auch bey dem gelehrten Verfasser das geschriebene Exemplar durchblättert, welches nachhero in dem grossen Copenhagenschen Brande mit von den Flammen verzehret, doch aber aus den zurück gehaltenen Schedis wieder zusammen gebracht worden. Mißfiel ihm nun Ripen nicht, so gefiel ihm doch weit besser das ihm allezeit angenehme Flensburg, worin er seine Zeit mit Vergnügen zubrachte. Dahero es nicht ohne Empfindung geschehen, daß er an demselben Tage sein Amt niederlegen müssen, an welchem er es vor 2 Jahren angetreten. Er lebte darinn nach Wunsch, und genos besondere Liebe und Gewogenheit von den meisten, und zwar den Vornehmsten, der ganzen Stadt, die, wenn er etwan zur Aufnahme der Schulen etwas zu verrichten sich bemühet, daß er eben nicht nöthig hatte zu thun, es sowohl aufzunehmen, und so geneigt erkant, daß ihn dies aufmuntern mußte, und er also keines Fleisses und keiner Mühe sparete, wodurch denn auch alles, unter Gottes Seggen, zu einem guten Anwachs gedieh. War er aber hier überaus beliebt, und wurde sehr wehrt gehalten, welche Hochachtung gegen ihn noch nicht aufgehört, und hat er deutliche Proben davon gesehen, als er im Jahr 1752. eine Reise der Gesundheit wegen anstellte, und dazu vor andern Orten Flensburg erwählte, da ihm denn nicht nur sein vormaliger geliebtester Hausgenosse und Zuhörer, der jetzige hochverdiente älteste Bürger-

mei-



meister daselbst, Hr. Georg Claeden, alle erfindliche Liebe und Gewogenheit, aus erkentlichstem Gemüthe, in seinem Hause erwiebs, sondern auch andere, ihm Ehre zu erzeigen, bemühet waren; so blühete doch auch sein Andenken in Stade, wo selbst er eine geraume Zeit seiner Jugend zugebracht. Hatte nun diese Stadt ihn viele gelehrte Früchte einsamlen lassen, so wolte sie von dieser reichen Erndte auch einen Genuß haben, das heißt, er solte Stade dienen. Zu dem Ende erwählte ihn ein Hochedler Rath in Stade den 10 Octob. 1715. an seines gewesenen Praeceptoris (welches nun zum andernmal geschah, sintemal er auch in Flensburg seinen in Wittenberg mit vielem Nutzen gehörten Lehrer, den trefflichen Jo. Christoph. Wolf, zum Vorgänger im Amte gehabt hatte), Hrn. Roitzsch, Stelle zum Conrectore Gymnasii, welchen Beruf er um so viel weniger abschlagen konnte, je rechtmässiger derselbe war, und je verpflichteter er sich hielt, auch seinem Vaterlande zu dienen. Wie ungerne ihn Flensburg vermisset, ist auch daraus abzunehmen, daß ihm der ganze Hochedle Rath die seltene Ehre erzeigte, und ihn zu sich aufs Rathhaus kommen lies, da er ihm denn allerhand Vorstellungen thate, wenn er bleiben wolte, mit der gewissen Versicherung, es solle ihm künftig niemand im Rectorat vorgezogen werden. Allein da die Stadische Vocation öffentlich im Rathe durch den Secretarium, Hrn. Georg Claeden, des Ehren halber gedachten Hrn. Bürgermeister's Vater, verlesen wurde, und der Hr. von Seelen das Gutachten des Rath's darüber sich

sich ausbat, lief aller Herren Meinung darauf hinaus: Es wäre die Vocation so beschaffen, und in so verbindlichen Worten abgefasset, daß Sie nicht anders urtheilen könnten, als daß Gt ihm wieder in sein Vaterland haben wolle: dahero könne er selbige nicht mit gutem Gewissen aus schlagen, so gerne Sie ihn auch behielten. Darauf danckten Sie für alle ihrer Stadt erwiesene Treue und Fleiß, wünschten Glück zu dieser Veränderung, und ersuchten, jemand vorzuschlagen, den Sie an seine Stelle erwehlen könnten, welches er aber, aus erheblichen Ursachen, geziemend verbat, vielmehr gehorsamsten Danck für alle ihm erwiesene Gewogenheit abstattete, und Ihnen und ihren vornehmern Häusern alles erspriesliche Wohlergehen anwünschete. So lieb ihm also das wehrte Flensburg, worinn er 2 Jahre erwünscht zugebracht, war, so mußte er es doch, auf göttlichen Wink, verlassen.

Er zog also zu Ende des 1715 Jahres nach **Staa**de, woselbst er, nach vorhero, in Beiseyn des jüngsten Hrn. Bürgermeisters, des Hrn. Syodici, der Hrrn. Praetorum und der Hrrn. Pastorum, von dem Hrn. Seniore mit ihm angestellten Colloquio, den 3 Januar. 1716. sein neues, von dem Consistorial-Rath und Seniore, Hrn. Io. Ern. Büttner, (der vorhin auch Conrektor in Stade gewesen, und sich also inniglich darüber freuete, daß er zu der Stelle, welche er vormals selbst bekleidet, ihn einweihen konte) im Namen des Raths ihm angewiesenes Ambt, unter Gottes Beistand, antrat, und zwar mit so viel freudigerm Muthe, je we  
niger

niger er Krieg und Pest, welche die Stadt erbärmlich zugerichtet, sich abschrecken lassen, um der götlichen Führung Folge zu leisten. Der Herr lies auch alles wohl gelingen, bald einen guten Zuwachs erfolgen, und ihn der Gewogenheit seiner Obern reichlich genießten. Bei dem allen war es ihm eine besondere Freude, daß er das allgemeine *Subilaeum* der lutherischen Kirchen 1717 in Stade mit feiern, und durch eine öffentliche Redübung, imgleichen eine Disputation, etwas, nach seinem Vermögen, dazu beitragen konnte. Was er sonst, zur Verbesserung des Stadischen Schulwesens, mit Genehmigung der Obern, auszuführen übernommen, das ward durch den bald erfolgten Lübeckischen Ruf unterbrochen, und konnte, wegen Kürze der Zeit, nicht zu Stande kommen.

Denn so wurde er von einem Hochweisen Rathe der Kayserl. Freyen Reichs-Stadt Lubek den 21 Decemb. 1717 zum Rectore Gymnasii einmüthig erwehlet, und da hochgedachter Rath diese Wahl selbst durch eine sonderbare *Direction* Gottes geschehen und recht götlich nante, fand er sich in seinem Gewissen überzeuget und genöthiget, diese Stelle anzunehmen, obwohl das Lübeckische Rectorat, welches ansehnlich genug, sintemal auch academische Professores, *Hermannus Romnus* und *Petrus Vincentius* von Greifswald, *Pancratius Crüger* von Helmstädt, *D. Otto Gualperius* von Marburg, *Ioannis Kirchmannus* und sein unmittelbarer Vorgänger, *Enachus Suanteschmers.* Gottesgel.

Rrr

nius

nius \*) von Rossol, (zu geschweigen, daß auch Hermannus Nottelmannus die Profession bei der Ritteracademie in Lüneburg mit dem Lübeckischen Rectorat verwechselt) es anzunehmen, kein Bedenken getragen, so wichtig, daß es vieles erfordert, und daher seine Schultern fast zu schwach dazu zu seyn, schienen. Er trauete aber dem Göt, der ihn gerufen, der auch seine gnädige Vorsicht schon auf der Reise nach Lübel augenscheinlich erwies, sintemal er auf der etwas gefrorenen Elbe in der größtesten Lebensgefahr, die auch einige an demselben Tage, da er übergieng, dahin gerissen, sich befand, aber gnädig von Göt errettet und erhalten wurde, wofür er seinem Schöpfer nie genug danken können. Er kam also den 20. Febr. 1718 glücklich in Lübel an, und wurde den 24. Febr. darauf, im Namen eines Hochedl. Raths, von dem Herrn Superintendenten, D. Georg Henr. Göze, bei einer ungemein zahlreichen Versammlung, mit einer Rede *de Scholarum incrementis*, welche 1719 im Druck erschienen, worauf er selbst seine Antrittsrede, \*\*) *de praeclaris Gymna-*

\*) Selbiger hat ihn gleichsam aus prophetischem Geiste zu seinem Nachfolger ernant. Denn da er schon auf dem Sterbette gelegen, lieset er eben eine seiner Schriften, als ein vornehmer Geistlicher zu ihm komt. Dieser, die Schrift auf dem Bette liegen sehend, fraget, was er lese? Er antwortet: Etwas von dem Städtischen Conrectore, von Seelen, welchen er geschickt dazu halte, und also wünsche, daß er an seine Stelle kommen möge. Erwehnter Geistlicher hat dies auf sein Gewissen ausgesaget. Dies ist der sel. Pastor zu St. Jacobi, Herr Christoph Rhon.

\*\*) Sie steht Athen. Lubec. P. I. p. 1. 199.

*Gymnasia Lubecensis Meritis in rempublicam sacram, civilem et literariam*, gehalten, öffentlich eingeführt. Je weniger er nun in seinem vorigen ganzen Leben gedacht, daß er würde in Lübeck einen Sitz bekommen, desto länger hat ihn der Höchste daselbst leben lassen, wofür er seine überschwengliche Güte nimmer genug preisen kan. Und ob es gleich mehr als einmal geschienen, daß sein Abzug von dieser Stadt nicht ferne sei, wie denn auch bei Errichtung der neuen Universität Fortringen bei ihm Anfrage wegen anzunehmender Theologischen Profession geschehen, anderer Begebenheiten, die hier könnten erwehnet werden, nicht zu gedenken; so gar, daß er auch schon in seinem Herzen einen Schluß zuweilen gefasset; so haben doch immer solche Umstände sich ereignen müssen, die ihn in Lübeck behalten, und er zuletzt deutlich wahrgenommen, daß seines glütigten Gottes, der ihn von Jugend auf bei schlechten, ja fast gar keinem zeitlichen Vermögen, so gnädig aufgeholfen, so wunderbar geführt, so mächtig beschützt, aus so mancher schweren Krankheit errettet, so sonderbare Begebenheiten und Zufälle erleben lassen, Gedanken anders als der Menschen gewesen. Dahero er es allemal auf seinen Wahlspruch ankommen lassen: *Dominus providebit!* Dieser hat auch alles wohl gemacht, nicht nur, da er zum erstenmal gleich nach dem Contage, in dessen Evangelio von dem Heilande gerühmet wird, daß er alles wohl gemacht, gewehlet worden, sondern auch immer im ganzen Leben, wofür er seinen hochheiligen Namen aus allen Kräften lobet. Zur grossen Befriedigung seines Gemüthes hat es ihm allemal

gedienet, daß er niemals etwas gesucht und sich darum beworben, sondern alle Aemter, die er durch Gottes Gnade verwalter, ihm ohne seine Bitten, ohne Anhalten, ohne andere Wege, die von einigen gebraucht werden, freiwillig aufgetragen worden, welches er für eine grosse Glückseligkeit hält, und für vieles nicht vertauschen wolte. Dahero ist ihm sein Stand nicht zu geringe geschienen, ob er wohl nicht leugnet, daß er in jüngern Jahren zu academischen Sachen grosse Lust gehabt, auch nachhero Männer, die bei der gelehrten Welt in grossem Ansehen sind, mit denen er im Briefwechsel gestanden, und zum Theil noch stehet, ihn in ihren Schreiben dazu aufgemuntert, (wiewol doch nicht alle einerlei Meinung gewesen, etliche vielmehr geglaubt, es könne einer, der eine redliche Absicht hat, in vita Scholastica eben so viel, wo nicht mehrere, als in vita Academica, Dienste thun;) absonderlich, da verschiedene seiner Vorfahren ihre academische Aemter damit zu verwechseln, für nicht zu schlecht und unanständig gehalten, indem sie erst academische Professores, nachhero Lübeckische Rectores, gewesen, folglich diesem Dienste ein Ansehen zuwege gebracht, ihm selbst hat es auch an academischen Ehren nicht gefehlet, welche die theologische Facultät in Rostok ihm gern und willig beigelegt, und ihm mehrmalen angeboten, daß sie ihn seinem Vorgänger im Amte, Gualperio, der den ersten Doctorem Theologiae nach Lübel gebracht, gleich machen wolte, aber er ist mit der Ehre eines Licentiaci völlig zufrieden gewesen. Ehe er nun diese angenommen, hat er zuvor alles geleistet, was die Statuta Facultatis Theo-

Theo-

Theologicae Rostochiensis erfordern. Zweimal ist er von der ganzen theologischen Facultät examiniret worden. Hierauf hielte er den 30. Aug. 1725 die erste *Dissertationem Theologicam inauguralem, hypothesin exegeticam de Iona Aenigmatico examinantem*, und wurde, nach deren Endigung *Baccalaureus Theologiae*, mit gewöhnlichen Ceremonien von dem Praeside, Herrn D. Joh. Joach. Weidener in der JohannisKirche, welche anstat des größesten Auditorii, so man damals reparirte, zu theologischen Handlungen gebraucht wurde, ernant. Es folgte den 4. Sept. die andere *Dissertatio Theologica inauguralis, ideam Ethnicismi ex Ephes. II. 11. 12. sistens*, welche pro Licentia Vor- und Nachmittag bis Abends um 10 Uhr gehalten, und sind ihm zu beiden Disputationen die themata, vermöge der Statutorum, von dem Decano, im Namen der theologischen Facultät aufgegeben worden. Hierauf wurde den 6. Sept. in einer ganz solennen Promotion, da auch die medicinische und philosophische Facultäten ihre Candidaten zugleich promovirten, in der MarienKirchen von gedachten Herrn D. Weidener ihm die Würde eines *Licentiatii Theologiae*, und zwar unter vielen Ehrenbezeugungen, ertheilet. Da er nun aber vor seinem Abzuge aus Rostok auch gerne als Praeses disputiren wolte, und dies nach dessen Verfassungen nicht geschehen konnte, wo er nicht entweder Doctor würde, oder sich in Facultatem Theologicam recipiren liesse, erwehlete er das letztere, und wurde von dem Decano, Herrn D. Herm. Christoph Engelken, im Namen der Facultät

tät recipiret, wodurch er die Freiheit erhielt, praesidendo zu disputiren, welches denn auch den 8. Sept. geschähe, an welchem Tage er seine Disputationem Theologicam, Hypothesis exegeticam de Diluvio Aenigmatico examinantem, Resp. Joh. Henr. Zwietmeier, von der obersten Catheder vertheidigte, und am folgenden Tage wieder zu Hause reisete. War es ihm aber sehr erfreulich, daß er in Stade zum erstenmal ein Jubiläum begehen können, so verursachte es ihm auch kein geringes Vergnügen, daß in Lübeck mehrere *Jubilaea* erfolgen konnten, die er öffentlich zu feiern nicht verabsäumet; dahero ihn auch gute Freunde damit zu characterisiren, und von seinen Vorfahren im Amte zu unterscheiden pflegen, daß sie ihn *Rectorem Jubilantem* nennen. Denn so jubilirte er 1730 wegen der Augspurgischen Confession; der Einführung des Lutherthums in Lübeck, und des zweihundert Jahre gestandenen Lübeckischen Gymnasii. 1734 wegen der zuerst in Niedersächs. Sprache zu Lübeck heraus gekommenen Lutherischen Uebersetzung der ganzen Bibel. 1737 im Anfange wegen der Schmalcaldischen Articul; zu Ende, wegen des berühmten Schabbelischen Stipendii: 1740 wegen der sechs hundert Jahre gestandenen Stadt Lübeck; und der vor drei hundert Jahren erfundenen Buchdruckerey: 1748 wegen des Westphälischen Friedens: 1752. wegen des Passauischen Vertrages. So hat er auch die besondern *Jubilaea*, da 1734. Hr. M. Jacobus von Melle, Senior und Pastor zu St. Marien, sein *Jubilaeum Ministeriale*, nachdem er 50 Jahr im Amte gewesen, feierte: 1744. die Univer-



niversität Königsberg jubilirete; und Hrn. D. Io. Gottlob Carpzov, Lübeckischen Superintendenten, vierzig im Predigamte zugebrachte Jahre zu einem freudigen Tage Gelegenheit gaben: 1746 das Andenken der hundert Jahre im Lübeckischen Ministerio gewesenen Hannekeniorum: 1747 das Andenken der ein ganzes Jahrhundert an der Lübeckischen Domskirche gestandenen Wendten, erneuert worden; auch Hr. Erdm. Neumeister wegen 50 im heiligen Amte vollendeter Jahre in Hamburg jubiliret: 1748 der durch die Lübeckische Kirchenhistorie, und andere Schriften in der gelehrten Welt bekante Hr. Casp. Honr. Starck wegen vierzig im geistlichen Amte zurük gelegter Jahre eine Feier angestellet: 1750 der hochverdiener Bürgermeister in Lübek, Hr. D. Johann Adolph Crohn, zuerst das Glück erlebet, daß er, als Lübeckischer Bürgermeister, ein Jubilaecum Gamicum halten können, zum Theil mündlich von der Catheder, alle schriftlich mit zu begeben, und das Gedächtnis dieser so seltenen, als freudigen Begebenheiten auf die Nachkommen fortzupflanzen sich bemühet. Er preiset auch billig seinen lieblichsten Gott, daß er ihn die Zeit erleben lassen, da er nicht wenige seiner vormaligen Untergebenen in öffentlichen Ehrenämtern, in Regierungen, in Rathhäusern, im Predigtamt, in hohen und niedrigen Schulen, unter graduirten Personen, in allerlei Ständen, gesehen, und den Nutzen seiner nicht vergeblich gewesenen Arbeit (wozu ihm der Allmächtige schon 40 Jahre hindurch Kräfte und Vermögen gegeben, und er selbige also länger aus-

halten können, als er im Anfange sich vorgestellt, in der That aber empfunden, wie Gott in den Schwachen mächtig sei; wodurch es denn geschehen, daß er alle seine Vorgänger in diesem mühseligen Amte an Jahren übertroffen) sattsam erfahren. Er rechnet auch zu den Merkwürdigkeiten seines Lибекischen Amtes das sehr seltene Glück, daß Vater und Sohn, Hr. Georg Claeden, belobter Bürgermeister in Flensburg, und dessen Sohn gleiches Namens, der jeso auf der Göttingischen Academie dem studio juris rühmlich obliegt, nicht nur beide seine Zuhörer und Hausgenossen gewesen, sondern auch beide unter seiner Anführung, der Vater 1723, der Sohn 1753, öffentliche Reden, und zwar mit vielem Beifal, gehalten. Man sehe, was er selbst davon in *Analectis ad Meibomij Maecenatam* p. 30 sq. aufgezeichnet. Von seinem weitläufigen Briefwechsel mit den gelehrtesten Leuten in- und ausserhalb Deutschland könnte vieles gesagt worden. Ich führe aber nur an, welches ich, mit folgendem vorgesetzten Titel ordentlich eingebunden, gesehen und durchzulesen das Vergnügen gehabt, *Volumen I Epistolarum a Viris doctis ad Joannem Henricum a Seelen scriptarum*. Hierin fand ich hundert und funfzig, mit Gelehrsamkeit und allerlei Merkwürdigkeiten angefüllte Briefe, welche, nach Anzeige des darüber gemachten Alphabetischen Registers, Theoph. Sigefr. Bayer, Matthias Belius, Eric. Benzolius, Andr. Boberg, Henr. Braxerus, Jac. Burchardus, Io. Godlob Carpzowius, Christianus Henricus, Abbas Amelungesbornensis, Christophorus, Abbas Luccensis, 10.

Io. Christoph. Colerus, Magn. Crusius, Ern. Sal. Cyprianus, Io. Georg. Eccardus, Io. Alb. Io et Rud. Anton. Fabricii, Alb. zum Felde, Georg. Christian, Gebauerus, Phil. Frid. Hane, Io. Christoph. Harenberg, Christoph. Aug. Heumannus, Andr. Hoien, Gotlob Aug. Iexichen, Henr. Andr. Kochius, Sebast. et Christian, Kortbolzi, Severin. Lintrupius, Val. Ern. Loescherus, Io. Georg. Lotter, Christian. Bened. Michaelis, Io. Laur. Mosheim, Io. Palmroot, Paul Poulson, Mich. et Io. Richey, Io. Georg. Schelborn, Pet. Terrager, Zach. Conr. ab Vffenbach, Io. Georg. Walchius, Georg. Wallin, Io Ioach. Weidener, Gotl. Wernsdorsius, Ern. Ioach. a Westphalen, Io. Christoph. Wolfius, Christoph. Henr. Zeibich, Gust. Georg. Zettner, an ihn in lateinischer Sprache geschrieben. Vieler andern, und auch der Deutschen, unter welchen ebenfals gelehrter Aufsätze sind, nicht zu gedenken. Wie er sonst, nebst Besorgung der *Bibliothecae Lubecensis*, (woran Hr. M. Henr. Scharbau, jetzo Pastor an der Aegidien Kirche und des Lübeckischen Ministerii Senior, wie auch der seel. Hr. M. Sam. Geih. von Melle, Archi-Diaconus zu St. Aegidien, mit ihm gearbeitet) diezele Actus Oratorios, worunter die ansehnlichsten, welche er dreien Kayserl. Majestäten, Carolo VI. Carolo VII. und Francisco I. zu Ehren unterthänigst angestellet, und auch ersliche Disputatorios, gehalten, davon können verschiedene seiner Schriften (von welchen überhaupt bemerke, daß die Stücke, aus welchen hernach Sammlungen, die auch neue, vorhin nicht gedruckte, Aufsätze haben, gemacht



worden, in denselben vermehrer angetroffen werden zugen. Diese wil ich nach den Jahren, worin sie heraus gekommen, genau anzuführen mich beiführen, woraus denn erhellen wird, daß in den Aemtern des Hrn. von Seelen kein Jahr unfruchtbar, und also seine Feder nie ermüdet gewesen. Es kamen aber zum Vorschein:

1711.

1) *Stada Literata doctorum Virorum, Stadae An. MDCCXI. videntium, Vitas, Honores atque Opera, edita et inedita, exhibens.* Stad. 4. pl. 16. Hier in sind besonders merkwürdig, die sich durch Schriften bekant gemacht, Sam. Baldouius, Io. Christoph. Baurzmann, Pet. Brenner, Io. Ern. Büttner, Io. Diecman, Io. Faes, Iodoc. Hackmann, Henr. Klüver, Gust. Dan. Lipstorp mit andern Lipstorpis, Gerh. Meier, Mich. Riebey, Gust. Car. Scharnhorst, Dieter. von Stade, Burch. Vsfelman, Conr. Wagner, Theodor, Wolff.

1713.

2) *Oratio solennis de Praecocibus Eruditis, qua celeberrimorum Virorum, Adriani Bailleti, Davidis Szbulteti et Io. Christoph. Wolfsi huius argumenti scripta supplentur, publice dicta XV. Kal. Decemb. A. CIO MDCC XIII, cum demandatum sibi munus docendi auspicaretur.* Flensb. 4. pl. 11 $\frac{1}{2}$ .

1714.

3) *De Scriptoribus gentilibus falso in Christianorum*

rum ordinem relatis, speciatim de frustra quaesitis  
in Virgilio rebus diuiniorebus. Dissertatio. Flensb.  
4. pl. 4.

4) De ingrato quorundam Pseudo-Lutherano-  
rum erga Lutherum anima Commentatio. Flensb.  
4. pl. 3½.

1715.

5) Memorabilem Bremensium Specimen, siue de  
Festo Lanceae et Chauorum, quibus Christi corpus  
fuit perfoctum, in Ducatu Bremensi olim celebrato,  
iussu innocentii VI. Pontificis, cuius Bulla e MSC.  
inserta, Commentatio. Flensb. 4. pl. 5.

6) Princeps Musicus e sacra profana Historiae ex-  
hibitus. Flensb. 4. pl. 3.

1716.

7) Lutherus de Scholis optime meritis, siue de  
praeclaris Rebus, quibus Lutherus Scholas ornauit,  
Oratio, III. Non. Ian. CIO IOCC XVI. in Gymna-  
sio Stadensi habita. Accedit Consilium b. Lutberti  
de Bibliothecis in gratiam Scholarum erigendis, cum  
Annotationibus quibusdam recusum. Flensb. 4. pl. 7.

1717.

8) Commentatio de Vita, Scriptis et Meritis in  
rem publicam litterariam Iob. Christoph. Wolfii, Ob-  
seruationibus nonnullis Exegeticis, Philologicis, Hi-  
storico-Ecclesiasticis, Litterariis, Philosophicis, in-  
structa. Stad. 4. pl. 7.

9)

9) *Cogitata de conseruando maxime necessario Styli Latini puri et emendati Studio.* Stad. 4. pl. 2½.

10) *Disquisitione de Reformatione Lutheri non humanis coepta ac promota consiliis. Cui inserta egregia ac vere Lutherana confessio Gasp. Contarenti. Cardinalis. de iustificatione, et accessit Prolusio de Visitatione Scholarum per Lutherum instituta.* Stad. 4. pl. 4½.

11) *Dissertatio de Reformatione Lutheri spectante etiam ad Mores.* Resp. Petr. Andr. Hoeck. Flensburg. Stad. 4. pl. 4.

1718.

12) *De Integritate vocis עֲרֵבָהוּ Hebr. XI, 37. Schediasma Philologicum.* Lubec. 4. pl. 1½.

13) *Inquistio in Samuelis Barnagii sententiam de Vaticinio Iacobi Gen. XLIX, 10. euincens, non esse illam verisimiliorem, sed accentuum rationi et genio Hebraeae linguae aduersari.* Lubec. 4. pl. 2.

14) *Memoria Ioannis Iacobi Stolterfothi, Philosoph. et Medic. Doctoris ac Physici.* Lubec. fol. pl. 2.

15) *Meletema Critico-Morale, quo Modi Moralia tradendi per Meditationes vsus non plane spernendus asseritur.* Lubec. 4. pl. 1½.

16) *Memoria Michaelis Vermebren, Pastoris Aegidiani.* Lubec fol. pl. 1.

17)

17) *Vindiciae Librorum Symbolicorum, et in primis Augustanae Confessionis, aduersus Godofredum Arnoldum, affirmare ausum. Honorem Deo, cuiusque Verbo, per Symbola esse ereptum.* Lubec. 4. pl. 2.

18) *תורה, siue de Institutione Iuuentutis apud veteres Hebraeos ad Prou. XXII, 6. Commentatio.* Lubec. 4. pl. 2.

19) *Exercitatio de emphatica falsorum et impiorum doctorum denominatione, qua a Iud. Ep. comm. 13. αμαρτες πλανηται vocantur.* Lubec. 4. pl. 2½.

20) *Ecloga Archeologica de Dea Pace.* Lubec. 4. pl. 1½.

1719.

21) *Programma de Incrementis, quae Studium Politicum e Reformatione Lutheri cepit.* Lubec. 4. pl. 1.

22) *De Vere Sacro Observatio Philologiae Antiquaria.* Lubec. 4. pl. 1.

23) *Selecforum Literariorum Specimen primum, exhibens notitiam pleniorum Bibliothecae Hispanicae Nicolai Antonii, Bibliothecarum omnium principis.* Lubec. 4. pl. 3.

24) *Memoria Christophori Wendt, Senioris et Pastoris Cathedralis.* Lubec. fol. pl. 1.

25) *Athenae Lubecenses, siue de Athenaei Lubecensis insignibus Meritis, institutionem optimorum Virorum acquisitis, in Rempublicam sacram, ciuilem*

*et literariam Commentarius, praeter gloriosas Memorias quorundam Consulum Lubecensium, quos sequuntur alii Viri meritissimi ad Senatum Lubecensem, pertinentes, multas praestantissimorum Theologorum, Ictorum, Medicorum, Philologorum et Philosophorum Vitas, partim renovatas, partim nunc primum literis consignatas, adiectam Scriptorum editorum et non editorum notitiam habentes, complectens. Lubec. 8. Alph. 1. pl. 2. In diesem ersten Theile hat Sectio I. Consules Lubecenses; II. Syndic. Senatores, Protonot. et Secretarios Lubecenses; III. Theologos.*

26) *De Medicorum Meritis in S. Scripturam Diatribe Historico-Critica. Lubec. 4. pl. 6.*

27) *Iudicium Hildebrandinum de Coniugio Lutheri modeste expensum. Lubec. 4. pl. 2. Dies findet sich auch, und zwar vermehret, in den Nuptialibus Goetzianis, welche dem dritten Funfzig der Goethischen Hochzeitreden angehängt, p. 488. ff.*

28) *Memoria Gabrielis Fitzmanni, Pastoris Trauermündani. Lubec. fol. pl. 1.*

29) *Selectorum Literariorum Specimen secundum, exhibens notitiam librorum Michaelis Serueti de Trinitate, quos libros rarissimos Bibliotheca publica Lubecensis asseruat. Lubec. pl. 1½.*

30) *Annotationum Philologicarum in Nouum Testamentum e Plutarcho erutarum Specimen. Lubec. 4. pl. 2.*



1720.

- 31) *Memoria Ioannis Bäschii, Medicinae Doctoris.* Lubec. fol. pl. 1.
- 32) *Ehrengedächtnis desselben.* Lüß. fol. pl. 1.
- 33) *Selectorum Literariorum Specimen tertium, exhibens notitiam Chronici adhuc inediti ab Hermanno Kornero conscripti, cuius nitidum exemplar Lubecae asservatur.* Lubec. 4. pl. 1½.
- 34) *Non-Christiani Passionis Christi testes.* Lubec. 4. pl. 1.
- 35) *Athenarum Lubecensium Pars II. cuius Sectio I. Viros illustres, Consiliarios et splendidis muneribus insignes; Sectio II. Theologos exhibet.* Lubec. 8. Alph. 1. pl. 5.
- 36) *Guiljelmi Burtoni, Angli, Aeterna veteris linguae Persicae, quae apud priscos Scriptores, Graecos et Latinos, reperiri potuerunt. Accedit Marci Zuerii Boxbornii Epistola ad Nicol. Brancardum de Persicis Curtio memoratis Vocabulis, eorumque cum Germanicis cognatione. In gratiam Philologiae et humanitatis studiosorum edita, Praefatione, Notis et Additamentis instructa.* Lubec. 8.
- 37) *Memoria Ioannis Godofredi Carstensi, Medicinae Doctoris.* Lubec. fol. pl. 1.
- 38) *Selectorum Literariorum Specimen quartum, exhibens notitiam inediti Chronici Lubecensis, monumenti praestantissimi, cuius auctor anonymus Detmarus esse conicitur.* Lubec. 4. pl. 2.

39)

39) *Selectorum Literariorum Specimen quintum, exhibens notitiam rarissimi codicis Bibliorum Lutheranorum, lingua Saxoniae inferioris Lubecae. 1534, fol. nitide excusorum. Lubec. 4. pl. 2.*

40) *Pietas ex nummis Consularibus Lubecensibus delineata. Lubec. 4. pl. 1. c. fig.*

41) *De Improuidentia multorum nostrae aetatis hominum circa Literas Dissertatio. Lubec. 4. pl. 1.*

42) *Memoria Ioannis Godofredi Borgeblii, Medicinae Doctaris et Physici. Lubec. fol. pl. 1.*

43) *Memoria Ioannis Roddii, I. V. L. et Reip. Lubecensis Secretarii. Lubec. fol. pl. 1.*

44) *De Improuidentia multorum nostrae aetatis hominum circa literas, et speciatim historiam, Dissertatio altera. Lubec. 4. pl. 1.*

45) *Memoria Ioannis Reichii, Archi-Diaconi Aegidiani, Lubec. fol. pl. 1.*

46) *Ehrengedächtnis desselben. Lub. fol. pl. 1.*

47) *Selectorum Literariorum Specimen sextum, exhibens notitiam rarissimi codicis Bibliorum Glossatorum, lingua Saxoniae inferioris Lubecae. 1494. fol. editorum. Lubec. 4. pl. 3.*

48) *De Pietate Iosephi erga Mariam ad Matth. I. 19. Scheldiarma exegeticum, Versionem in primis Lutheri vindicans. Lubec. 4. pl. 1.*

1721.

49) *Grammatica Latina Lubecensis Chytraeo-Kirchmanniana, cum novis quibusdam Observationibus et Praefatione de Studio Grammatico.* Lubec. 8.

50) *De Studio conservandi Religionem per Nummos dissertatio.* Lubec. 4. pl. 1. c. fig.

51) *Historiae Litterariae e Nummis illustratae Specimen.* Lubec. 4. pl. 1. c. fig.

52) *Athenarum Lubecensium Pars III. cuius Sectio I. Jurisconsultos; Sectio II. Medicos; Sectio III. Philologos et Philosophos exhibet. Insuper est Sect. II. pag. 267. sqq. Notarum ineditarum Jacobi Holstii in Celsum, Medicum, Specimen. Accessit Consultatio de noua Helmoldi et Continuatorum editione adornanda.* Lubec. 8. Alph. 1. pl. 11.

53) *Memoria Ioannis Wolteri, I. V. D. et Reip. Lubec. Senatoris.* Lubec. fol. pl. 1.

54) *Epistola varias res litterarias continens. Sie stehet in Job. Bernh. Lieblers Vita Dau. El. Heydenreichii.* Lips. 1722. 4. pag. 25. sqq.

55) *Selectorum Litterariorum Specimen septimum, Caroli M. Homiliarium, Spir. 1482. fol. opus longe rarissimum, recensens.* Lubec. 4. pl. 2.

1722.

56) *Scaligeranum Lubecae Elogium, carmine Sapphico consideratum.* Lubec. fol. pl. 1.

Schmers. Gottesgel.

CS3

57)

57) De electico Philosophandi Studio, eiusque commodis et incommodis, Epistola. Lips. 4. pl. 1.

58) Schediasma Philologico-Sacrum, quo Homerus, Passionis Christi testis a Iacobo Hugone productus. Aus rescitur. Lubec. 4. pl. 1.

59) Selectorum Literariorum Specimen octavum, exhibens Disquisitionem de Religione Hadriani Turcici. Lubec. 4. pl. 2.

60) Ad Doxologiae solennis, Gloria Patri, verba. Sicut erat in Principio, Commentatio Philologico-Sacra, in originem usus, verumque et genuinum sensum eorum inquirens. Lubec. 4. pl. 2.

61) Athenarum Lubecensium Pars IV. sive Historia Athenaei Lubecensis ex fide dignis monumentis, conscripta et variis Epistolis ac aliis Documentis varioribus, magna ex parte adhuc ineditis, instructa. Insertum est Cap. XIV. Supplementum egregii operis Epistolici Burmanniani, Epistolas a Kirchmanno, vel ad Kirchmannum scriptas, nunc primum editas, complectens. Accessit de MSSis Mellianis Histor. Lubecens. ad V. C. Michaellem Richey Epistola. Lubec. 8. Alph. 1. pl. 18.

62) Memorabilia Buxtebudensia Schediasmate Historico recensita. Lubec. 4. pl. 2.

63) Ad Polybistorem celeberrimum, Michaellem Richey, de Laboribus quibusdam Scholasticis Stasiensibus Commentatio Epistolica. Lubec. 4. pl. 2.

64) *Memoria Michaelis Martini Hentchel, Medicinæ Doctoris.* Lubec. fol. pl. 1.

65) *Ehrengedächtnis Herman Biederbeck, Rathsverwandten und Camerarii.* Lsb. fol. pl. 1.

66) *Memoria Achillis Danielis Leopoldi, I. V. D. et Comitis Palatini Caesarei.* Lubec. fol. pl. 2.

67) *De Veritate Religicnis Christianae e profanis Scriptoribus caute confirmanda Cogitationes.* Lubec. 4. pl. 4½.

68) *Disputatio de Tonitru existentiae Dei teste.* Resp. Herm. Jac. Harder, Lubecens. Lubec. 4. pl. 2.

69) *Dissertatio de Reformatione Lutheri spectante etiam ad Mores.* Resp. Joach. Wittrock, Hiero. Hofn. Holsat. Lubec. 4. pl. 3. Dies ist die oben n. II. angeführte Stadtsche Disputation, welche vermehret in Lübeck wieder aufgelegt, und am Namenstage Lutheri gehalten worden.

888 2

Sech:

## Sechste Fortsetzung

von dem

## Grafen von Sinzendorf.

Den 29. des Heumonats 1740 ergieng ein Königl. Grosbrüt. und Eurbhannoversches Consistorialedict, wider die Privatzusammenkünfte der Separatisten, und Zernhutischen Gesangbücher. Man liest es in dem Zedl. Universal. (\*) Den 20. des Weinmonats erschien ein Mandat der freien Reichsstadt Lübeck wider die Zernhuter. Man findet es in dem Zedl. Universal. (\*\*\*) und in der Sammlung v. einig. wid. d. Zernhut. ersgang: Befehlen und Verordn. (\*\*\*) Den 23. des Wintermonats erfolgte ein Königl. Schwedischer Befehl wider die Zernhutischen Emisarien in Pommern. Wir lesen ihn gleichfalls in jenen Universal. \*\*\*\*) und der erweiterten Saml. \*\*\*\*\*) Den 6. des Christmonats ward der Königl. Dänische Befehl gezeichnet, der den Sinzendorfanern in dem Königlichen Holstein

\*) im 62. B. v. d. 1439. bis 1441. C.

\*\*) Das. a. d. 1269. bis 1271. C.

\*\*\*) hier ist es der 17te Befehl.

\*\*\*\*) im gedacht. B. a. d. 1271. C.

\*\*\*\*\*) Alda ist er der 11te Befehl.

stein \*) ankündigte, daß sie gegen das Frühjahr abziehen sollten. Man liest ihn in des Herrn Carpzov Religionsuntersuchung, \*\*) a. d. 670. S. und er war eine Folge davon, daß sie diejenigen Punkte, welche sie bei ihrer Aufnahme unterzeichnet, \*\*\*) so schlecht gehalten hatten.

Im Mai befand sich der Graf zu Marienborn. Er schrieb eine Versammlung der Secte nach Gotha aus. Das Notifications Schreiben dieses Synodis steht im 1. B. der Bünding, Sammlungen a. d. 134. S. Es stellten sich sehr viele Mitglieder ein. Und die Versammlung ward in der Vorstadt, beim Mohrenwirth, vom 12ten bis 19ten des Brachmonats gehalten. Man machte den Schluss: Daß man keinem Menschen seine Religion streitig machen, sondern allen nur die Sache des Heilandes predigen wolle. Zugleich wählte man den Gotfr. Polyc. Müller \*\*\*\*) zum Bischof. Der Gothaische Hof mißbilligte die Zusammenkunft, die ohne Einwilligung der hiesigen Obrigkeit veranstaltet war, und sie mußte sich daher so bald zertrennen. Im Winter erschien der Graf in Wezlar. Einige seiner Abgeordneten kamen

SS 3 dies

\*) S. diese Gesch. im 4. St. a. d. 569. S. und im 5. St. a. d. 682. S.

\*\*) S. hies. im 6. St. a. d. 822. S.

\*\*\*) Man findet die Punkte in dem 4. B. der *All. hist. eccl.* a. d. 200. u. f. S.

\*\*\*\*) Siehe diese Gesch. im 6. St. a. d. 831. S.

dies Jahr nach Constantinopel. Albrecht Ehrenfried Richter, dessen Person man zu Hernhut nicht gebrauchte, da man sein Geld in der Heilandseasse hatte, war bestimmt, erstlich nach Algier, und wofern er hier noch nicht umkommen würde, weiter nach Egipten zu reisen, das saubere Evangelium des Hernhutischen Unsins zu predigen. Es glückte aber dem Grafen, daß dieser sein ehemaliger Principal \*) alsbald in demselben Jahre zu Algier von der Pest hingerissen wurde. In Liefland gieng es ihm noch ferner nach Wunsch. Und auf Begehren des Pastor Vierochs u. Oberpastors Mikwiz, schickte man den Viefer \*\*) nach Reval. Zu Regensburg trafen im Heumonate ein paar hernhutische Apostel ein. Der eine war ein Messerschmidt: Der andere, ein Gärtner. \*\*\*) Den Regnier \*\*\*\*) verheirathete man, erklärte ihn zu einem Heidenboten in Surinam, und lies ihn den 15. April dahin aufbrechen. Den 3. des Weinmonats traf er daselbst ein. Die Veranstaltungen, die er machte, schrieb er auf, und der Graf rückte nachmals den Aufsatz in den 2. B. der Biding. Saml. a. d. 149. und fgg. S. unter dem Titel: Diarium der Mährischen Brüder in Surinam. Anno 1740.

In

\*) Das. im 4. St. a. d. 562. u. fgg. S.

\*\*) im 6. St. a. d. 826. und 831. S.

\*\*\*) Nachdem 2. B. v. des Herrn Fresen. bew. Nachr. a. d. 729. und fgg. S.

\*\*\*\*) S. diese Gesch. im 6. St. a. d. 830. S.



In dem jetztgedachten Jahre las man von der Feder des Grafen im Druck:

45) Neueste theologische Bedenken, Schreiben, und kirchliche Urkunden. Frankfurt und Leipzig, 1740. 4. Es sind 26 Stücke, die er von 1735 bis 1740 ausgehecket hat.

46) Kleine Schriften, gesamlet in verschiedenen Nachlesen bei den bisherigen gelehrten und erbaulichen Monatschriften. Frankfurt, 1740. 8. 13 Theile.

47) Probe eines Lehrbüchelchens für die sogenannten Brüdergemeinen. Zu mehrerer Deutlichkeit und gründlichem Verstande unserer heiligen Wahrheit in diese Form gebracht. Büdingen, gedruckt und verlegt von Johan Christ. Stöhr. 1740. 16. 9 B. Auch gleich darauf zu Frankfurt und Altona in etwas breiterem Format. Dies ist ein neuer Catechismus, der sich gänzlich von den vorigen \*) unterscheidet. Der Graf gab ihn unter David Nitschmans Namen aus. Man las dawider:

a) Christ. Mor. Kromayers \*\*) Untersuchung und Widerlegung der Nitschmannischen Probe eines Lehrbüchelchens. Strasb. 1742. 8. Herr Fröberis hat eine Vorrede voran gesetzt. Sowol in derselben, als in der Kromayerischen

88 4

\*) im 2. St. a. d. 278. und 280. S. im 4. St. a. d. 571. S.

\*\*) im 6. St. a. d. 324. S. 6 n. 100 m. 100 n. 100



rischen Schrift wird der Graf als ein *Eryfanaticus* angegeben.

b) Einen Aufsatz von dem *Bertram*. \*) In den *Samb. Berichten*, v. 1742. a. d. 76. und fg. S.

c) Herrn *Johan Georg Altmans* zu Bern, *Disquisitionem philologico-criticam ad illustranda loca* 1. *Cor. XIV. 34.* 1. *Tim. II. 12.* *Aët. XVIII. 26.* *Rom. XVI. 1. et 12. de Priscilla, Phoebe, Tryphaena, Thyrsosa, et Perside, a fratribus ita dictis Herubutianis ad probandam mulierum in ecclesia docendi potestatem nouissime productis.* Bern, 1740. 4. Und in der *Tempe Heluetica*, tom. V. sect. III. obs. IV. a. d. 430. u. fgg. S.

d) *Iohannis Hermannii Benneri Noua Catechetica Zinzendorfsiana locis quibusdam obseruata.* Giess. 1743. 4. 3 B.

Von dem Grafen erschienen weiter :

48) Die Ursachen, warum diese Ostermesse 1740. abermal nichts zur Erwiederung auf die neuern Gegenschriften heraus komt. *Frankfurt und Altona*, bei den Gebrüdern *Borte*. 4.  $\frac{1}{2}$  B.

49) *Jeremias*, ein Prediger der Gerechtigkeit, allen redlichen Predigern in der evangelischen Religion, einfältig, und als ein Exempel, wie man in seinem Amte mit Gott und der Obrigkeit, mit den Lehrern, mit seinen Zuhörern

\*) S. von ihm das. a. d. 333. S.

ren überhaupt, und mit seinen Brüdern ins-  
sonderheit wandeln könne, vor Augen gestellt.  
Frankfurt und Basel, 1740, 8. Beziehet sich auf  
diejenigen Stellen aus dem Jeremias, welche die  
Lehrer betreffen.

50) Eine Predigt vom Geheimnis der Res-  
ligion, über die Worte: Es geschah, daß er mit  
dem Tode rang, und betete heftiger. Es war  
aber sein Schweiß wie Blutscropfen, die stie-  
len auf die Erde. Luc. 22, 24. Aus erhebli-  
chen Ursachen dem Druck überlassen. Bei den  
Gebrüdern Rorte, Buchhändlern in Flensb.  
und Altona. 1740. 8. 2 B. Eine schlechte Rede,  
die sich zu dem Texte gar nicht reimet, ein klein we-  
nig besser aber zu 1 Cor. 1, 23. 24. geschicket hätte.

51) Büdingische Sammlung einiger in die  
Kirchenhistorie einschlagender Schriften. Ffs.  
von 1740 bis 1745. 8. 3 Bände. Hierinnen wol-  
te Zinzendorf die Documente zur Untersuchung sei-  
ner Sache liefern. Allein einige sind verstümmelt,  
und einige ganz falsch. Zu der Vorrede des 1. B.  
macht der Herr Superint. Winkler in Stolberg  
Anmerkungen, in seiner Widerlegung zweier  
Zinzendorfschen Briefe, a. d. 90. f. S.

52) Texte von dem Lam Gottes 1740. Wei-  
blinger wolte den Zinzendorf wider die Predigt des  
Herrn Carpsovs, \*) und deren Anhang welchen  
Ess 5 man

\*) Das. a. d. 836. S.

man auch in dem Zedl. Universal. \*) antrifft vertheidigen, und edirte das Antwortschreiben an Ihro Hohebrwürden, Herrn D. Carpzoven zu Lübeck, über eine von demselben wider die mährischen Brüder gehaltene und nachher gedruckte Predigt, und deren Anhang, heraus gegeben von ihrem Prediger, M. Johan Georg Weiblingern. Altona 1740. 4. 1½ B. Allein Herr Carpsov rechtfertigte seine Predigt auf 12 B.

Allem Ansehen nach hat der Graf selbst

53) auch folgende Schrift verfertigt, obgleich die Hernhuter es leugnen: Regeln des löblichen Ordens vom Senfkorn. Nach dem englischen Original übersezt, nebst einem kurzen Vorbericht. Büdingen, gedruckt und zu finden bei Johan Christoph Stöhr. 1740. Man liest sie wieder bei dem Herrn Fresenius in dem 4. B. der bew. Nachr. a. d. 379. fgg. S. nachdem der Herr Doctor vorher das Liefländische Mst. der Hernhuter vom Senfkornorden, das in etwas von diesem Büdingischen Exemplar unterschieden ist, abgedruckt mitgetheilet hatte. Bereits 1736 sind die Ordensregeln zu London in der Boyerischen Druckerei ans Licht getreten, und es ist glaublich, daß unser Zinzendorf der wahre Erfinder solches Ordens gewesen.

Wider

\*) im 62. B. d. d. 1441. bis 1451. S.

Wider ihn wurden in dem mehrgedachten 1740. Jahre ausgegeben:

a) Das Zinzendorfsche Bibelärgernis. \*)

b) *Bielkii Breuis.* u. s. f. \*\*)

c) Juristische *Reflexiones* über die *Coniuncticula*, von H. L. H. 1740. 8. 2½ B.

d) Balthasar Menzers zu Hannover, Worte der Ermahnung.

e) Des Separatisten zu Frankfurt am Main, Andreas Gros, unparteiischer Bericht über die neu aufkommende Zernbutische Gemeine. Frankf. 1740. 8. Hiergegen schrieb Zinzendorf:

§4) Erwartete Erklärung über Herrn A. G. in Frankfurt unter dem Namen eines vernünftigen und unparteiischen Berichts von der sogenannten neuaufkommenden Zernbutischen Gemeine, lediglich wider J. S. N. und noch ein paar ungenante Personen aus Frankfurt 1738 an Herrn Jonas Paulus Weisen, Kaufman in Nürnberg, gerichtete und nun schon zum drittenmal gedruckte Blagschrift. Bidingen und Leipzig, 1740. 8. So erschien auch Jonas Paul Weisens Antwortschreiben an Herrn A. G. in Frankfurt. Bidingen, 1740. Dies rüfte man zugleich in das andere Stück der Bü

\*) S. diese Gesch. im 6. St. a. d. 833, S.

\*\*) Eben das.

Büding. Saml. Aber es erfolgte nicht weniger:  
 1. Gegenantwort auf Herrn J. Paul Weisens  
 so betitelttes Antwortschreiben an Herrn A. G.  
 in Frankfurt am Main. 1741. 8. 2. Herrn A.  
 G. erste und letzte Antwort auf die sogenannte  
 Erklärung des Herrn Grafen Nic. Ludw.  
 von Zinzendorf. Frankf. am Main 1742. 8.

Das Schreiben, welches ein Prediger zu Frie-  
 dersdorf, ohnweit Hernhut,

f) den 24. August 1740 an die Gemeinde zu  
 Hernhut, wegen ihrer Unlauterkeiten, abgehen  
 lies, lieferte uns nachmals Herr Fresenius abge-  
 druckt, \*) und fügte gleich darauf kurze Anmerkun-  
 gen hinzu.

Vornemlich aber waren dem Zinzendorf folgen-  
 de Gegenschriften unangenehm:

g) Des Herrn Grafen Ludwigs von Zinzen-  
 dorff Unternehmungen in Religionsachen, aus  
 eigener Erfahrung und schriftlichen Docu-  
 menten entworfen von Johan Peter Siegm.  
 Winkler, Gräfl. Stolberg. Superint. u. s. w.  
 Leipzig, 1740. 8. 11  $\frac{1}{2}$  B. hatte Herr Winkler hier-  
 innen unter andern einen Zinzendorffischen Brief be-  
 kant gemacht, worinnen der Graf den Herrn  
 Struensee angegriffen, so trat hierauf hervor:

h) Adam Struensee Vertheidigungsschrei-  
 ben an Herrn Job. Pet. Siegm. Winkler, ge-  
 gen

---

\*) S. alhier im 1. St. d. 34. S.

gen einen Gräflichzinzendorfschen Brief, welcher in dem von dem Herrn Superintendenten edirten Tractat unter dem Titel: des Herrn Grafen Ludwig von Zinzendorf Unternehmungen in Religionsachen, in der Beilage Num. 1. zu finden ist. Halle 1740. 8. 1  $\frac{1}{2}$  B. Wider diese Schrift brachte der Graf zu Papier:

55) Schreiben an Herrn Hauptman G. R. M. in S. aus dringender Liebe für die Wahrheit publiciret. 1740. 8. 1 B.

Hingegen sahe man:

i) Adam Struensee zweite Vertheidigungsschrift gegen einen Gräflichzinzendorfschen Brief, welchen er an Herrn Hauptman G. R. M. in St. geschrieben, und durch den Druck publiciret hat. Halle, 1740. 8.

Herr Winkler theilte uns

F) Die Fortsetzung der vorigen Schrift mit, unter dem Titel: Herrn Graf Ludwigs von Zinzendorf Anstalten und Lehrsätze aus gewissen Urkunden gezogen, und in ihrem Widerspruch gegen die Augspurgische Confession und übrigen symbolischen Bücher dargestellt und kürzlich widerlegt. Leipz. 1740. 8. Nicht weniger verließen die Presse:

1) Joh. Christoph Schinmeiers höchstnöthiges Präservativ wider die geistliche Kinderpest, oder Verführung unbefestigter Anfänger des Christenthums, als ein sich jetzt weit ausbreitend

breitendes Kirchenübel. Nebst einer Vorrede  
de **M. Kolof.** Kopenhagen und Leipzig,  
1740, 8.

m) Brief an einen Freund, worinnen der  
aufgerichtete Ritterorden und einige Lehrpun-  
cte Herrn Grafen von Zinzendorf und der  
Hernhuthischen Brüder, nach der Wahrheit  
und dem Zeugnis heiliger Schrift, perstringi-  
ret werden, 1740. 4.

n) Die vorhin gedachte *Disquis.* des Herrn Alt-  
manns. Diese und Herrn Winklers Schriften  
schmerzten dem Grafen ungemein. Deswegen  
verklagte er den Letztern bei der theologischen Facul-  
tät in Leipzig. Die Klage aber war vergebens:  
weil ja bekagte Facultät dem Herrn Superinten-  
denten nicht vorgesezet war. Da inzwischen der  
Klagegeist dies Jahr unsern Zinzendorf besas, so  
verklagte er auch den Herrn Altman we-  
gen der bemeldeten *disquisit.* bei dem D.

Dachs zu Bern.





In diesem  
**Siebenden Stück**  
kommen vor:

- 1) Herr Conrad Friedrich Ernst Bierling, zu  
Kinteln.
- 2) Der Herr Cardinal Quirini.
- 3) Herr Johan Henrich von Seelen, zu  
Ehs-  
bef.
- 4) Der Herr Graf von Zinzendorf.

In diesem

# Lebensbeschreibungen

der

in dem Reich derer Churfürsten

in

der Churfürstlichen Residenz

zu Coblenz von dem

1711

von dem Grafen von Pfalz



Ja 172  
S

1078

ULB Halle

008 862 761

3



N.C.





M. Elias Friedrich Schmersahls,  
Pastors zu Stemmen ohnweit Hannover, Mitgliedes  
der deutschen Gesellschaft in Greifswald, wie auch  
der lateinischen in Jena,

# Geschichte

ierstlebender

SD



in Joh

